Nr. 155. Mittwoch, den 4. Juli 1928. 35. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis 2.40 Mk. monatlich, oder 1.20 Mk. halbmonatlich. Selbstabholer 2.10 Mk. bezw. 1.05 Mk.; mit Beilage „Die Illustrierte", 20 Pfg. per Monat mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.
– Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen. –

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Beddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den allgemeinen Sport: Fritz Claus; für die Leichtathletik: Hubert Houben; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Fritz Enneper. Sprechstunden der Redaktion von 11–12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum.
Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Das Programm des neuen Reichskabinetts.

Kommunistisches Mißtrauensvotum gegen die neue Reichsregierung. — Taufe des neuen Zeppelinluftschiffes am 9. Juli.

Der Reichstag hört die Regierungserklärung.

Berlin, 3. Juli.

Das neue Kabinett hat heute im Reichstag seine Visitenkarte abgegeben, eine Regierungserklärung, die nach allem, was vorangegangen war, große Ueberraschung hervorrief.

Der Reichstag bot bereits in der dritten Nachmittagsstunde ganz das Bild eines großen Tages. Trotz der drückenden Hitze hatte sich eine Schar Neugieriger vor dem Portal II des Reichstagsgebäudes versammelt. Die großen Wandelgänge waren stark belebt, aber es herrschte nicht mehr die Nervosität der Krisentage. Pünktlich um 3 Uhr eröffnete der Reichspräsident Löbe die Sitzung und rasch füllten sich die Abgeordnetenbänke. Das Haus war gut besucht. Auch die Tribünen waren überfüllt. Am historischen Eckplatz hatte der Reichskanzler Müller-Franken Platz genommen, neben ihm saß der Reichswehrminister Dr. Gröner. Dr. Hilferding, Dr. Koch-Weser, Dr. Curtius, Severing, Wissel, v. Guérard, Dr. Dietrich-Baden und Dr. Schätzl schlossen sich auf der Ministerbank an.

Die Stimmung war nicht sehr gespannt.

Die geschäftsordnungsmäßige Ankündigung eines Viehseuchengesetzes rief auf der Linken Heiterkeit hervor. Reichstagspräsident Löbe verlas dann die Ernennungsurkunde des neuen Kabinetts. Hierauf erteilte er dem Reichskanzler Müller-Franken das Wort. Müller-Franken wurde von den Kommunisten sogleich mit höhnischen Zwischenrufen empfangen. Er ließ sich aber nicht beirren und las seine Erklärung ruhig und betont vor. Die Zwischenrufe von der äußersten Rechten und von der äußersten Linken überhörte er vollkommen und ließ sich auch als erprobter parlamentarischer Taktiker durch sie nicht beirren. Nur wenige Male ging er ganz kurz, scharf und treffend auf die kommunistischen Zwischenrufe ein. Die kommunistischen Zwischenrufe wurden teilweise aber so stark, daß sich auch der Reichspräsident Löbe schließlich genötigt sah, einzugreifen und dem Abgeordneten Torgler einen Ordnungsruf zu erteilen. Aber trotz mancher Aufregung der Flügelgruppen lag über der Sitzung eine ruhige Stimmung. Man hatte das Gefühl, daß die Atmosphäre der Spannung einer ruhigen Beurteilung der Lage gewichen sei und daß man jetzt die sachliche Arbeit des Kabinetts abwarten müsse. Die Regierungserklärung wurde von den Sozialdemokraten und von den Mittelparteien mit Beifall aufgenommen. Die Sozialdemokratie hat sich offensichtlich zu weitgehenden Zugeständnissen bereit gefunden.

Allgemein ist man bei den der Regierung nahestehenden Parteien einschließlich der Deutschnationalen, der Ansicht, daß die Billigung dieser Erklärung auf keinerlei Schwierigkeiten stoßen werde. Man will der Regierung die Möglichkeit zur Arbeit geben und will ihre Taten abwarten, nach denen allein sie beurteilt werden kann. Die Frage, ob die Regierung ein positives Vertrauensvotum erhalten soll oder sich mit der sogenannten Billigungsformel begnügen wird, ist noch nicht entschieden. In parlamentarischen Kreisen rechnet man damit, daß sich die Regierungsparteien dahin einigen werden, der Regierung die Billigung des Reichstages auszusprechen, nachdem die Mißtrauensanträge abgelehnt worden sind. Die Kommunisten haben in ihrer Fraktionssitzung heute bereits beschlossen, ein Mißtrauensvotum einzubringen. Die Deutschnationalen wollen morgen darüber Beschluß fassen, ob und in welcher Form sie ein Mißtrauensvotum gegen das Kabinett einbringen werden. Nach dem Plenum traten verschiedene Fraktionen zusammen, um sich mit der Stellungnahme zu der Regierungserklärung zu beschäftigen. Morgen beginnt

die Aussprache über die Regierungserklärung

bereits um 12 Uhr. Als Redner für die Aussprache sind von den einzelnen Fraktionen folgende Abgeordnete bestimmt worden: Für die Sozialdemokratie Dr. Breitscheid und der Abgeordnete Aufhäuser, für die Deutschnationalen Graf Westarp und der Abgeordnete Dr. Oberfohren, für das Zentrum Dr. Stegerwald, für die Kommunisten der Abgeordnete Ebert, für die Deutsche Volkspartei Dr. Scholz, für die Wirtschaftspartei der Abgeordnete Drewitz, für die Demokraten Dr. Haas, für die Bayrische Volkspartei der Abgeordnete Domkapitular Leicht und für die Nationalsozialisten der Abgeordnete Strasser. Man nimmt an, daß die Aussprache bereits am Donnerstag abend beendet sein wird. Dann würde eine Pause bis zum Dienstag eintreten.

Todesurteile gegen ungetreue Sowjetbeamte.

Moskau, 3. Juli.

Der ehemalige Leiter des Zollamtes in Batum, Jordania, und mehrere Beamte beim Zollamt Tiflis, Monniawa, Kartawa und Gogiberidze wurden wegen im Amt begangener Unterschlagungen, Fälschungen und Spekulation mit Schmuggelwaren zum Tode verurteilt.

Reichskanzler Müller-Franken spricht.

Die Regierung fordert sofortige Räumung von Rhein und Saar. — Endregelung der Reparationsfrage. — Ueberwachung der Preisgestaltung auf dem inneren Markt. — Umfangreiche sozialpolitische Verbesserungen. — Inangriffnahme der Steuerreform erst im Herbst.

Berlin, 3. Juli.

Gleich nach Eröffnung der heutigen Reichstagssitzung um 3 Uhr nahm Reichskanzler Müller-Franken, von den Kommunisten mit höhnischen Zurufen begrüßt, das Wort zu einer Regierungserklärung, in der er u. a. ausführte:

Der Wahlkampf hat der Welt bewiesen, daß das Deutsche Reich nach den schweren Nachkriegsjahren in eine Periode ruhiger und steter Entwicklung getreten ist. Die Fundamente des neuen Staates, der deutschen Republik, stehen sicher und unerschütterlich. Entschiedenes Weiterarbeiten auf dem Wege des sozialen und des politischen Fortschritts entspricht dem Willen, den das deutsche Volk bei der Reichstagswahl bekundet hat. Beruht die Reichsregierung auch noch nicht auf koalitionsmäßiger Grundlage, so hat doch ihre Zusammensetzung die Zustimmung der in Betracht kommenden Parteien gefunden.

In der Außenpolitik

werden wir an der bisherigen Grundlage, dem Willen zur friedlichen Verständigung unter Verzicht auf den Gedanken der Revanche festhalten. Dabei werden wir das Ziel weiter verfolgen, Deutschland eine gleichberechtigte Stellung unter den Nationen zu sichern und in aufrichtiger Zusammenarbeit mit den anderen Regierungen auf die politische und wirtschaftliche Konsolidierung Europas hinzuwirken. Die Reichsregierung ist von unserem wohlbegründeten Anspruch auf die Befreiung des noch besetzten Gebietes am Rhein und des Saarlandes überzeugt. Wir müssen jedoch feststellen, daß die Besatzungsmächte aus der politischen Entwicklung der letzten Jahre die gegebenen Schlußfolgerungen noch immer nicht gezogen haben. Nur noch 1½ Jahre trennen uns von dem für die Räumung der zweiten Zone vorgesehenen letzten Vertragstermin.

Bliebe die Räumungsfrage einfach dem Zeitablauf überlassen, so wäre damit eine bedeutsame Gelegenheit verfäumt, die Politik der Verständigung in die Tat umzusetzen, obwohl alle Voraussetzungen dafür gegeben wären. Es muß endlich diese noch aus der Kriegszeit stehende Schranke niedergelegt werden, die der Begründung eines wirklichen Vertrauensverhältnisses zwischen den Völkern im Wege steht. Wir erwarten auf das bestimmteste, daß dieser Gesichtspunkt nunmehr auch von den an der Besatzung beteiligten fremden Regierungen gewürdigt wird. Der treuen Bevölkerung am Rhein und an der Saar entbieten wir unseren herzlichen Gruß. Wir werden ihrer Wirtschaftsnot unsere besondere Aufmerksamkeit widmen.

Im Völkerbund, an dessen Aufgaben wir ständig mitarbeiten wollen, sehen wir einen der wichtigsten Faktoren des internationalen Lebens und damit auch der Förderung der nationalen Interessen. Im Vordergrunde unseres Interesses steht dabei die Frage der allgemeinen Abrüstung. Die Entwaffnung Deutschlands ist bis zum letzten Ende durchgeführt. Deutschland war der erste Staat, der dem amerikanischen Pakte zur Aechtung des Krieges ohne Vorbehalte zustimmte. Die Welt muß sich aber darüber klar sein, daß es auf die Dauer ein unhaltbarer Zustand ist, daß ein großes Land wie Deutschland einseitig abgerüstet wurde, das sich inmitten von Ländern befindet, die bis an die Zähne bewaffnet sind. Von entscheidender Bedeutung für die gesamte Wirtschafts- und Finanzlage Deutschlands auf lange Jahre hinaus ist

die Reparationsfrage.

Deutschland hat nach dem Sachverständigenplan seine Verpflichtungen regelmäßig und pünktlich erfüllt. Die Sachverständigen selbst aber haben den Plan nur als vorläufige Regelung bezeichnet. Jetzt ist die Entwicklung weit genug fortgeschritten, um die Ueberzeugung zu befestigen, daß die baldige Herbeiführung der Endlösung nicht nur wünschenswert, sondern auch möglich ist. Der Erfolg hängt davon ab, daß auf dem Wege gegenseitiger Verständigung nach den Methoden einer vernünftigen Wirtschaftspolitik und selbstverständlich unter Sicherung einer angemessenen Lebenshaltung des deutschen Volkes vorgegangen wird.

In der Innenpolitik

erfordern die Ausführung des Sachverständigenplanes, der Wiederaufbau der Weltwirtschaft und eigene Interessen der deutschen Volkswirtschaft gewissermaßen Erleichterungen und Pflege des Handelsverkehrs. Die Reparationszahlungen können auf die Dauer nur aus wirklichen Ueberschüssen der deutschen Wirtschaft geleistet werden. Die Reichsregierung wird alle Bestrebungen zur weltwirtschaftlichen Verflechtung der deutschen Volkswirtschaft unterstützen, um die deutschen Wirtschaftskräfte zu stärken. Sie nimmt die vorbehaltlose Anerkennung der Ergebnisse der Genfer Weltwirtschaftskonferenz durch die bisherige Regierung auf. Sie wird sich vor allem für die

Senkung der Zolltarife

durch internationale Vereinbarungen einsetzen. Die Reichsregierung sieht Handelsverträge mit den östlichen und den südöstlichen Staaten als eine wesentliche Aufgabe an. Sie begrüßt, daß Verhandlungen mit Oesterreich eingesetzt haben, und sie wird auch den Weg der autonomen Maßnahmen auf dem Gebiete des Zolltarifs beschreiten. Wichtig für die Ausfuhr und für die Sicherung eines angemessenen Reallohnes der werktätigen Bevölkerung ist die Preisgestaltung auf dem inneren Markt. Zu ihrer Beeinflussung muß die Leitung eines Staatswesens den unbedingt nötigen Ueberblick und Einblick in die Kartell-, Trust- und ähnliche Organisationen haben. Mit besonderer Sorgfalt verfolgt die Reichsregierung

die Entwicklung der Verhältnisse im Steinkohlenbergbau.

Auch durch die organische Weiterentwicklung der Verkehrsmittel sollen die günstigen Bedingungen zur Hebung des Absatzes geschaffen werden. Besonders angelegen sein lassen wird sich die Reichsregierung den Schutz und die Förderung der mittelständischen Kreise. Durch alsbaldige Vorlage der Handwerkernovelle sollen wichtige Organisationsfragen geregelt und die genossenschaftlichen Selbsthilfeeinrichtungen von Handwerk und Gewerbe tatkräftig gefördert werden. Der Bedarf an Qualitätsarbeitern wird durch umfassende Regelung der Berufsausbildung des Nachwuchses sichergestellt. Die gleichberechtigte Mitwirkung der Arbeitnehmer in Wirtschafts- und Sozialpolitik soll gefördert werden. Die deutschen Grenzgebiete, die besonderen Schwierigkeiten ausgesetzt sind, müssen erhöhte Fürsorge erfahren. Die Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft ist im Interesse eines gesunden Aufbaues des deutschen Volkes unumgänglich notwendig. Deshalb sollen die Maßnahmen des Reiches zur Förderung der Bodenverbesserung und Hebung der technischen Grundlagen der landwirtschaftlichen Erzeugung fortgeführt werden, ebenso alle Mittel zur Steigerung der Erträge und zur Verbesserung der Markt- und Absatzverhältnisse. Hier müssen die übermäßigen Schwankungen der Vieh-, Getreide- und Kartoffelpreise ausgeschaltet werden. Die Reichsregierung wird die Zersplitterung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens bekämpfen. Nachdrücklich soll die Siedlung gefördert werden.

In der Sozialpolitik

beabsichtigt die Reichsregierung die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag. Der Entwurf eines Arbeitsschutzgesetzes soll alsbald vor den Reichstag kommen und zu seiner Ergänzung ein Bergarbeitsgesetz. Unerläßlich ist die einheitliche Ausgestaltung der Behörden der Arbeitsaufsicht unter einer fachlichen Zentralbehörde und bei Beteiligung der Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Rechtzeitig vor dem Winter soll die Frage der Stellung der Saisonarbeiter in der Arbeitslosenversicherung geklärt werden. Die Dauer der Krisenunterstützung für ältere Angestellte und Arbeiter soll verlängert werden. Dem Mangel an Arbeitskräften auf dem Lande soll entgegengewirkt werden. Die Reichsversicherung soll vereinfacht, wirtschaftlicher und ertragfähiger werden. Das Los der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen zu bessern entspricht dem einmütigen Empfinden des deutschen Volkes. Auch die segensreichen Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege sollen weiter gefördert werden. Die Reichsregierung wird

die Kleinrentnerhilfe

auf eine von dem Ermessen der örtlichen Fürsorgestellen unabhängige gesetzliche Grundlage stellen.

Die Wohnungsnot veranlaßt eine besondere Fürsorge für die Erhaltung des Altwohnraumes und den Bau neuer Wohnungen, wobei die Bedürfnisse der minderbemittelten Kreise, der kinderreichen Familien sowie der unmittelbaren Kriegsopfer hervorragend zu berücksichtigen sind. Die Neubaumieten sollen auf erträglicher Höhe gehalten werden, u. a. durch Abwehr ungerechtfertigt ansteigender Bodenpreise und rationelle Gestaltung des Bauwesens.

Fruchtbare Gestaltung auf allen Gebieten ist nur möglich auf dem Fundament eines festen Staatsgefüges, dessen Grundlage unsere Weimarer Verfassung ist. Es ist die vornehmste Aufgabe der Reichsregierung, auf dieser Grundlage unser Staatswesen im demokratischen Sinne auszubauen und für die Ehrung und Achtung der Republik und ihrer Symbole einzutreten. Es ist selbstverständlich, daß sie die Verfassung gegen jeden gesetzwidrigen Angriff mit allen zu Gebote stehenden Mitteln schützen wird. Die Reichsregierung vertraut dabei auf die treue Mithilfe der Beamtenschaft. Ihre besondere Aufmerksamkeit wird sie der

Schaffung eines Reichsbeamtengesetzes

zuwenden, wobei die Beamtenvertretungsfrage gefördert werden soll. Die Wahlrechtsreform wird die Aufrechterhaltung des verfassungsmäßig festgelegten Systems der Verhältniswahlen, aber zugleich die Sicherstellung einer engeren Beziehung des Abgeordneten zu den Wählern bringen müssen. In der Schulpolitik wird die Reichsregierung die Lösung des weittragenden Problems des Reichsschulgesetzes im Sinne der Hebung und der Verbesserung des hochwertigen deutschen Schulwesens anstreben. Dabei sind die Stellung der Schule als eines der Staatshoheit unterstehenden Organismus, das Recht der Religionsgesellschaften bezüglich des Religionsunterrichtes und die verfassungsmäßig gewährleistete Gewissensfreiheit unter Berücksichtigung der Elternrechte zu wahren. Die Pflege der körperlichen, geistigen und sittlichen Gesundheit des deutschen Volkes wird nach wie vor ernste Sorge der Reichsregierung sein. Auch Technik, Forschung, Wissenschaft und Kunst sollen gefördert werden. Die Wehrmacht wird ihre Aufgabe, Schutz der Grenzen und Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Innern, nur dann wirksam erfüllen können, wenn sie im Volke wurzelt und vom Vertrauen aller Bevölkerungsschichten getragen wird. Dafür ist eine rein vaterländische und überparteiliche Einstellung erforderlich. Bei der Fortführung der Strafrechtsreform wird namentlich die Frage der Beseitigung der Todesstrafe zu entscheiden sein. Schon jetzt wird die Reichsregierung bei den Landesregierungen anregen, bis dahin das Begnadigungsrecht gegenüber Todesurteilen anzuwenden. Bei den Amnestieanträgen hofft die Reichsregierung, daß sich der Reichstag über Umfang, Art und Grenzen verständigen wird, und sie legt besonderen Wert darauf, daß durch eine beschleunigte Behandlung der Anträge die gesetzgeberische Lösung der Aufgaben noch vor dem Auseinandergehen des Reichstages zum Abschluß gelangt. Die Regierung erhofft einen einheitlichen Ausbildungsgang für den richterlichen Nachwuchs und den der höheren Verwaltungsbeamten und Rechtsanwälte.

In der Steuerpolitik

wird zu prüfen sein, inwieweit die drückende Steuerlast der mittleren und der unteren Schichten der Bevölkerung eine Erleichterung erfahren kann.

Vordringlich erscheint die Frage, wie weit bei einem Einkommen bis zu 8000 Mark, sei es, daß sie dem Lohnabzug unterliegen oder veranlagt werden, eine Erleichterung angestrebt werden soll. Bei der Vermögenssteuer sollen die 40 Millionen nacherhoben werden, die 1926 ausgefallen sind. Für die künftige Gestaltung des Finanzausgleichs ist eine einheitliche Regelung des materiellen Rechts, der Realsteuern und der Hauszinssteuer im Steuervereinheitlichungsgesetz wichtigste Grundlage.

Zusammenfassend ist in der Finanzgebarung zu erwarten, daß die Etatsansätze 1928 im wesentlichen erreicht werden. Da mit Mehreinnahmen nicht gerechnet werden kann, ist sparsamste Haushaltsführung unbedingt erforderlich. Die Reichsregierung stimmt mit der Länderkonferenz und der Gesamtheit des Volkes darüber überein, daß die gegenwärtige

Regelung des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern

einer grundlegenden Reform bedarf. Sie erstrebt eine starke Reichsgewalt mit Berücksichtigung der Bedeutung der vielgestaltigen Eigenarten des deutschen Volkslebens. Die Reichsreform wird in enger Zusammenarbeit mit den Ländern herbeigeführt. Nächster Schritt ist die Schaffung eines Reichsverwaltungsgerichtes, wobei mit Preußen Uebereinstimmung erzielt wurde, daß das preußische Oberverwaltungsgericht im Reichsverwaltungsgericht aufgehen soll. Dieses eingehende Programm kann nur dann in die Tat umgesetzt werden, wenn die Aera der Krisen beendet und die politische Lage so gesichert und fest ist, daß sich die ganze Kraft der Reichsregierung auf die Erledigung der ihr obliegenden Aufgaben konzentrieren kann. Die Regierung nimmt für sich die Führung auf dem Weg des Wiederaufbaues in Anspruch und vertraut darauf, daß die Mehrheit dieses hohen Hauses hinter dem Programm der Reichsregierung steht.

Der Reichstag wurde dann auf Mittwoch 12 Uhr vertagt. Schluß 4¼ Uhr.

Die Arbeiten des Reichstages vor der Sommerpause.

Berlin, 3. Juli.

Zwischen der Regierung und den hinter ihr stehenden Parteien des Reichstages ist eine Vereinbarung dahin getroffen worden, vor der Sommerpause des Reichstages nur noch die Amnestiefrage, die Frage des Verfassungstages und die erneute Ueberweisung des Strafgesetzbuches an den Strafrechtsausschuß zu erledigen. Steuerfragen sollen vor den Ferien nicht mehr behandelt werden. Auch eine eventuelle Senkung der Lohnsteuer und der Einkommensteuer auf kleinere Einkommen wird frühestens im Herbst erfolgen.

Die Amnestiefrage.

Berlin, 3. Juli.

Die Parteiführerbesprechungen über die Amnestiefrage, die unter dem Vorsitz des Reichsjustizministers Dr. Koch-Weser am Dienstag begonnen haben, werden am Mittwoch fortgesetzt werden. Eine Schwierigkeit bei den Besprechungen bietet nach wie vor die Haltung gegenüber den wegen der Fememorde Verurteilten. Gegen eine sofortige Freilassung bestehen ernste Bedenken und es ist nicht ausgeschlossen, daß hier eine Lösung durch die Verkürzung der Strafzeiten gefunden wird. Die Regierung legt Wert auf die Feststellung, daß sie in dieser Frage nicht die Führung übernommen habe. Sie bringe selbst keine Vorlage ein, sondern hoffe, daß die Parteien von sich aus einen Antrag stellen werden. Angesichts der Tatsache, daß im Reichsrat erhebliche Widerstände zu erwarten sind, wird im Reichstag für diese Amnestievorlage eine qualifizierte Mehrheit geschaffen werden müssen.

Vaterland, Vaterland, Saardeutschland ruft dich!

Von
Fritz Gräsel, Bochum.

Vom Schloßhof in Heidelberg wurde Sonntag nachmittag, wie bereits gemeldet, die Kundgebung der Saarbevölkerung für baldige Rückkehr zum Deutschen Reiche in alle Welt hinausgetragen.

Wenn wir Bochumer diese Kundgebung in dem Augenblick vernehmen, nachdem wir gerade eine Werbewoche für das Deutschtum im Ausland beendet haben, dann darf wohl mit doppelter Gewißheit erwartet werden, daß diese erhebende Feier die Herzen aller höher schlagen ließ ob der mustergültigen nationalen Haltung unserer bedrängten Brüder und Schwestern an der Saar. Wer aber als Saardeutscher im Innern des Vaterlandes diese Stunde erlebt hat, dem müßte sie ein ergreifendes volksseelisches Erlebnis sein, und von dem muß man auch verstehen können, wenn er sich mit einem besonderen Stolz auf seine Landsleute seiner Umgebung als Saardeutscher zu erkennen gibt. Ist doch die Jahrtausendfeier der Rheinlande in Saarbrücken von allen Völkern der Erde als ein unvergleichliches Beispiel nationaler Treue empfunden und gewürdigt worden. Daß dieser Geist allen Bedrängnissen während der vergangenen acht Jahre zum Trotz noch wie neu geboren ist, das hat uns die Kundgebung in Heidelberg bewiesen. Wenn hierbei aber der Ruf ans Vaterland erklang, gleich dem Klageruf eines entführten Kindes, dann horchen wir doch auf, dann muß Gefahr bestehen. Es ist bittere Tatsache! Die Männer der Tagung haben es ausgerufen: Die teuflische Idee, das Rückkaufsrecht der Saargruben zu vereiteln, ist Plan geworden, und, was die Verwirklichung dieses Planes, wenn sie möglich wäre, bedeuten würde, das braucht sicher nicht besonders erörtert zu werden.

Was das Volk an der Saar der deutschen Nation ist und bleiben will, kann nicht besser und markanter zum Ausdruck gebracht werden, als dieses bei der Tagung geschehen ist. Es dürfte aber angebracht sein, der Bevölkerung des hiesigen Industriebezirks seine besonderen verwandtschaftlichen Beziehungen zur Saarbevölkerung auch besonders zu betonen.

Die Hochöfen und Converterschlunde des Saarlandes erleuchten gleich den westfälischen in malerischer Schönheit den deutschen Horizont, seine Schlote und Fördergerüste recken sich gleich den westfälischen stolz himmelan, das Brot des Saarländers ist gleich dem westfälischen mit schwarzen Diamanten bezahlt und zum Genusse gleich herb und süß. Die werktätige Bevölkerung teilt mit der westfälischen die gleichen Berufsgefahren, und alle verspritzten im Krieg zum Schutze des gesamten Vaterlandes ihr Herzblut, wie die Westfalen. So fühlt sich die Saarbevölkerung stolz mit dem Westfalen besonders vereint. Als im Januar 1921 die Franzosen das Ruhrgebiet besetzten und von der Ruhrbevölkerung der passive Widerstand geleistet wurde, da setzte wie auf einen Schlag in der ganzen Saarbergwerksindustrie ein Lohnstreik ein, der länger als ein Vierteljahr dauerte und der so einheitlich und willensstark durchgeführt wurde, wie es in der Geschichte der sozialen Arbeiterbewegung einzig da steht. Streikposten standen damals durch das ganze Bergrevier auf Rufweite von einander entfernt, und diese mußten sich nicht selten die gröbsten Mißhandlungen seitens der durch Militär verstärkten französischen Gendarmerie gfallen lassen. Dies sind Tatsachen, die volksgeschichtliche Bedeutung haben. So, ihr lieben westfälischen Landseute, haben die Saarländer eure Existenz-Interessen im Ruhrkampf verteidigt.

Angesichts dieser Tatsachen richte ich als hier ansässiger Saarländer an die Bochumer Bevölkerung die Frage, ob es nicht eine Ehrenpflicht der gesamten außersaarländischen Bevölkerung ist, auch zu Gunsten des Deutschtums an der Saar eine besondere Propaganda einzuleiten, die es vor allen Dingen unserer Reichsregierung in der Vertretung der deutsch-saarländischen Belange erleichtern kann, die bedingungslose Rückgabe des Saargebietes an Deutschland zu beschleunigen. Wie scholl doch der Ruf von Heidelberg her: „Vaterland, Vaterland, Saardeutschland ruft dich!"

Wenn die Bochumer den Anfang machten, in eine Werbeaktion einzutreten, dann dürfte es ihnen zur Ehre gereichen, in der saarländischen Befreiungsgeschichte besonders genannt zu werden. Dieses Beispiel würde im ganzen Reiche Schule machen.

Aus den Reichstagsfraktionen.

Berlin, 3. Juli.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion trat am Dienstag zu einer Fraktionssitzung zusammen. Anstelle des Reichskanzlers Hermann Müller-Franken, dem der Dank für seine langjährige und erfolgreiche Tätigkeit als Fraktionsvorsitzender ausgesprochen wurde, wählte die Fraktion einstimmig die Abgeordneten Dr. Breitscheid, Dittmann und Wels zu geschäftsführenden Vorsitzenden.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages beschloß am Dienstag, die Wahl ihres Fraktionsvorstandes auf den Herbst zu vertagen. Bis dahin wird der bisherige Fraktionsvorstand die Geschäfte der Fraktion weiterführen.

Südtirol — „eine reine innere italienische Angelegenheit".

Notenwechsel zwischen Bundeskanzler Dr. Seipel und Mussolini.

Rom, 3. Juli.

Die halbamtliche römische Agentur „Agencia Stefani" teilt mit: „Um die herzlichen Beziehungen, die vor den Kundgebungen für Ober-Etsch in Oesterreich zwischen den beiden Regierungen bestanden, wieder herbeizuführen, fand zwischen Ministerpräsident Mussolini und dem Bundeskanzler Dr. Seipel ein Notenwechsel statt. Bundeskanzler Dr. Seipel stellt fest, daß es sich für die Bundesregierung in dieser Sache um eine rein kulturelle Angelegenheit gehandelt habe. Der Bundeskanzler hat dabei erklärt, daß er nie aufgehört habe, die Süd-Tiroler-Frage als eine rein innere italienische Angelegenheit zu betrachten und daß die italienischen Staatsbürger deutscher Nationalität ihre Wünsche und Einwendungen nur an Italien richten müßten. Der Kanzler erklärt weiter, daß die verantwortlichen Persönlichkeiten Oesterreichs immer darauf Bedacht waren, sich nicht in die inneren politischen Angelegenheiten einzumischen und daß sie auch in Zukunft diese Richtlinien einhalten würden. Diese Persönlichkeiten hätten nie an antiitalienischen Demonstrationen teilgenommen und sie auch nicht ermutigt. Wenn unverantwortliche Elemente diesen Weg einschlagen werden, werde die Bundesregierung mit allen ihr im Rahmen der Gesetze zur Verfügung stehenden Mitteln dem entgegentreten. Infolge dieses Notenwechsels hat Ministerpräsident Mussolini verfügt, daß der italienische Gesandte in Wien, Amriti, auf seinen Wiener Posten zurückkehrt."

Wien, 3. Juli.

Von zuständiger Wiener Stelle wird zu dem Notenwechsel mitgeteilt: Die Erklärung des Bundeskanzlers Dr. Seipel an Mussolini ist das Ergebnis eines diplomatischen Meinungsaustausches, der zwischen den beiden Regierungen schon seit längerer Zeit geführt wurde. Es handelt sich also nicht um eine plötzliche politische Wendung. Das Vorgehen der österreichischen Regierung war vielmehr von dem Bestreben geleitet, den unerquicklichen Zustand zu beendigen, der durch das Nichtvorhandensein eines italienischen Gesandten in Wien gekennzeichnet wurde. Das Ziel der Auseinandersetzung war zwischen den beiden benachbarten Staaten, die normalen Beziehungen wiederherzustellen, die angesichts der politischen Gesamtlage zweifellos wünschenswert sind. Die Feststellungen, die Dr. Seipel in seiner Botschaft an Mussolini gemacht hat, gehen sachlich nicht über jene politische Linie hinaus, die auch bisher in Wort und Tat festgehalten wurde. Es handelt sich im wesentlichen um folgende drei Feststellungen:

1. daß die Frage Südtirols für die österreichische Regierung nach wie vor eine rein kulturelle Angelegenheit darstellt;

2. daß eine Einmischung verantwortlicher österreichischer Persönlichkeiten in inneritalienischen Angelegenheiten weder vorliegt, noch beabsichtigt ist;

3. daß solchen Einmischungsversuchen von nicht verantwortlicher Seite im Rahmen der bestehenden Gesetze entgegengetreten werden wird.

Die Ehescheidungsreform.

Berlin, 3. Juli.

Wie der „Demokratische Zeitungsdienst" mitteilt, wird im Reichsjustizministerium die Frage der Ehescheidung mit Beschleunigung bearbeitet. Die Ehescheidungsreform ist zwar im Regierungsprogramm nicht besonders erwähnt worden, doch trägt sich der Reichsjustizminister mit der Absicht, dem Kabinett und den gesetzgebenden Körperschaften im Herbst dieses Jahres eine Vorlage über die Ehescheidung vorzulegen, in der an Stelle des Verschuldungsprinzips das Zerrüttungsprinzip gesetzt werden soll.

Am 2. Dezember preußischer Großwahltag.

Berlin, 3. Juli.

Der 2. Dezember wird ein Großwahltag für Preußen werden. Die preußische Staatsregierung beabsichtigt, in Fühlungnahme mit den preußischen Regierungsparteien dem Landtage einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, der die Zusammenlegung der Kommunalwahlen mit den Wahlen zu den Kreis- und Provinziallandtagswahlen vorsieht und der als Termin für diese dreifache Wahl den 2. Dezember festsetzt.

Ein Erfolg der Buch- und Betriebsprüfung.

125 Millionen Mark Steuermehrertrag im Rechnungsjahr 1927.

Berlin, 3. Juli.

Ueber das Ergebnis der im Rechnungsjahr 1927 im Reiche vorgenommenen Buch- und Betriebsprüfungen ist dem Reichstag jetzt von dem früheren Reichsfinanzminister Dr. Köhler eine Darstellung zugegangen, aus der sich ergibt, daß infolge dieser Prüfungen an Steuern und Geldstrafen ein Gesamtbetrag von rund 125 Millionen Mark der Reichskasse mehr zugeflossen ist. Die Mehrsumme beträgt bei den Reichssteuern 106 964 909 Mark, bei den Landes-Kirchen- und sonstigen Steuern 14 960 410 Mark, bei Geldstrafen 4 698 873 Mark. Es handelt sich dabei nicht etwa ausschließlich um Steuerhinterziehungen; vielmehr kommen in diesen Zahlen auch Ergebnisse zum Ausdruck, die sich aus der abweichenden Beurteilung von Bewertungsfragen, Abschreibungssätzen und dergleichen ergaben.

Die Ozeanflieger wieder in Baldonell.

Dublin, 3. Juli.

Die Ozeanflieger Dr. Köhl, Major Fitzmaurice und Freiherr v. Hünefeld, die heute nachmittag um 3 Uhr 30 im Flugzeug „Europa" vom Flugplatz Croydon nach dem Dubliner Flughafen in Baldonell gestartet waren, trafen dort gegen 7 Uhr abends ein. Etwa 6000 Personen hatten sich auf dem Flugplatz eingefunden und begrüßten die Flieger mit wildem Jubel.

Vor der Fertigstellung des neuen Zeppelinluftschiffes.

Stuttgart, 3. Juli.

Die Taufe des neuen Zeppelinluftschiffes ist nunmehr endgültig auf den 9. Juli festgelegt worden. Die Verzögerung um einen Tag — der 8. Juli ist der Geburtstag des Grafen Zeppelin — erfolgt mit Rücksicht auf die Tagung des Deutschen Luftverbandes in Konstanz. Die Tauffeierlichkeiten selbst werden in der Zeit von 11 bis 12 Uhr vormittags stattfinden. Die Taufe vollzieht Gräfin Zeppelin. Außer den Regierungsvertretern werden die Abgesandten verschiedener Luftfahrtvereinigungen anwesend sein. Die Bauarbeiten des Luftschiffes sind fast vollkommen beendet. Nur die Motoren sind noch nicht eingebaut. Außerdem konnte mit der Füllung noch nicht begonnen werden. Die Arbeiten gehen rüstig vorwärts, so daß man Ende dieses Monats mit den nötigen Gasmengen rechnen kann. Die reinen Werkstättenfahrten können dann in den letzten Tagen dieses Monats aufgenommen werden. Eine größere Fahrt kommt erst im August in Frage.

Der Kampf mit dem Polareis.

Gerüchte über eine angebliche Auffindung der Leiche Amundsens.

Oslo, 3. Juli.

Bereits seit Montag abend sind hier Gerüchte verbreitet, die sich auf die angebliche Auffindung der Leiche Amundsens beziehen. Am heutigen Dienstag meldete nun die englische Jacht „Albion", die in der Nähe von Tromsoe kreuzte, sie habe eine schwache und verstümelte Radiomeldung aufgefangen, die besage, daß die Leiche Amundsens im Eismeer nördlich von Norwegen aufgefunden worden sei. Eine Bestätigung dieser unwahrscheinlich klingenden Nachricht liegt nicht vor.

Oslo, 3. Juli.

Der Leiter der Expedition des Eisbrechers „Krassin" telegraphierte, er könne, ganz in der Nähe der „Italia"-Mannschaft, noch nicht zu dieser vordringen, weil das Eis zu dick sei. Er werde seine Versuche fortsetzen.

Von der „Citta di Milano" wird gemeldet, daß sich die Funkverbindung mit der Gruppe Viglieri wieder gebessert habe. Der Standort sei mit 80 Grad 24 Minuten nördlicher Breite und 28 Grad 15 Minuten östlicher Länge angegeben worden. Die schwedischen Wasserflugzeuge, die in der Hinlopenstraße liegen, hätten bisher vergebliche Versuche gemacht, die Viglieri-Gruppe zu erreichen. Das deutsche Angebot, zwei deutsche Flugzeuge unter Leitung des bekannten deutschen Fliegers Udet für die Rettung der „Italia"-Expedition zur Verfügung zu stellen, sei grundsätzlich angenommen worden.

25 Jahre Bankbeamtenführer.



Max Fürstenberg (Mitglied des vorläufigen Reichswirtschaftsrates), dessen Name mit der Entwicklungsgeschichte der deutschen Bankbeamtenschaft eng verknüpft ist, konnte das 25jährige Jubiläum als Führer des Deutschen Bankbeamten-Vereins feiern.

Französische Flottenrevue vor Le Havre.

Paris, 3. Juli.

In Anwesenheit des Präsidenten der französischen Republik, des gesamten französischen Kabinetts und zahlreicher Diplomaten fand heute vor Le Havre eine große Parade des französischen 1. und 2. Hochseegeschwaders statt. Die Flotteneinheiten waren von ihren atlantischen Manövern zurückgekehrt. Im ganzen nahmen an der Parade 80, darunter 40 neue, Kriegsschiffe und 56 Marineflugzeuge teil. Die Kriegsschiffe setzten sich aus Vorkriegskreuzern, ehemals deutschen Einheiten, Avisos, schnellsten Torpedobooten der Welt, Torpedobootszerstörern sowie aus Hochseekreuzern zusammen. Seit 1920 sind für die französische Flotte 120 Kriegsschiffe von einer Gesamttonnenzahl von 290 000 Tonnen gebaut oder in Bau genommen worden. Im Verlaufe des Jahres 1927 sind 26 veraltete Kriegsschiffe aus der Liste der Flotte gestrichen, 25 neue in Dienst gestellt und 27 Schiffe in Bau genommen worden.

Der letzte Akt der Moskauer Justiz-Komödie.

Die deutschen Angeklagten verlangen Freisprechung.

Moskau, 3. Juli.

Die gestrige und die heutige Sitzung im Schachty-Prozeß bildeten den letzten Akt der Justiz-Komödie. Die 53 russischen Angeklagten sprachen ihre Schlußworte. Auch die deutschen Angeklagten sprachen noch. Sie erklärten, daß sie unschuldig seien und verlangten ihre Freisprechung. Einige russische Angeklagte zeigten gute Haltung und verzichteten auf ein Gnadengesuch. In seinem Schlußwort wandte sich Krylenko gegen die Verteidiger und gegen die Verteidigungsmethoden. Die Verteidiger hätten ihre Aufgabe nicht erfaßt, da sie die politische Seite des Prozesses außeracht gelassen hätten. Der Staatsanwalt wiederholte seinen Antrag auf Todesstrafe gegen 21 Angeklagte.

Politische Uebersicht.

† **Freiherr v. Ohlendorff †.** Der weit über Hamburgs Grenzen hinaus bekannte Großkaufmann und Rennstallbesitzer Heinrich Freiherr v. Ohlendorff, ehemals auch Besitzer der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" in Berlin, ist Dienstag nacht im Alter von 93 Jahren gestorben.

† **Venizelos mit der Regierungsbildung beauftragt.** Nach Meldungen aus Athen hat Präsident Konduriotis Venizelos mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt.

† **Das afghanische Königspaar wieder in der Heimat.** Das afghanische Königspaar ist nach seiner langen Europareise wieder in Kabul eingetroffen. Es wurde mit großer Begeisterung bei seiner Rückkehr in die afghanische Hauptstadt empfangen.

Bruckner-Fest der Stadt Bochum.

Zweiter Tag.

Den Grund für die zweifelnde Einstellung mancher Musiker gegenüber Bruckner findet Generalmusikdirektor Reichwein in der Tatsache, „daß die wenigsten Menschen sich bei Beurteilung von Kunstwerken einfach auf ihr natürliches Gefühl verlassen und sich damit begnügen, zu sagen: Ich fühle so oder so. Vielmehr sucht man sein Urteil zu begründen".

Dieser Meinung sind wir auch. Wenn man auf Grund des Hörens im Konzertsaal den Eindruck erhält, daß ein Brucknerscher Satz einheitlich wirkt, und dann nachher diese Einheitlichkeit theoretisch anzweifeln wollte, weil der Satz nicht zum klassischen Sonatenschema stimmen will — dann allerdings würde man nach Beckmesserz Weise kritisieren. Wie aber, wenn der Fall umgekehrt liegt? Wenn man sich auf Grund der Partitur und eines verständnisvollen Führers die Ansicht gebildet hat, ein Satz müsse prachtvoll einheitlich wirken — und kann diese Einheitlichkeit nachher beim lebendigen Hören nicht finden? Soll man da in Bewunderung ausbrechen, nur aus Furcht, für rückständig zu gelten? Würde das nicht die Wahrheit vergewaltigen heißen, die auch in der Kunst die oberste aller Forderungen ist?

Noch nie hat eine Exposition Bruckners auf mich einen so geschlossenen Eindruck gemacht, wie gestern die des ersten Satzes der fünften Symphonie, die von Reichwein und dem städtischen Orchester mit einer selbst hochgespannte Erwartungen übertreffenden Eindringlichkeit dargelegt wurde. Aber in der Durchführung zerflatterte die Thematik nach meinem Gefühl. Wenn man sich ehrlich um das Verständnis Bruckners müht, kommt man allmählich zu der Ueberzeugung, daß diese verschiedene Wertung seiner Ecksätze einfach aus dem Charakter der Wertenden herauswächst. Wenn das Innenleben eines Hörers in den starkbewegten Wellenlinien Brucknerschen Gefühlslebens verläuft, dann wird er diesen Aufbau der Sätze als großartig, natürlich, zielstrebig empfinden; wer mehr zu klassisch ruhendem Gefühlsleben neigt, findet ihn dagegen zerrissen, ziellos, quälend. Nur vor dem einen Fehler sollte man sich hüten, von einem Genie zu verlangen, daß sein Gefühlsleben nun gerade denselben Typus zeigen solle wie unser eigenes.

Diese absurde Forderung wollen wir auch an Bruckner nicht selten, sondern uns an dem vielen überwältigend Herrlichen freuen, das er uns schenkt. Dazu gehören in der fünften Symphonie ganz fraglos wieder die Mittelsätze. Wie Reichwein das Adagio vermittelte, gehört zu dem Besten, was er uns überhaupt in Bochum geboten hat. Besondere Sorgfalt war in der ersten großen Themengruppe auf das Gegeneinander des zwei- und des dreiteiligen Rhythmus verwandt; mit beinahe schmerzlicher Schärfe ließen die beiden Melodielinien nebeneinander her, den ganzen Teil mit der eigentümlichen, suchenden Friedlosigkeit erfüllend, die ihm sein Gepräge gibt. Und in blühendsten Streicherklang getaucht der große Gegensatz des zweiten Themas. Diese satte Färbung der Melodielinien weiß Reichwein seinem Brucknerorchester überhaupt hervorragend aufzuprägen; es ist aber auch ein Genuß, zu sehen, wie das Orchester in solchen Augenblicken den Absichten seines Führers folgt.

Der gewaltige Schlußsatz der fünften Symphonie muß zu jedem empfänglichen Menschen sprechen. Es gibt zwar überkritische Geister, die den Schluß mit dem hinzutretenden Bläserchor übertrieben finden; aber ich glaube, hier kommt es nur auf zwei Dinge an. Erstens muß der Dirigent den Satz so anfassen, daß die Schlußekstase glaubhaft, ja notwendig erscheint. Reichwein bewies gestern wieder, daß er das meisterhaft versteht. Und zweitens muß man beim Komponisten das Gefühl haben, daß hinter dem dynamischen Ausbruch eine Menschenseele von ungewöhnlichen Ausmaßen steht. Das aber glauben wir bei Bruckner alle. Soll man es als eine Bestätigung dieses Glaubens deuten, daß nach dem ersten Einsatz des majestätischen Choralthemas der leise Donner des Unendlichen dazwischenhallte, dem dies Thema gilt?

Der Eindruck des gewaltigen Werkes, das sich in jubelndem Beifall für Dirigenten und Orchester entlud, war nicht zu überbieten. Höchstens konnte er auf gleicher Höhe gehalten werden, und dazu eignet sich das für Bruckner ungewöhnlich knappe, aber mächtig aufgetürmte Te Deum sehr gut. Es ist überhaupt wohl besser, das Werk aus der nicht recht überzeugenden Verbindung mit der neunten Symphonie zu lösen und es neben die orchestralen Werke zu stellen, zu denen es zeitlich gehört. Da bietet sich dann eben die Verbindung mit der fünften Symphonie. Diese Meinung spricht ja auch Grunsky in unserm Programmhefte aus, und der gestrige Eindruck gibt ihm und Reichwein recht. Ich hätte beim Te Deum nichts dagegen, wenn Bruckner sich etwas mehr ausgebreitet hätte; denn die quellenden Schönheiten stürzen in so rascher Flucht vorüber, daß man ihrer kaum recht froh werden kann. Der Chor des Städtischen Musikvereins, in den Männerstimmen anscheinend schon durch „Schlägel und Eisen" verstärkt, sang gestern frischer, vor allem Sopran und Tenor. Einzelne Intonationstrübungen, z. B. beim Non confundar, kann man bei den harmonischen Schwierigkeiten dieser Fuge wohl verstehen. Sehr schön wirkten auch wieder einige der stilleren Zwischensätze, wie Aperuisti, Salvum fac populum tuum, Miserere. — Das Soloquartett war dasselbe wie am Sonntag: Valerie Brohm-Voß, Margarete Janda, August Richter, Martin Ehrich. Vom ersten überraschend sieghaften Sopraneinsatz Tibi omnes angeli an war der Eindruck eigentlich befriedigender als am Sonntag. Der Tenor schien in der Entfaltung seiner Höhe durch eine Indisposition behindert; im übrigen führte er das Te ergo quaesumus und das Salvum fac populum tuum in schönem Stil. Professor Reichwein führte auch hier seine Sänger und Spieler mit gewohnter Sicherheit und Suggestionskraft.

R. E.

= **Neuer Pariser Erfolg eines jungen Bochumer Künstlers.** Die „Revue Internationale du Théatre et Musique" (Alberton Martini) schreibt: „Der Geiger E. Wollner, ehemaliger Schüler unserer französischen Meister Jaques Thibaud und Marc Chailley gab im großen Saale „Messageries" in Gegenwart des elegantesten Pariser Publikums ein Konzert. Selten hörten wir einen Geiger mit solchen technischen Fähigkeiten, solcher Eleganz und Delikatesse des Spiels. Es war nicht das erste Mal, daß Wollner in Paris spielte — Mittwoch übertraf er sich selbst, das Publikum hörte nicht auf, ihn als ungewöhnlichen Geiger zu feiern; denn er spielte Bach, Händel und Wieniawski mit seltener Meisterschaft. Deutschland kann ihn zu seinen besten Künstlern gehörig betrachten. Die künstlerische Karriere Wollners scheint uns eine glänzende. E. Wollner, der zwei Jahre in Paris studierte, folgt einer Verpflichtung nach Amerika und wird am 25. August dieses Jahres Deutschland verlassen."

= **Schilling-Gedenkfeier in Dresden.** Anläßlich der hundertjährigen Wiederkehr des Geburtstages des Bildhauers Johannes Schilling, Ehrenbürgers der Stadt Dresden, veranstaltete die Verwaltung der städtischen Sammlungen in den Räumen des Schilling-Museums eine kurze Gedenkfeier. Anwesend waren u. a. die Vertreter der Staatsregierung, der städtischen Behörden, Mitglieder der Familie Schilling, der Akademie der bildenden Künste, viele Künstler, Gelehrte usw. Der Direktor der städtischen Sammlungen, Professor Dr. Großmann, begrüßte im Namen der Verwaltung der städtischen Sammlungen die Gäste und gab in kurzen Umrissen ein Bild vom Leben und Wirken des großen Dresdener Meisters. Im Jahre 1908, zwei Jahre vor Schillings Tod, so führte er aus, habe die Stadt dieses Museum erworben, um darin die Orignalmodelle der Schillingschen Werke zu erhalten.

= **Stadttheater Bochum.** Es sind noch Einzelkarten im Preise von 3 Mark und 3,50 Mark für die heutige 5. Veranstaltung des Schülerzyklus „Die lustigen Weiber von Windsor" zu haben. Die Vorstellung beginnt um 4 Uhr und dauert bis gegen 6 Uhr 45. Donnerstag abend findet keine Vorstellung statt. Auch für die 6. Veranstaltung des Schülerzyklus, die Freytags Lustspiel „Die Journalisten" bringt, sind noch Einzelkarten im Preise von 1,50 und 2 Mark an der Theaterkasse erhältlich. Freitag abend wird Galsworthys Komödie „Der Familienvater", die bei allen bisherigen Vorführungen unbestrittenen Beifall fand, für die Vormiete D und die Volksbühne Serie 1 Nr. 501—1000 wiederholt.

= **Bruckner-Fest der Stadt Bochum.** Morgen, Donnerstag, findet das 4. (letzte) Konzert des Bruckner Festes statt. Zur Aufführung gelangen folgende Werke: „Trösterin Musik" für Männerchor und Orgel, „Um Mitternacht" für Alt-Solo, Männerchor und Orgel, „Der Abendhimmel" für Männerchor a capella und die neunte Symphonie in d-moll. Mitwirkende: Das verstärkte Städtische Orchester, der Männergesangverein „Schlägel und Eisen" und Konrad Sarrazin (Orgel). Als Solistin wirkt Fräulein Margarete Janda aus Hamburg mit. Dirigent der Männerchöre: Rudolf Hoffmann. Leitung: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein. Die Veranstaltung ist im Schützenhof und beginnt abends 8 Uhr.

Bochumer Nachrichten.

Was alles statistisch erfaßt wird.

Interessante Zahlen aus Bochum.

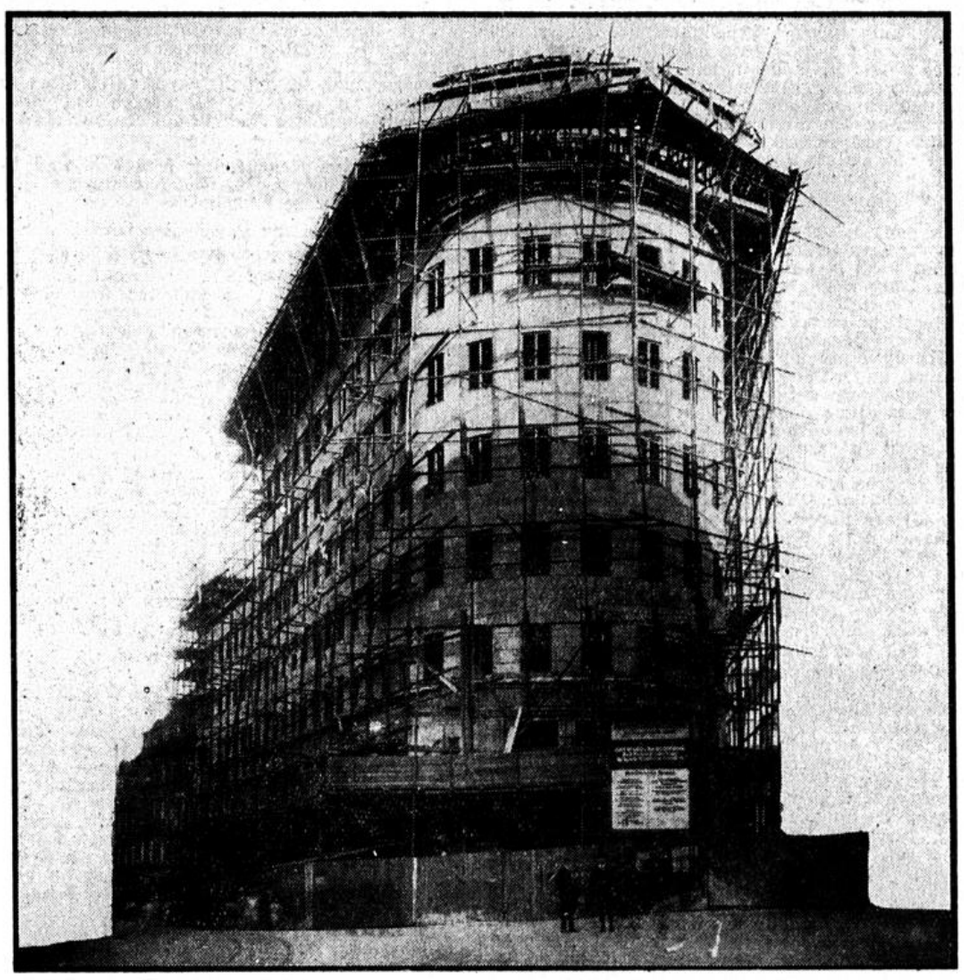
Es liegt in der großen Bedeutung der Wohnungsfrage begründet, daß sich die Statistik mit ihr im Besonderen befaßt. So wie der klug handelnde Kaufmann von Zeit zu Zeit eine Zwischenbilanz macht um stets über den Stand seines Geschäftes einen wenigstens ungefähren Ueberblick zu haben, der ihm auch gleichzeitig einen geschäftlichen Ausblick gestattet, so handelt auch der Staat und die Gemeinde, um zu sehen, wie, wo und ob Dispositionsänderungen in seinen Plänen die vorgefaßt waren, zu treffen sind. Die auf das Wohnungswesen abzielende Statistik hat sich nun der Aufgabe unterzogen, festzustellen, wie das Verwandtschaftsverhältnis der Untermieterfamilien zum Wohnungsinhaber in den 41 deutschen Großstädten ist. Auf den ersten Blick mag das Unterfangen absurd erscheinen, hat aber dennoch für Staat und Gemeinden einen erheblichen Wert, wenn man bedenkt, daß die Zahl der Verwandten die als Untermieter und Verwandten als Wohnungsinhaber, die sich gegenseitig durch die Aufnahme in den Wohnungen unterstützen, sehr groß ist. Diese Untermieter scheiden den Umständen nach aus den Kreis der die Wohnungsnot dokumentierenden, die besonders energisch mit ihrem Wohnungsbegehren in den Vordergrund treten aus, und bilden für die Kommunen nicht so sehr das beunruhigende und treibende Element. Die Wohnungsämter würden noch um ein vielfaches mehr bedrängt werden, wenn nicht durch die verwandtschaftliche Rücksichtnahme von Wohnungsinhabern die freiwillig ihren wohnungslosen Angehörigen Asyl gewähren, selbst unter eigener Einschränkung, so gehandelt würde. Soweit Bochum in Frage kommt ist festzustellen, daß die Zahl derjenigen Familien, die überhaupt keine eigene Wohnung haben 5093 beträgt (!). Von diesen 5093 Familien wohnen in Bochum bei den Eltern 1834 Familien, bei Elternteilen, Großeltern, Schwiegereltern, 929 Familien. Wiederum wohnen in Bochum 327 wohnungslose Eltern bei ihren Kindern. 352 wohnen bei sonstigen Verwandten. Die Gesamtzahl der bei Verwandten wohnenden Wohnungslosen beträgt hier 3442 Familien. — Wohnungslose Familien, die als Untermieter, ohne jede eigene Wohnung Quartier bezogen haben, und zwar bei Nichtverwandten Wohnungsinhabern gibt es 1651. Hier scheint mehr die soziale, materielle Not die Triebfeder für die Aufnahme solcher Familien durch die Wohnungsinhaber gewesen zu sein. Vielleicht interessiert ein Vergleich der Verhältnisse mit benachbarten Städten. Die obigen Zahlen ergeben für Bochum, daß von allen ohne selbständige Wohnung vorhandenen Familien 68 Prozent bei Verwandten wohnen, in Dortmund 61,7 Prozent, in Gelsenkirchen 66 Prozent, in Essen 63,8 Prozent, in Düsseldorf 58,9 Prozent, in Mülheim-Ruhr 80 Prozent, und in Duisburg 66,6 Prozent.

Die Feststellungen sind nicht allein interessant, sondern auch tief betrüblich und nachdenklich. In ihnen verkörpert sich ein verstecktes, soziales und hygienisches Elend von überwältigender Tragik. Es ist ganz ohne Zweifel, daß das Zusammenwohnen, wie oben geschildert, naturnotwendig auf Kosten der Gesundheit und Sittlichkeit großer Volkskreise geht, weshalb die Forderung nach mehr Wohnraum immer noch allen andern volkswirtschaftlichen Problemen voranzustehen hat.

---

* **Wichtig für Hausbesitzer bei Abgabe der Vermögenserklärung.** Nach der Verordnung über die Einheitsbewertung und Vermögenssteuerveranlagung 1928 sind Mietwohngrundstücke, wenn sie der Raumfläche ihrer Gebäude nach überwiegend Wohnungen von nicht mehr als 2 Wohn- (Schlaf-) Räumen enthalten, mit 45, wenn sie der Raumfläche ihrer Gebäude nach überwiegend Wohnungen von 3 oder 4 Wohn- (Schlaf-) Räumen enthalten, mit 50, im übrigen mit 60 vom Hundert des Wehrbeitragswertes zu bewerten (Normalsätze). Demgemäß wird in dem „Anhang" zur Vermögenserklärung gefragt, ob das Mietwohngrundstück überwiegend Wohnungen von nicht mehr als 2 Wohn- (Schlaf-) Räumen usw. enthalte. Hierbei ist zu beachten, daß der Verordnung, wie auch dem Vordruck zur Vermögenserklärung der Berliner Sprachgebrauch zugrunde liegt, wonach unter einer Zweizimmerwohnung eine Wohnung, bestehend aus Räumen nebst Küche, nach westdeutschem Sprachgebrauch also eine Dreizimmerwohnung zu verstehen ist. Enthält ein Mietwohnhaus also überwiegend Dreizimmerwohnungen (einschl. Küche), so rechnet es bei Abgabe der Vermögenserklärung zu der Grundstücksgruppe „Mietwohngrundstücke mit Wohnungen von nicht mehr als 2 Wohn- (Schlaf-) Räumen". Für Drei- und Vierzimmerwohnungen gilt das Entsprechende. Die Hausbesitzer werden also hierauf bei Abgabe der Vermögenserklärung zu achten haben; falls bei bereits eingereichten Erklärungen dies nicht geschehen ist, empfiehlt sich eine nachträgliche Berichtigung.

Die Kommunalbank vor ihrer Vollendung.



Unser Bild zeigt die Kommunalbank zwischen Schützenbahn und Grabenstraße bereits in ihrer hohen Gestalt. Stolz und wuchtig legt sich der Bau an eine der belebtesten Ecken unserer Altstadt, die fortgesetzt ihr Kleid modernisiert. Bald wird das hohe Gerüst fallen, der letzte Schleier von dem schönen architektonischen Bilde genommen werden. Bereits im Oktober sollen die unteren Ladenlokale in Betrieb kommen. In rascher Folge werden dann auch die Büros der Kommunalbank in ihr neues Haus ziehen. Bisher sind alle Bautermine sicher eingehalten worden. So wird auch die letzte Arbeit am Aeußeren wie im Inneren glatt von statten gehen.

---

x **Straßenausbau im Norden.** Die Josef- und Hermannstraße erhalten eine neue Straßendecke. Bei dieser Gelegenheit sollen auch die hohen Grenzsteine tiefer gelegt werden. Auch die Bürgersteige werden erneuert. An der Ecke Vierhaus- und Herner Straße werden in Kürze umfangreiche Straßenarbeiten aufgenommen. Der Verbandsstraßenbau wird hier folgen. Nördlich der Herner Straße wird ein gewaltiger Einschnitt in das Gelände gemacht. Der vollständige Ausbau der Dorstener Straße in Hamme hat seit wenigen Wochen erhebliche Fortschritte aufzuweisen. Fast sämtliche Gleise sind gelegt. Von der Feldsieperstraße her wird jetzt der zweigleisige Schienenstrang gelegt. Einem lange empfundenen Bedürfnis wird nunmehr durch die Anlegung von Bürgersteigen zu beiden Seiten der neu ausgebauten Dorstener Straße entsprochen. Stellenweise sind hier größere Abtragungen erforderlich.

*c **Fünf Jahre Reichsknappschaftsgesetz.** Dem im Jahre 1916 gebildeten knappschaftlichen Rückversicherungsverband gehörten sämtliche preußischen sowie fast alle übrigen deutschen Knappschaftsvereine an. Zur Vereinheitlichung des gesamten Knappschaftswesens wurde am 23. Juni 1923 das Reichsknappschaftsgesetz ins Leben gerufen, durch das am 1. Januar 1924 der Reichsknappschaftsverein entstand, der für das gesamte Reichsgebiet einziger und einheitlicher Versicherungsträger der gesamten knappschaftlichen Versicherung ist. Unter den 16 Bezirksknappschaftsvereinen, die als Beauftragte des Reichsknappschaftsvereins die ihm durch das Reichsknappschaftsgesetz zugewiesenen Aufgaben durchführen, ist der größte die Ruhrknappschaft. Für die ärztliche Behandlung stehen den rund 500 000 Mitgliedern der Ruhrknappschaft 555 Bezirksärzte, 48 Augenärzte, 45 Ohrenärzte, 31 Hautärzte und 89 Zahnärzte zur Verfügung. Die Knappschaft besitzt drei eigene Krankenhäuser, eine Lungenheilstätte, ein Genesungsheim und zwei Beamtenkurhäuser. Die Gesamtausgaben der Ruhrknappschaft in sämtlichen Kassenabteilungen betrugen im vorletzten Jahre rund 205 Millionen Mark.

Dem großen Unbekannte

Roman von Otto Goldmann



Copyright by Nordwestd. Verlagsanst., Hann.-Buchholz 1926.

16) (Nachdruck verboten.)

Mit einer Springflut schäumenden Wassers drängte ein Fremder in den Flur. Er versetzte der Tür einen Fußtritt, daß sie wieder ins Schloß flog.

„Benzin im Haus? Der letzte Tropfen in meinem Tank ist just vor dieser Räuberhöhle verpufft."

Sein Gummimantel troff vor Nässe. Er stemmte die lederbekleideten Fäuste in die Seiten, und seine Augen wanderten den schwach erleuchteten Gang hin und zurück. Wieder hin und zurück — —

Warum er nur die große Autobrille nicht abnahm? Das ist doch stets das erste!

Endlich bohrte er die Hände in die Taschen und lachte.

Er lachte.

„Ich — — finde das auch furchtbar komisch", hebte Käte. „Daß wir nämlich kein Benzin im Hause haben." Sein Lachen gellte in ihren Ohren.

„Benzin? Ach, so. Das hatte ich schon wieder vergessen. Ich werde mich mit Ihrer Lampe ans Fenster setzen und warten, bis irgend ein Kollege vorbeikommt. Der muß mir aushelfen. Muß gleich weiter. Ach, warum ich so gelacht habe, mein Täubchen?" Mit einem unverschämten Blick musterte er ihre Erscheinung, hielt sie wohl für die Kellnerin.

„Man lacht oft — —" sie drängte sich mit dem Rücken gegen die Wand, — „man lacht am meisten, wenn man arg naß geworden ist." Daß sie überhaupt noch reden, scherzen konnte! Irgend etwas umklammerte ihr Herz.

„Unsinn!" lachte er mißtönend. „Man lacht, wenn man sich heillos in der Gegend verfahren hat und plötzlich beinah kopfüber in einem Hause landet, wo —"

Wieder musterte er das Holzgebälk des altersgeschwärzten Ganges, legte den Kopf auf die Seite, um nach der Treppe zu spähen.

„Wo— —?!" schrie sie auf.

„Wo man vor 10 Jahren im Manöver lag", sagte er hastig. „Habt Ihr noch den ollen Tanzboden hinten, und quietscht die fünfte Diele von der Tür aus gesehen, noch so ekelhaft, wenn man drauftritt?"

„Nein — — ja, sicher. Haha, die fünfte Diele!" Käte streckte abwehrend die Hände aus. Was sollte das alles bedeuten?

Der Mann im Gummimantel brummte gemütlich. „Na tanzen wollen wir heute nacht nicht. Aber einen Schnaps kann ich kriegen? Einen lütten Erinnerungsschnaps?"

Käte goß hinter dem Schanktisch oft und viel vorbei, bis sie endlich das Glas voll hatte. Als der unheimliche Gast es ansetzte, das Kinn aus dem Kragen hob, sah sie, daß er einen dunklen Spitzbart trug.

„Und nun wollen wir die Lampe ins Fenster setzen. Ich mich daneben. Kannst zu Bett gehen, Dirndel! Brauche keine zittrige Gesellschaft, wenn ich hier auf einen Benzinwagen warte. Angst vor Liebesabenteuer? Is nich bei mir. Angst, ich könnte ein Einbrecher sein und unterdessen die Bude ausräumen? Hab' es nicht nötig. Da!"

Er knöpfte den Mantel auf, griff in die Taschen einer Windjacke und warf achtlos einige Geldscheine auf den Tisch. „Für die geöffnete Tür, für den Schnaps und — gegen deine veilchenblaue Angst!"

Ich dummes Ding! Er ist ein Viehkommissionär oder ein Baron! — — Käte wollte schon erleichtert aufatmen.

Aber — mit den zerknüllten Geldscheinen war etwas aus der Windjacke gequollen, das jetzt zwischen ihr und dem Tisch auf dem Boden lag, und auf das sie immer starren mußte.

Etwas dunkles — ein Handschuh.

Nur zwei Meter lag er von ihr entfernt. Weshalb bückte sie sich nicht? Man soll doch aufmerksam und höflich sein.

Weil — ihre bunte Schürze an einem Holzspahn oder Nagel des Tisches hängen blieb, als sie den schnellen Schritt tun wollte.

Ihre bunte Dirndlschürze.

Die hatte links und rechts eine Tasche.

Und in der rechten Tasche — — —

Das war es, was sie Hans Sturm, dem Freund, seit Wochen zeigen wollte, um es so kläglich zu vergessen.

Den Handschuhknopf, den sie oben im Korridor gefunden hatte. In dieser Tasche, ganz unten, mußte er noch stecken. Es dauerte eine Ewigkeit, bis sie die zitternde Hand dorthin brachte. Man mußte jede Bewegung ganz behutsam ausführen, um ihn nicht argwöhnisch zu machen.

Denn — an dem Handschuh auf dem Boden, zwei Meter vor ihr, fehlte der zweite Knopf. Und er durfte nicht merken, daß er den Handschuh verloren hatte, bis man die Knöpfe verglichen hatte. Vielleicht konnte man dann wieder lachen und einem ebenfalls Lachenden die ganze Geschichte vom Moorhainer Mord und einem falschen Verdacht erzählen, falls der Knopf in der Dirndlschürze nicht zu dem anderen am Handschuh vor ihr paßte!

Jetzt — hatte sie den losgerissenen Knopf zwischen den Fingern. Jetzt — galt es nur noch, den Handschuh auf dem Boden in den deckenden Schatten zu schieben. Mit dem Fuß, ja . . . so würde es gehen!

„Kannst mir noch einen Schnaps geben!" sagte der Mann am Fenster.

Ihre zitternde Hand ergriff das Glas — es fiel zu Boden — rollte unter den Tisch.

„Angstliese! Das bißchen Donnern und Blitzen! Gut, daß das Glas nicht voll war — —"

Wie Käte hinter den Schanktisch gekommen, wußte sie nicht. Aber als sie den Knopf in ihrer Faust mit dem am Handschuh schnell verglichen hatte, strömte alles Blut zu ihrem Herzen. Sie wunderte sich, daß sie nicht vor Grausen und jähem Entsetzen ohnmächtig wurde: dieser Mann war irgend einmal im oberen Korridor gewesen — — vor ihrer Schlafstubentür! Denn dort hatte sie den Knopf aus einer Dielenritze gefegt.

Dieser Mann, der vor zehn Jahren „im Manöver" hier gewesen sein wollte! Und er wußte von der knarrenden Diele im Tanzsaal drüben. Der Saal, den Alfred erst nach dem Kriege hatte dielen lassen! Ihre Gedanken verwirrten sich. Der Knopf konnte doch nicht zehn Jahre lang unbemerkt oben in der Ecke gelegen haben. Letztes Frühjahr, beim gründlichen Reinemachen, war der obere Korridor nahezu umgestülpt worden. Ein Jahr war dies her. Ueber ein Jahr. Jetzt entsann sie sich genau: Ende März. Und zwei Nächte später war der Einbruch erfolgt —

Sie stieß einen lauten Schrei aus.

Der am Fenster fuhr herum. „Zum Teufel noch einmal, was schreist du so?!"

„Ich habe — aus Versehen — Spiritus ins Glas eingegossen — —" Woher sie nur den Mut fand! Aber sie war sich klar, daß es um ihr Leben ging, wenn sie sich verriet. Dieser Mensch hatte in der Mordnacht an ihrer Tür gelauscht, ob alles schliefe. Durchs Schlüsselloch gespäht, ihre und Alfreds Atemzüge geprüft, mit einer Hand die Waffe aus der Tasche zerrend — Dabei mußte der Knopf abgerissen sein.

Deutlich sah sie die Szene vor sich, ganz deutlich. Das war ja der Alp, die Vision, die sie beim Auffinden des Knopfes für Sekunden so verstört gemacht hatte, um durch neue Eindrücke sofort wieder verwischt zu werden.

Es hatte das Gerede der Leute also doch etwas auf sich, daß Augenblicke der besonderen menschlichen Erregung sich dem Raume, der ganzen Umgebung, mitteilen; daß eine Art Imprägnierung der Wände durch ein Fluidum stattfindet, das sich lange dort halten kann.

„Spiritus?" sagte der Mann lauernd. „Glaub's schon, daß man mich vergiften möchte. Einen, mit so viel Geld in der Tasche." Er zeigte das raubtierähnliche Gebiß.

Wiederum stieß Käte einen Schreckensschrei aus. Am offenen Fenster war ein schnaubendes Ungetüm mit feurigen Augen vorbeigehuscht.

Der Mann im Gummimantel fluchte greulich. „Das schönste Auto mit dem größten Benzintank verpaßt und verschwatzt. Gib den Schnaps her, dummes Frauenzimmer! Nun kann ich stundenlang auf die nächste Karre warten. Und dann ist es sicher ein elektrisches."

Beunruhigt beugte er sich aus dem Fenster. Dort, hart am Türstein, stand der kleine offene Kraftwagen, der benzinlos, wie ihn der Sturmwind zuletzt noch den Berg herabgetrieben hatte.

Ein greller Blitz erhellte die Dorfstraße und Käte

Köln—Berlin über Wanne.

Neue beschleunigte Personenzugverbindung.

Zur Entlastung der beschleunigten Personenzüge 233/234 von Köln über Essen-Hbf. nach Berlin ist im Sommerfahrplan ein zweites beschleunigtes Personenzugpaar für diese Verkehrsbeziehung vorgesehen mit folgendm Fahrplan:

BP. 733		BP. 734
18,45	ab Köln-Hbf.	an 11,02
19,42	ab Düsseldorf-Hum.	an 10,11
20,09	ab Duisburg-Hbf.	an 9,45
20,22	ab Oberhausen	an 9,32
20,39	ab Essen-Altenessen	an 9,16
20,50	ab Gelsenkirchen-Hbf.	an 9,03
21,00	ab Wanne-Eickel-Hbf.	an 8,54
21,07	ab Herne	an 8,47
21,42	ab Dortmund-Hbf.	an 8,09
22,20	ab Hamm	an 7,23
1,50	an Hannover	ab 4,15
6,58	an Berlin-Friedr.	ab 23,07
7,14	an Berlin-Schles.-Bhf.	ab 22,50

Während die Züge 233, 234 über Essen-Hbf. ständig sehr stark besetzt, in der Hauptreisezeit sogar immer überfüllt sind, können die neuen Züge noch gut einen stärkeren Verkehr aufnehmen. Die Seitenlinien haben günstige Anschlußverbindungen an die Züge 733, 734.

---

den Innungen die unverzügliche Bildung der Innungsausschüsse gefordert werden, weil ihr Fehlen nach jener Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts geradezu zu einer Rechtsverweigerung für alle diejenigen Arbeitnehmer führt, die auf der einen Seite gesetzlich gezwungen sind, sich zunächst an den Innungsausschuß zu wenden, dies aber andererseits mangels Bildung eines solchen nicht können. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ist daher nach einem Erlaß des Preußischen Handelsministers den Arbeitsgerichten und Landesarbeitsgerichten im Einvernehmen mit dem Justizminister ein Verzeichnis der in jedem Regierungsbezirk vorhandenen freien und Zwangsinnungen, die sämtlich nach § 111 Arb.-GG.-Innungsausschüsse zu bilden haben, übersandt worden, damit jedes Gericht in der Lage ist, im einzelnen Falle zu wissen, wie weit es sich um eine dem Vorverfahren aus § 111 des Arbeitsgerichtsgesetzes unterliegende Rechtsstreitigkeit handelt.

(-) **Die Prüfung für Volksschullehrer in Preußen.** Der Preußische Kultusminister Dr. Becker veröffentlicht soeben die Prüfungsordnung der zweiten Prüfung für das Lehramt an Volksschulen; der Amtliche Preußische Pressedienst entnimmt der Prüfungsordnung folgendes: Die zweite Prüfung für das Lehramt befähigt zur endgültigen Anstellung im Volksschuldienst. Die Kandidaten müssen ihre Meldung bis zum 15. Febr. oder bis zum 15. August dem Schulrat auf dem Dienstwege einreichen. Berechtigt dazu sind die Lehrer, die bis zum 1. April oder 1. Oktober desselben Jahres mindestens zwei Jahre und nicht mehr als vier Jahre im preußischen Volksschuldienst vollbeschäftigt sein werden. Die Regierung entscheidet über die Zulassung und setzt den Lehrer von der Entscheidung in Kenntnis, im Falle der Nichtzulassung unter Mitteilung der Gründe. Der Prüfungsausschuß besteht aus drei oder vier Mitgliedern. Die Prüfung findet in der Schule statt, an der der Lehrer beschäftigt ist, möglichst im Laufe des auf die Meldung folgenden Halbjahres. Der Prüfungsausschuß wohnt dem Unterricht des Lehrers in der Regel in drei Unterrichtsfächern bei. An den Unterrichtsbesuch schließt sich eine Besprechung an, in der der Lehrer nachweisen soll, daß er seine unterrichtlichen und erzieherischen Maßnahmen wissenschaftlich begründen kann und daß er mit der Verwaltung des Schulamtes vertraut ist.

* **Die in verschiedenen Konzernbetrieben verbrachten Dienstjahre sind zusammenzurechnen.** Ein Angestellter ist wegen Organisationsänderung aus einer Firma ausgeschieden, um in einem anderen Institut der gleichen Organisation bzw. des gleichen Konzerns weiter beschäftigt zu werden. Diesem Angestellten wurde gekündigt, obwohl er seit dem 1. April 1911 in den Diensten der Gesamtorganisation und seit dem 1. August 1914 in den Diensten der inzwischen durch Organisationsänderung gebildeten neuen Firma tätig ist. Wenn auch die augenblickliche Firma nicht im juristischen Sinne als Rechtsnachfolgerin der alten Firma angesprochen werden kann, so ist trotzdem die neue Firma tatsächlich nur eine Organisation bzw. Untergruppe eines in sich geschlossenen Verbandes bzw. Konzerns. Die Dienstdauer des Angestellten ist also für den Gesamtkonzern zu errechnen, denn ob in dieser oder jener Firma die Arbeitsleistung eines Angestellten erfolgte, sie ist dem Gesamtverband als solchem stets zugute gekommen. In dem strittigen

---

Abendblatt

Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.

Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Der Staatsanwalt hat das Wort.

Die Justiz-Komödie.

Verhandlungen im Schachtyprozeß.

Moskau, 3. Juli.

Die Verhandlung im Schachtyprozeß. Justiz-Komödie. Die Angeklagten ihre Schlußworte. Angeklagten sprachen sich unschuldig seien. Einige russische Angeklagten und verzichteten auf das Schlußwort wandte sich gegen die Verhandlung. Sie hätten ihre Aufgabe darin gesehen, die Seite des Prozesses zu beleuchten. Der Staatsanwalt hat das Wort auf Todes-

Aussicht.

Wetter weit über Hamburg. Großkaufmann und Konsul Ohlendorff, deutschen Alleinist Dienstag nacht

Tagung des Völkerbundsrates in Genf.

Tagesordnung im Schachtyprozeß. Justiz-Komödie. Angeklagten ihre Schlußworte. Angeklagten sprachen sich unschuldig seien. Einige russische Angeklagten und verzichteten auf das Schlußwort wandte sich gegen die Verhandlung. Sie hätten ihre Aufgabe darin gesehen, die Seite des Prozesses zu beleuchten. Der Staatsanwalt hat das Wort auf Todes-

Aussicht.

Wetter weit über Hamburg. Großkaufmann und Konsul Ohlendorff, deutschen Alleinist Dienstag nacht

Tagung des Völkerbundsrates in Genf.

Tagesordnung im Schachtyprozeß. Justiz-Komödie. Angeklagten ihre Schlußworte. Angeklagten sprachen sich unschuldig seien. Einige russische Angeklagten und verzichteten auf das Schlußwort wandte sich gegen die Verhandlung. Sie hätten ihre Aufgabe darin gesehen, die Seite des Prozesses zu beleuchten. Der Staatsanwalt hat das Wort auf Todes-

Baugenossenschaften und Heimstättenvereine.

Die gemeinnützigen Bau- und Siedlungs-Genossenschaften sind gegenwärtig die Hauptträger der Bautätigkeit. Nach dem Kriege von 1870/71 beeinflußte noch das freie Baugewerbe die Entwicklung des Wohnungswesens. Es herrschte damals ein ebenso großer Wohnungsmangel wie gegenwärtig, den man durch den Bau von Massenmietshäusern zu beheben suchte, wodurch unser heutiges Stadtbild sein Gepräge erhalten hat. Bei dieser Gelegenheit kam dann allmählich die Bau- und Bodenspekulation immer mehr hoch und es machten sich im Baugewerbe auch sonstige ungesunde Erscheinungen bemerkbar. So gelangten sehr oft die Bauhandwerker nicht zu ihrem Gelde, weil der Unternehmer nicht kapitalkräftig genug war. Die Beleihungsgelder reichten nicht aus, um alle Bauforderungen befriedigen zu können. Durch unerlaubte, moralisch nicht einwandfreie Manipulationen wurden die Bauhandwerker auch vielfach um ihre Forderungen betrogen. Aus dieser Situation heraus entstanden dann die Baugenossenschaften, die insbesondere die Bauspekulation verhindern sollten.

Die Baugenossenschaften übernahmen es, für die Minderbemittelten Wohnungen zu niedrigen Mietpreisen zu beschaffen. Zu diesem Zwecke mußten die Wohnungsuchenden sich als Genossen eintragen lassen und sie mußten auch einen oder mehrere Bauanteile erwerben. Nach Fertigstellung der im Bauprogramm vorgesehenen Wohnungen wurden diese dann unter die Wohnungsanwärter ausgelost, was auch heute noch geschieht. Durch Ausschaltung der Spekulation gelang es auch tatsächlich, die Mieten für die Wohnungen in den Genossenschaftshäusern niedriger zu gestalten als für die Wohnungen in anderen Mietshäusern. Auf die Dauer stellten sich jedoch die Kosten für den Wohnungsbau auch für die Genossenschaften immer höher, sodaß diese ohne erhebliche Zuschüsse heute nicht mehr in der Lage sind, dem Minderbemittelten eine Neuwohnung zu einem angemessenen Mietpreise beschaffen zu können.

Bisher war es den Baugenossenschaften, zu denen sich nachher die gemeinnützigen Siedlungs-Gesellschaften hinzugesellten, noch möglich, ihre aufgestellten Bauprogramme durchführen zu können. Ursprünglich war genügend Geld im Umlauf und es bildete sich auch andauernd neues Zinskapital, sodaß mit Finanzierungsschwierigkeiten nicht gerechnet zu werden brauchte. Inzwischen ist aber eine große Geldverknappung eingetreten, die andauernd noch weiter zunimmt. Die Genossenschaften werden deshalb ihre Bauprogramme immer weiter einschränken müssen. Von maßgebender Stelle wird sogar schon davor gewarnt, neu gegründeten Baugenossenschaften beizutreten und diesen Spargelder anzuvertrauen. Hierbei will man nicht an die ehrliche Absicht solcher Genossenschaften zweifeln, ihren Mitgliedern billige Wohnungen zu verschaffen. Weil aber die neu gegründeten Baugenossenschaften meistens nicht in der Lage sein werden, ein vernünftiges Bauprogramm aufstellen und durchführen zu können, deshalb muß damit gerechnet werden, daß sich die Genossen später benachteiligt und betrogen fühlen würden. Anders liegen die Dinge bei den älteren, bewährten Baugenossenschaften, die in Bochum die Hauptträger des Wohnungsbaues sind.

Die Frage ist nun, ob die neu ins Leben gerufenen Heimstättenvereine in der Lage sein werden, die Wohnungsfrage zu lösen. Diese Vereine begründen ihren Zweck in ihren Satzungen folgendermaßen: „Aufgabe des Vereins ist die Förderung der Heimstättenbewegung im Sinne der Reichsverfassung, a) Aufklärung in Wort und Schrift; b) durch geschlossenes Zusammenwirken mit Organisationen gleicher Richtung; c) durch Rat und Hilfe in allen Heimstättenangelegenheiten. Die Tätigkeit des Vereins ist rein gemeinnützig; jeder wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb ist ausgeschlossen." Das Bemerkenswerteste ist nun, daß die Heimstättenvereine sich nicht wirtschaftlich betätigen dürfen und können, sofern sie nicht mit dem Vereinsgesetz in Konflikt geraten wollen. Im Gegensatz zu den Baugenossenschaften werden also die Heimstättenvereine nicht selbst bauen können, sondern sie werden sich darauf beschränken müssen, Gemeinschaften zu bilden, die dann von sich aus den Heimstättenbau in Fluß bringen. Im weiteren Sinne werden sie also die Heimstättenbewegung als Volksbewegung emportragen müssen, bis der Wohnungsbau als eine Gemeinschaftsaufgabe angesehen wird und hierdurch die Bildung der Volksgemeinschaft notwendig wird. Die Heimstättenvereine werden auch die Bodenfrage und die Finanzfrage lösen müssen, sofern sie das Vertrauen ihrer Mitglieder gewinnen wollen.

Kn.

Falle wurde vom Gericht der Klage des Angestellten auf Weiterbeschäftigung stattgegeben, da weder die Verhältnisse des Betriebes noch das dienstliche Verhalten des Angestellten eine Entlassung erforderlich gemacht haben. Das Urteil des Arbeitsgerichts Erfurt vom 18. Januar 1928 ist für das Vertragsverhältnis der Angestellten angesichts der Konzernierungsbewegung der deutschen Wirtschaft außerordentlich bedeutsam.

* **Bekämpfung der spinalen Kinderlähmung.** In den letzten Jahren hat die Zahl der Erkrankungen an epidemischer Kinderlähmung eine erhebliche Zunahme erfahren. Während in Preußen in der Kriegszeit und in den ersten Jahren nach dem Kriege die Zahlen der alljährlich bekanntgewordenen Fälle sich zwischen 2 bis 300 im Jahre bewegten, wurden im Jahre 1926 1165 Erkrankungen und 140 Todesfälle und im Jahre 1927 1494 Erkrankungen und 171 Todesfälle gemeldet. Erfahrungsgemäß zeigt sich die Häufung der Erkrankungen hauptsächlich im Sommer und im Herbst, während im Winter und im Frühjahr die Zahl der Erkrankungen zurückgeht. Von besonderer Bedeutung für die Bekämpfung ist die rechtzeitige Erfassung je des Krankheitsfalles durch die Medizinalbeamten. Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, ersucht der Minister für Volkswohlfahrt in einem Runderlaß die Regierungspräsidenten, dafür Sorge zu tragen, daß sofort bei dem ersten Auftreten der epidemischen Kinderlähmung die Ratschläge an Aerzte für die Bekämpfung der epidemischen Kinderlähmung zur Verteilung gelangen und daß die Medizinalbeamten schon jetzt in Aerztevereinen oder bei sonst sich bietender Gelegenheit die Aerzteschaft über die Krankheit nach Möglichkeit aufklären. Bei gehäuftem Auftreten der Krankheit ersucht der Minister, ihm sofort zu berichten.

* **Aus dem Stadtteil Hordel.** Es sei auf den neu angesetzten Kirchensteuertermin hingewiesen: Mittwoch, den 4. Juli, vormittags 9 bis 12 Uhr im Gemeindehaus zu Hordel. — Der Familienausflug des Evangelischen Arbeitervereins mit eigenem Extrazug findet Sonntag, den 15. Juli statt. Anmeldungen werden noch bis Mittwoch bei den Vertrauensleuten entgegengenommen.

fc **„Groß-Bochum", Varieté-Kabarett.** In die Räume des Variété-Kabaretts ist seit dem 1. Juli das Kölner Theater eingezogen, das hier ein einmonatiges Gastspiel geben wird. Die Original-Milowitschtruppe ist den Bochumern noch aus fernen Vorkriegstagen her bekannt, als sie gewöhnlich um die Jahreswende, allwo der Kölner Fasching auch seine Schatten bis ins nüchterne Westfalen hinein vorauswarf, in der damals noch hölzernen „Tonhalle" ihre amüsanten Gastrollen gab. Das Millowitsch-Theater ist auch in der heutigen Zeit seiner Sache treu geblieben und erfreut nach wie vor — natürlich in entsprechender Zeitanpassung — mit seinem unversiegbaren Kölner Humor. Da begegnen wir all den vertrauten urkomischen Typen, wie Schähl, Tünnes, Hännesche und Drückche, ohne die kein echter kölscher Schwank, keine Posse oder Kalauer, die dem Kölner Volkshumor entspringen, denkbar ist. In dem Kölner Volksstück „Im Nachtjackenviertel", das nun allabendlich mit größtem Erfolg über die Bretter geht, kommen alle diese Typen wirkungsvoll zur Geltung. Fünf Bilder ziehen an dem Auge vorüber, lassen einem nicht nur von Herzen mitlachen ob all dieses köstlichen Unsinns und witzigen Humors, sondern gewähren auch so einen Einblick in die biedere Kölner Volksseele. Grundsatz ist sozusagen der Sieg des Guten; die Menschen, die auftauchen, sind den unteren bezw. kleinbürgerlichen Schichten nachkopiert. Unter persönlicher Mitwirkung des Direktors Karl W. Millowitsch, der so einen rechten Tünnes hinlegt, vollbringt die Truppe eine abgerundete, gute Gesamtleistung. Ein goldiges Menschenkind, voller Lebenswahrheit ist dessen Frau, die von Frau Direktor Emma Millowitsch ganz ausgezeichnet gespielt wird. Fritz Herold als Schähl, Leni von Hohendorf als dessen spitzfindiger „Ehedrachen" Apolina nicht zu vergessen, Cherlock Ducquet als Frau Schluddermeier (!) sind wirkungsvoller in ihrem Metier nicht zu denken. Zwei prächtige junge Liebende, um die sich schließlich die ganze Geschichte dreht, geben Hildegard Kehl als Lorchen und Hans Hardt als Hans. Alles in allem ein Spiel, das mit seinem Humor stets das Richtige trifft und einige frohgemute Stunden verbürgt.

× **Reiseverkehr auf der Reichsbahn in den Sommermonaten.** Sobald in den Sommermonaten der stärkere Reiseverkehr einsetzt, gehen bei der Reichsbahnverwaltung Beschwerden und Klagen ein über die Nichtbeachtung des Rauchverbots in den Zügen, über nachlässiges Verhalten des Zubegleitpersonals bei Uebertretung des Rauchverbots, über Nichtübereinstimmung der Außen- und Innenbeschilderung der Personenwagen, über mangelhafte Auskunfterteilung und unhöfliches Benehmen der Beamten gegen die Reisenden bei Anfragen in Fahrplan- und anderen Reiseangelegenheiten. Die Reichsbahn ist stets bestrebt, den Reisenden das Fahren und den Aufenthalt in den Zügen so angenehm und bequem wie möglich zu machen. Für den Verkehr mit den Reisenden wird von der Verwaltung besonders ausgesuchtes, gewandtes und tüchtiges Personal bestimmt, das insbesondere durch Dienstkenntnisse und hilfbereites, entgegenkommendes Verhalten den Reisenden gegenüber so viel Vertrauen und Achtung gewinnen kann, daß auch erregten Reisenden unangenehme Auseinandersetzungen erspart bleiben. Die eigenen Belange des reisenden Publikums erfordern es nun, das Eisenbahnpersonal in seinem Bestreben um Aufrechterhaltung der Ordnung und Sauberkeit in den Zügen und auf den Bahnhöfen tatkräftig zu unterstützen. Das kann insbesondere dadurch geschehen, daß die Reisenden selbst auf strenge Ordnung und Durchführung des Rauchverbots achten, das Beschmutzen der Bänke und Polstersitze durch Schuhe unterlassen und etwaige ordnungsfeindliche Mitreisende dem Eisenbahnpersonal melden.

* **Billiger Pressa-Tag am Mittwoch.** Im Hinblick auf die große Volkstümlichkeit, deren sich die Pressa erfreut, wird am Mittwoch, 4. Juli, um allen Gelegenheit zum Besuch der Ausstellung zu geben, der Eintrittspreis von 15 Uhr ab auf 50 Pfg. herabgesetzt. Ein festliches Gepräge erhält der Tag durch die Dom- und Rheinbeleuchtung, die längst den Ruf eines einzigartigen Schauspiels genießt. Die Reichsbahndirektion Essen teilt mit, daß Reisende, die Mittwochs den Sonderzug zur Presse benutzen, gegen Vorzeigung der Sonderzugfahrkarte an den Schaltern der Pressa eine Eintrittskarte zum Preise von 50 Pfg. erhalten.

○ **Sonderzug nach Scheveningen!** Wie uns der Verkehrsverein mitteilt, wird am kommenden Sonntag, 8. Juli, voraussichtlich ein Sonderzug nach dem Haag und Scheveningen verkehren. Im Gegensatz zum Vorjahre werden die Züge nach Scheveningen durchgeführt, resp. durch Umsteigen ein Anschluß in den Haag nach Scheveningen geschaffen werden. Die Fahrkarte berechtigt also nicht nur zur Fahrt nach dem Haag, sondern auch mit den Extrazügen der Nord-Holländischen Trambahn (große blaue Wagen) nach Scheveningen und zurück. Die Abfahrt ab Bochum erfolgt um 4 Uhr 30, Ankunft in Scheveningen um 11 Uhr, Abfahrt ab Scheveningen um 19 Uhr 30, Ankunft in Bochum um 0,44 Uhr. Der Preis beträgt für Hin- und Rückfahrt II. Klasse 21,20 Mark, III. Klasse 14,90 M. Anmeldungen nimmt der Verkehrsverein in Bochum, am Markt, entgegen. Paß ist für diese Reise nicht erforderlich.

* **Drucksachen-Postverkehr.** Vom 1. Juli ab wird das Höchstgewicht der Drucksachen, Geschäftspapiere und Mischsendungen (bisher 1 Kilogramm) im innerdeutschen Verkehr auf 500 Gramm beschränkt. Bei schwererem Gewicht ist nur noch die Versendung als Päckchen oder Paket zulässig. Allein die Ausnahme für Blindenschriftsendungen (Höchstgewicht 5 Kilogramm) bleibt bestehen. Künftig werden zwei Arten von Päckchen ohne Paketkarte befördert, die beide durch Aufkleben von Freimarken auf die Sendung selbst freigemacht werden. Alle Päckchen können offen oder verschlossen sein und dürfen schriftliche Mitteilungen jeder Art enthalten. Die Aufschrift ist auf die Umhüllung zu schreiben oder aufzukleben; angehängte Fahnen mit der Aufschrift sind nicht zulässig. Die Päckchen müssen als „Briefpäckchen" oder „Päckchen" ausdrücklich bezeichnet sein. Die Päckchen im Gewicht bis 1 Kilogramm gelten als „Briefpäckchen", sofern sie die vorgeschriebene Höchstmasse nicht überschreiten. Sie kosten 60 Pfennig und werden mit der Briefpost, also auf schnellstem Wege, befördert und dem Empfänger zugestellt. Die Päckchen im Gewicht über 1 bis 2 Kilogramm sind einfach als „Päckchen" zu bezeichnen. Sie kosten nur 40 Pfennig und werden mit den gewöhnlichen Paketen befördert und zugestellt.

× **Verkehrsunfälle.** Am 2. Juli ist auf der Essener Straße ein Arbeiter von einem Motorradfahrer angefahren und leicht verletzt worden. Auf der Buddenbergstraße wurde am 2. Juli ein Arbeiter von einem Wagen der Straßenbahn angefahren und unerheblich verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

() **Schwer verbrüht.** Auf der Robertstraße 103 war ein 14jähriges Mädchen an einer Waschmaschine tätig. Die Waschmaschine ist dabei umgekippt, die heiße Lauge verbrühte das Mädchen. Man brachte die Verunglückte sofort ins Krankenhaus.

() **Motorradfund.** Der Landwirt Fritz Schlotmann in Dinker hat in seinem Roggenfeld in Dinker ein Motorrad gefunden, das anscheinend aus einem Diebstahl herrührt. Auf dem hinteren Schutzblech ist die Firma Autohaus Gloerfeld, Gevelsberg i. W. vermerkt. Erkennungsnummer nicht vorhanden. Eigentümer wollen sich bei der Kriminal-Direktion in Bochum, Hattinger Straße 61, Zimmer 42, melden.

× **Fahrraddiebstähle.** Am 2. Juli ist auf der Alleestraße ein Herren-Fahrrad entwendet worden. Es handelt sich um ein Tourenrad, Marke „W. K. C.", mit schwarzem Gestell, wagerechter Lenkstange, Gummigriffen, braungestrichenen Radfelgen und vernickelten Speichen. — Auf der Humboldtstraße wurde am 2. Juli ein Herrenfahrrad Marke „Opel", mit schwarzem Gestell, aufwärtsgebogener Lenkstange, Gesundheitslenker, schwarzen Griffen, schwarzblauen Radfelgen, vernickelten Speichen entwendet. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminal-Inspektion I, Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 57.

** **Kurze Tageschronik.** Vor dem Bernecker Hof (Seier) stießen das Lieferauto von Weigand und ein Personenauto von Schlegel zusammen. Der letztere ist erheblich beschädigt worden. Beide Wagen konnten jedoch weiter fahren. — Die schönen warmen Tage haben im Bochumer Planschbad in Grumme Hochbetrieb veranlaßt. Es ist auch eine zu feine Sache für die Kleinen, dort im Sonnenschein Paradieswonnen zu genießen. — Im „Löwenhof" wurde eine Vereinigung ehemaliger Handelsschüler des Bezirks Bochum gegründet; sie will sich der sachlichen Fortbildung ihrer Mitglieder widmen, die Fühlung mit der Schule der Handelskammer aufrecht erhalten und Standesfragen bearbeiten.

Das Recht auf der Straße.

Von
Landgerichtsdirektor Dr. **Loening**, Berlin.

Die seligen Zeiten, wo „die vom Breitenstein nicht wankten und nicht wichen", sind längst vorüber. Die Herrschaft über die Straße gehört namentlich in unseren Großstädten längst nicht mehr dem Fußgänger. Autodroschken, Autoomnibusse, Privatautos, Kraftfahrer, Radfahrer haben die Herrschaft angetreten. Und wenn nicht alles täuscht, so stehen wir erst am Anfang der Entwicklung. Noch haben wir es in Deutschland allerdings nicht so weit gebracht wie in Amerika, wo der Fußgänger in den Großstädten fast ganz verschwindet und auch nicht zu den oberen Zehntausend gehörige Personen ihr eigenes Auto haben. Bei uns ist das Grab des letzten Fußgängers noch nicht gegraben und wird es wohl auch für lange Zeit noch nicht sein. Nur soviel ist richtig, daß auch bei uns die modernen Verkehrsmittel eine ganz andere Rolle spielen, als noch vor zwanzig, ja vor zehn Jahren. Der Verkehr auf der Straße spielt sich selbst in mittleren und kleineren Städten in anderen Bahnen ab als früher.

Daraus ergibt sich aber auch die Notwendigkeit, den Straßenverkehr anders zu regeln. Verkehrstürme, den Verkehr durch Handbewegungen regelnden Schupobeamte, Einfahrstraßen findet man überall. Aber damit allein ist es nicht getan. Autos und Radfahrer auf der einen Seite, Fußgänger auf der anderen Seite müssen sich dieser Entwicklung anpassen. Es geht nicht an, daß jeder „für sich seine Straße zieht", beide haben aufeinander Rücksicht zu nehmen, keinem von ihnen gehört die Straße allein. Es geht nicht mehr an, daß man allein den Kraftwagen oder die Krafträder für Straßenunfälle verantwortlich macht und ihnen allein die Pflicht auferlegt, auf den Unverstand und die Ungeschicklichkeit des Fußgängers unter allen Umständen Rücksicht zu nehmen. Es soll hier nicht die Streitfrage erörtert werden, ob unsere heutige Rechtsprechung, namentlich die unserer höhern Gerichte, sich einseitig zugunsten des Fußgängers und zu ungunsten des Kraftwagens ausspricht. Beides wäre gleich unrichtig. Wie heute

von dem Auto verlangt werden muß,

daß es die Schnelligkeit seiner Fahrt namentlich in Städten und Ortschaften so einrichtet, daß es nach Menschenmöglichkeit Unfälle von Fußgängern vermeidet, so muß auch von den Fußgängern verlangt werden, daß sie bei Ueberschreiten des Fahrdamms nach jeder Richtung Umschau halten, ob sie nicht mit einem herankommenden Auto in Kollision geraten. Wer kurz vor einem Auto die Fahrstraße überschreitet, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn er doch vom Auto erfaßt oder gestreift wird. Es liegt ein Mitverschulden des Fußgängers vor, wenn er ohne diese Vorsicht die Straße überquert. Auch er hat achtsam zu sein. Gewiß hat das Auto selbst in Großstädten damit zu rechnen, daß Kinder oder gebrechliche Personen, namentlich ältere, nicht die Entschlußfähigkeit haben, die oft zur Vermeidung eines Unfalles notwendig scheint. Es geht aber nicht mehr an, daß der Kraftfahrer dafür stets allein verantwortlich gemacht wird, daß ein unaufmerksamer Fußgänger durch den hupenden und plötzlich auftauchenden Kraftwagen erschreckt wird und nun in diesem Schrecken oft genug gerade in das Auto hineinrennt. Ueberall da, wo ein etwas hebhafter Kraftwagenverkehr herrscht, muß der heutige Fußgänger damit rechnen, daß plötzlich das Hupen eines Autos ertönt.

Das „Kopfloswerden" des Fußgängers

würde sein Mitverschulden begründen. Auf der anderen Seite hat aber auch der Kraftfahrer alle Vorsicht walten zu lassen, er hat namentlich alle Vorschriften genau zu beachten und stets sich bewußt zu sein, daß die Vernachlässigung seiner Sorgfaltsverpflichtung anderen Personen zum Unheil ausschlagen kann. Die Verordnung über den Kraftfahrzeugverkehr und die mannigfaltigen lokalen Verkehrsordnungen lassen erkennen, daß die einseitige Begünstigung des Fußgängers, andererseits aber auch eine Begünstigung des Autoverkehrs heute nicht von dem Recht gewollt ist. Es muß ein Ausgleich zwischen den beiderseitigen Interessen an dem Straßenverkehr stattfinden. Jeder hat auf den anderen Rücksicht zu nehmen und jeden trifft ein Mitverschulden oder je nach Lage des Falles ein Alleinverschulden, wenn aus Nichtbeachtung dieser Rücksicht auf den anderen ein Unfall entsteht.

Aus diesem Gesichtspunkt heraus ist auch die gerade heute vielfach die Gerichte beschäftigende Frage zu beantworten, welche Rechtsfolgen

das Beschmutzen von Fußgängern durch Kraftwagen

nach sich zieht. Die zivilrechtliche Seite ist hier noch relativ einfach zu beantworten. Prinzipiell haftet der Kraftwagenführer und der Kraftwagenhalter nach dem Kraftfahrzeuggesetz. Daneben finden auch die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches über unerlaubte Handlungen Anwendung. Im Einzelfall erscheint es aber oft sehr zweifelhaft, ob eine Schadenersatzpflicht gegeben ist. Das schon deswegen, weil der Straßenschmutz sehr oft nach dem Trocknen abgebürstet oder abgeklopft werden kann, ein Schaden also garnicht entstanden ist. Wird aber das kostbare Kleid einer Dame oder der gute Anzug eines Mannes getroffen, so muß eine Reinigung stattfinden, die Kosten verursacht, häufig auch garnicht möglich ist. Mein Schaden kann auch darin bestehen, daß ich den Besuch eines Theaters und dergl. aufgeben muß. Für diesen Schaden kann ich aber nur dann Schadensersatz verlangen, wenn den Kraftfahrer eine Schuld und zwar eine Alleinschuld trifft. Halte ich mich z. B. unmittelbar an der Bordschwelle auf, so ist meine Mitschuld gegeben, die Kraftfahrer sei es ganz, sei es teilweise entlastet. In vielen Fällen wird das Anspritzen des Fußgängers auch als ein unabwendbares Ereignis zu gelten haben, sodaß eine Schuld des Kraftfahrers nicht vorliegt.

Grober Unfug.

Ist der Kraftwagenführer nicht auch strafrechtlich für das Beschmutzen des Fußgängers verantwortlich? Die Gerichte haben nach einer Strafnorm gesucht, um sie zu ermöglichen, schlagen dabei aber verschiedene und recht oft auch nicht ganz zutreffende Wege ein. Die Bestimmung des Strafgesetzbuches über Sachbeschädigung (§ 303) kommt meist nicht in Betracht, weil vielfach eine Sachbeschädigung nicht vorliegt, dann aber auch ein vorsätzliches Handeln meist fehlt. Namentlich das bayrische Oberste Landesgericht in München wenden den „Groben Unfug"-Paragraphen an. Die Fälle, die seiner Beurteilung unterlagen, waren besonders krasse Fälle. Es muß anerkannt werden, daß in solchen, aber auch nur in solchen, eine Bestrafung wegen groben Unfugs eintreten kann, wenn ein Kraftwagen Personen beschmutzt. Voraussetzung ist aber ein vorsätzliches Handeln, ferner über das unvermeidliche Maß hinausgehende Beschmutzung und außerdem, daß die Beschmutzung billigerweise hätte vermieden werden können. Die Anwendung des „Groben Unfug"-Paragraphen ist also nicht immer gegeben. Andere Gerichte helfen sich mit speziellen Bestimmungen über das Kraftfahrzeugwesen. Halten die Gerichte ursprünglich nur ein „erhebliches" Bespritzen für strafbar, so geht die neue Rechtsprechung darüber hinaus und stellt auch das gewöhnliche Beschmutzen unter Strafe. Namentlich das Kammer- und das Oberlandesgericht Dresden haben sich auf diesen Standpunkt gestellt.

Die Nutzung der Bodenfläche des Stadtgebietes Bochum.

Vergleichen wir einmal die Nutzung der Bodenfläche und die Bevölkerungsdichte des Bochumer Stadtgebietes vom 31. März 1925, also vor der letzten großen Eingemeindung, mit derjenigen von heute, so ergibt sich folgendes Bild: Am 31. März 1925 betrug die Einwohnerzahl Bochums 157 427, die Größe der Gesamtfläche des Stadtgebietes 2743 Hektar. Von dieser Gesamtfläche waren mit Häusern bebaut, einschließlich Hofraum und Hausgärten 850 Hektar, Wege, Straßen, Eisenbahnen, öffentliche Park- und Gartenanlagen, Begräbnisplätze 372 Hektar, Wasserfläche 13 Hektar, übrige Fläche und Verbandsgrünflächen 1508 Hektar. Auf ein Hektar bebaute Fläche entfielen 185 Einwohner und auf ein Hektar Gesamtfläche 57 Einwohner. Eine Uebersicht, nach Stadtteilen getrennt, ergab nach dem Stande vom 31. März 1925 folgendes Bild: Bochum-Altstadt 79 926 Einwohner, 622 Hektar Gesamtfläche, davon bebaut 326 Hektar, davon Wege, Straßen usw. 157 Hektar, übrige Fläche 139 Hektar, auf ein Hektar bebaute Fläche entfielen 245, Gesamtfläche 128 Einwohner. Grumme 8179 Einwohner, 452 Hektar Gesamtfläche, davon bebaut 68 Hektar, davon Wege, Straßen usw. 34 Hektar, Wasserfläche 2 Hektar, übrige Fläche 348 Hektar, auf 1 Hektar bebaute Fläche entfielen 120, Gesamtfläche 18 Einwohner. Hamme 25 390 Einwohner, 532 Hektar Gesamtfläche, davon bebaut 139 Hektar, davon Wege, Straßen usw. 56 Hektar, Wasserfläche 6 Hektar, übrige Fläche 331 Hektar, auf 1 Hektar bebaute Fläche entfielen 183, Gesamtfläche 48 Einwohner. Hofstede 11 291 Einwohner, 314 Hektar Gesamtfläche, davon bebaut 82 Hektar, davon Wege, Straßen usw. 24 Hektar, Wasserfläche 4 Hektar, übrige Fläche 205 Hektar, auf ein Hektar bebaute Fläche entfielen 126, Gesamtfläche 32 Einwohner. Wiemelhausen und Steinkuhl 32 641 Einwohner, 823 Hektar Gesamtfläche, davon bebaut 235 Hektar, davon Wege, Straßen usw. 101 Hektar, übrige Fläche 485 Hektar, auf ein Hektar bebaute Fläche entfielen 135, Gesamtfläche 38 Einwohner. — Der städtische Grundbesitz innerhalb Bochums belief sich am 31. März 1925 auf 270 Hektar nutzbare Fläche, 152 Hektar öffentliche Wege, zusammen von 422 Hektar = 15,39 Prozent des Stadtgebietes.

Am 31. März 1928 betrug die Gesamtfläche des Stadtgebietes der Großstadt Bochum 5067 Hektar. Von dieser Gesamtfläche waren bebaut mit Häusern einschließlich Hofräumen und Hausgärten 1334,78 Hektar, Wege, Straßen und Eisenbahnen 412,04 Hektar, öffentliche Park- und Gartenanlagen 57,39 Hektar, Begräbnisplätze 58,98 Hektar, Wasserfläche 27,45 Hektar, übrige Fläche und Verbandsgrünflächen 3176,36 Hektar. Auf ein Hektar bebaute Fläche entfallen heute 162 Einwohner und auf ein Hektar Gesamtfläche 43 Einwohner. Die Gesamteinwohnerzahl betrug am 31. März 1928: 216 651 Einwohner. Das ist eine Vermehrung in der Nutzung der Bodenfläche und in der Bevölkerungszahl des Stadtgebietes gegenüber dem 31. März 1925 um rund 40 Prozent.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

* **Heute Parkhauskonzert.** Bei günstiger Witterung findet heute, Mittwoch, den 4. Juli, nachmittags 4 Uhr, im Stadtpark ein Gartenkonzert statt. Die Veranstaltung wird durch die Kapelle Baarz unter Leitung des Obermusikmeisters a. D. W. Baarz ausgeführt. — Zehnerkarten für städtische Parkhauskonzerts haben Gültigkeit. (Siehe Anzeige.)

Aus dem Vereinsleben.

f **Der Bund christlicher Arbeitsinvaliden, Witwen und Waisen,** Gruppe Bochum, hatte am gestrigen Dienstag zu einer Vollversammlung in das Volkshaus am Moltkeplatz geladen. Der 1. Vorsitzende, Stadtverordneter Heupts, begrüßte die Erschienenen und bemängelte die durch den mäßigen Besuch dokumentierte Interessenlosigkeit. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen gab Heupts Kenntnis von der Sitzung des Zentral-Wohlfahrtsausschusses der Stadt und teilte mit, daß die Richtsätze ab 1. August 1928 erhöht würden. Im Uebrigen erfolge keine Anrechnung auf die Fürsorgepflicht-Richtsätze. Dann folgte ein eingehender Bericht über den Würzburger Bundestag, an dem 75 Vertreter teilnahmen. In einen Ausschuß zur Beratung von Anträgen ist Vorsitzender Heupts als Vertreter von Bochum gewählt worden. Es gelang, fünf von ihm eingebrachte Anträge zur Annahme zu bringen. Diese Anträge in ihren Einzelheiten hat der „Bochumer Anzeiger" bereits mit dem Bericht über den Bundestag veröffentlicht. — Am 22. Juli soll die Generalversammlung des Bundes, Ortsgruppe Bochum, stattfinden.

= **Evangelischer Bergmannsverein „Glück Auf" Bochum-Hamme.** Der Verein beschloß, einen Ausflug nach dem Horkenstein (Dahlhausen) am Sonntag, 8. Juli, zu machen. Die Abfahrt findet mit den Linien 12 und 2 der Straßenbahn statt. Man trifft sich um 1 Uhr 40 bei Kortländer.

Traditionsecke

* **110er Tag in Bruchsal.** In der alten Bischofsstadt Bruchsal, bekannt durch ihr prächtiges Schloß (Perle des Rokoko) findet am 4. und 5. August der vierte 110er Tag, verbunden mit dem ersten 110er Verbandstag statt. Alle Kameraden der ehemaligen obigen Truppenteile sind zu dieser Wiedersehensfeier eingeladen. Anmeldungen und Anfragen an den ersten Vorsitzenden des Vereins ehemal. 110er Herrn Eduard Brecht, Bruchsal, Schönbornstraße 38.

Der Schimmel ist der Feind Ihres Eingemachten, deshalb versäumen Sie nicht, zur Haltbarmachung von Obst, Marmelade, Gelee, Fruchtsäften, Gurken usw. Dr. Oetkers Einmachehilfe zu verwenden. Die gebräuchlichsten Einmache-Rezepte sind in allen Geschäften, die Dr. Oetkers Fabrikate führen, kostenlos zu haben. Wenn zufällig vergriffen, schreiben Sie eine Postkarte an die bekannte Firma Dr. August Oetker, Bielefeld, die Ihnen dann die Einmache-Rezepte gebührenfrei zusenden wird. I 126

(Fortsetzung folgt.)

Unterhaltung Wissen Leben

Die polnischste Stadt.

Posener Reiseeindrücke.

Von

W. Hoeppener-Flatow.

Posen ist die repräsentativste Stadt Polens — sagen die polnischen Zeitungen. Mag sein. Für deutsche Begriffe jedenfalls sieht eine repräsentative Stadt erheblich anders aus . . .

Schon der Bahnhof! Ausreichend vielleicht für den Verkehr von 1914, genügt er heutigen Ansprüchen längst nicht mehr. Versuchte Besserungen scheitern am Platzmangel. So bringt eben weiter jeder ankommende Zug Gewühl und Lärm, an den man in Polen sich erst gewöhnen muß.

Ueberhaupt: Lärm! Merkwürddig, daß hier (und überall in Polen) alles verbunden ist mit Lärm, Geschrei, Aufregung. Ratternde Elektrische, dringend erholungsbedürftig — endlose Kolonnen Militär, mit flatternden Fahnen und rechthaberisch-aufdringlicher Musik — tutende, tobende, rasselnde Autos mit altersschwachem Asthma — brüllende Staatspolizisten, die hilflos sich mühen, den Verkehr zu regeln — singende Jugendtruppen, in Uniform, den Pfadfinderhut verwegen-schief auf den sonnverbrannten Schädeln. Wohltuend leise nur die gummibereiften Droschken, deren klappernde Pferdehufe leise gemahnen an Wiener Fiaker. (Der „eiserne Justav" würde staunen, wieviel Kollegen er in Polen und Warschau noch hat.)

✣

Repräsentativ?

Vergebens sucht man die leichte, selbstverständliche Eleganz anderer Städte, die sich nicht als repräsentativ bezeichnen. Entweder Ungepflegtheit und Schmutz. Oder knalligste Farben, dem Auge wehtuend.

Oder doch: Die Kaiserpfalz! Grau und wuchtig — ein monumentales Denkmal besserer Zeiten — grünberankt wachsen die mächtigen Mauern empor aus jung-frischen, netten Anlagen — mahnende Finger der Vergangenheit recken die gedrungenen Türme sich gen Himmel.

Und die Oper mit ihren Anlagen, deren verschlungene Pfade immer neue, reizvolle Ausblicke eröffnen. Grau und geduckt auch dieser Bau. Einfach und schlicht. Wie die Männer, die ihn schufen. Ohne prunken zu wollen, sollte er Mittler sein für deutsche Kunst und deutsches Können. Heute singt Androszek hier und am Dirigentenpult entlockt Bojanowsky dem Orchester rhythmisch-scharfe Melodien, in denen polnische Beweglichkeit und Ueberschwenglichkeit sich auslebt.

Und — das Rathaus. Ja: irgendwer — ein Kollege aus dem haßversprützenden national-polnischen Lager — sprach mir von seiner Unzufriedenheit. Zu nüchtern sei das Haus. Und zu sachlich. Farben müsse es tragen, hell und freundlich. — Die Kostbarkeiten dieser Architektur sind den Polen zu fremd und das matte Altgold auf dem Zierrat im Säulengang zu wenig auffallend. Barbarei wäre es, diesen urdeutschen, wundervollen Bau „modernisieren" zu wollen auf polnische Art!

✣

Gewiß, sehr schön ist auch der Plac Wolnosei, der Freiheitsplatz, den das zum Kaffee Esplanade gewordene Stadttheater abschließt. Hier — auf der sonnenüberfluteten Terrasse — trifft „man" sich. Die Ausländer — die Kaufherren — die Offiziere der Eliteregimenter — die wenigen ausländischen Journalisten — die Damenwelt. Eine ausgezeichnete Kapelle spielt — der Kaffee in Gläsern (o Wien, wie nah bist du doch!) ist stark und würzig — und man sieht und wird gesehen. Alle Sprachen der Welt schwirren durcheinander. Und hier war es auch, wo ich den gummikauenden Yankee fand, der „Polens wahres Gesicht" als Reiseführer benutzte. „O yes! Veru interesting, diese Korruption!" Nichts anderes lockte ihn — nicht der Haß und nicht der geifernde Nationalstolz — nicht die Vergangenheit und nicht die Gegenwart. Von Korruption sprach das unliebenswürdige Buch des französischen Generalstäblers und von „polnischer Wirtschaft". Und das mußte der Mann aus U. S. A. gesehen haben — —

Alle Sprachen der Welt — nur Deutsch nicht! Niemals und nirgends! Das ist verbannt in die wenigen Lokale, in denen das — täglich zusammenschrumpfende — Fähnlein der Aufrechten sich ein- oder zweimal in der Woche zusammenfindet. An seine Stelle ist die schmiegsame Sprache des großen Bundesgenossen Frankreich getreten, die überall dominiert: in den Banken, den großen Hotels und den (wenigen) eleganten Lokalen. Sonst spricht man — ja, Polnisch ist das eigentlich nicht! Jedenfalls nicht das in der Schule gelehrte, grammatikalisch-einwandfreie Polnisch. Das hört man „da hinten", im Kongreß-Polnischen.

Hier wird gekauderwelscht. Hart und schnell und entsetzlich falsch.

✣

Bauen! Bauen! Das ist das Feldgeschrei aller Unzufriedenen (und in Polen sind Alle mit Allem unzufrieden). Ja, bauen. Aber wovon? Posen hat „repräsentative" Verpflichtungen. Also baut man — nicht etwa Wohnungen! Nein, aber weitläufige Dependencen der Universität, in alle Stadtteile verstreut. Und wunderschöne Brückengeländer. Und Regierungsgebäude. Und hier und da fängt man sogar an, das Pflaster aufzureißen, um Asphalt zu legen. Aber weiter kommt man nie. Das Geld reicht nicht — —

Nur in den Vororten entstehen hübsche Villenkolonien. Hier und da auch nette Lokale, die sich auf Wekend-Betrieb einstellen. In der Stadt herrscht weiter die Wohnungsnot und — jede andere Not!

Wenig Arbeit — schlechte Bezahlung — hohe Preise. Die Redakteure der Warschauer „Roten Fahne" haben Schaum vor dem Mund bei diesem Thema. Und es ist auch bitter, diese Stadt (in der Handel und Verkehr einst blühten) herabsinken zu sehen zu der Bedeutungslosigkeit eines mittleren Provinzortes.

Kein Schwung ist in dem Tun der Führer. Keine Energie, die ausreicht, Begonnenes zu Ende zu führen. Es ist alles lasch und lau (o Oesterreich!, o Wien!). Aber begeistern kann man sich maßlos bei jeder Kleinigkeit. Und bei dem — täglich hundertmal gespielten — „Jescie Polska" — entblößt Alt und Jung den Kopf und singt fasziniert: „Noch ist Polen nicht verloren!"

✣

Da steht man an einer Straßenkreuzung: Alle haben es eilig — und im Grunde haben sie alle nichts zu tun. Alles rennt und schreit und tut ungeheuer wichtig — und irgendwie steigt das Gefühl auf, als sei das alles Theater. Erst nach wiederholtem Besuch wird mir klar: sie haben Angst vor den überlebensgroßen Zeugen der Kultur der „Besiegten." Immer und überall stehen sie im Schatten dessen, was war. Und ihr maßloser Haß ist machtlos gegen die Gebäude, die sie nicht sprengen können wie den Bismarckturm in Bromberg. Wie Kinder sind sie, die nach einer bunten Seifenblase haschten auf Tod und Leben. Nun sie sie haben, wissen sie nichts anzufangen damit.

Das ist es: sie fühlen als Fremde sich in einer fremden Stadt, deren Wesen ihnen fremd bleiben wird. Warschau — da wissen sie von jedem Stein und jeder Straße Geschichte und Namen.

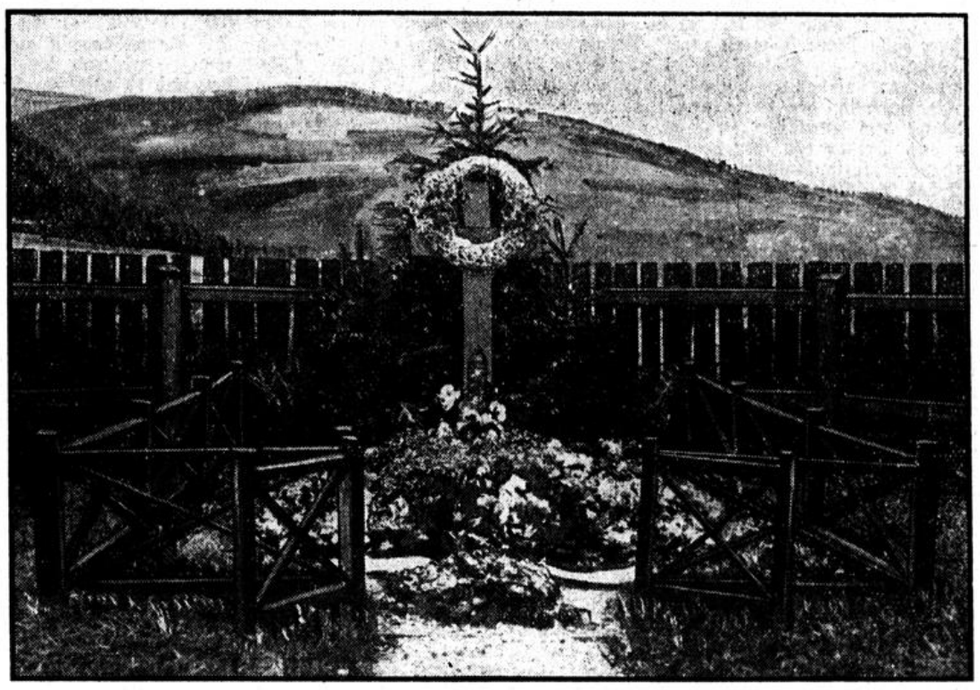
„Ponan" ist ihre Stadt geworden und sie brüsten sich mit dem mühelos Errungenen. Aber dahinter steht die Angst, daß einer kommen und sagen könnte, „Alles, was ist, haben die Deutschen geschaffen!" Und weil sie Fremde bleiben müssen in dieser ihrer Stadt, deswegen hassen sie maßlos und fanatisch alles, was Deutsch ist. Sie schlügen Posen zu Schutt, wenn sie es könnten, und bauten es auf als polnische Stadt. Um die Vergangenheit los zu werden, die wie ein Alp lastet auf allem und jedem . . .

Rasch und gründlich wurde Posen polonisiert. Die 7 oder 8 000 Deutsche, die jetzt hier noch leben, zählen nicht. Von überall kommen sie, die Konfederatka auf den eckigen Schädeln. Und nun sehen sie, daß sie immer Fremde bleiben werden. Und sie sehen den Stillstand.

Nirgends wohl bedeutet Stillstand so wie hier Rückgang. Posen ist da stehen geblieben, wo es vor dem Kriege stand. Man zerbricht sich den Kopf in der Starostei und plant Anlagen und kommt nicht vorwärts! Man weiß nichts anzufangen mit diesen Häusern und diesen Straßen. Man kann die Vergangenheit nicht bannen. Sie sind bei sich selbst zu Besuch . . .

Achselzuckend stehen die Fremden: „polnische Wirtschaft." Nur der Deutsche sieht erschüttert den unaufhaltsamen Verfall dieser Stadt, die einst Trägerin war deutscher Kultur und deutschen Wesens.

Peter Rosegger zehn Jahre tot.



Unsere Aufnahme zeigt die in Krieglach (Oesterreich) befindliche Ruhestätte des weithin bekannten österreichischen Schriftstellers und Dichters Peter Rosegger, dessen Todestag sich vor kurzem zum zehnten Male jährte.

Knockout.

Von

Rudolf Behrens.

„Hallo, John Narry! Laß deinen Federkiel im Tintenfaß ersaufen! Was bort du dich mit eingebildeten Gestalten deiner Phantasie herum? Chicago rast, komm mit! Heute ist Weltmeistertag. Die Völker halten den Atem an, nur du nicht, alter Grübler!"

Der Schriftsteller John Narry blickte müde auf. „Laß mich! Meine Boxerschlacht begreifst du nicht. Ein jeder fechte den Zehnrundenkampf, den er versteht. Die rohen Fäuste gönne ich den anderen."

„Gib's auf! Neun Runden waren für dich ruhmlos. Sieh deinen Schreibtisch! Da liegen die Protokolle deiner Niederlagen. Neun Dramen, deren Ueberschrift kaum eine Seele kennt. Wofür?"

„Für's Leben und für mich. Weil ich nicht anders kann. Ich will nicht, sondern muß. Was weißt du Sportsmann von dem Ringkampf einer Seele. Du siehst ihn nicht; er kitzelt deinen Sehnerv nicht; du kannst nicht Beifall brüllen, wenn ein „Kinnhaken" auf dem Papiere sitzt oder ein starker „Schwinger" zwischen den Zeilen zittert. Mir gehört die unsichtbare Welt, vor der die Masse flieht. Darum bleibe ich."

„Dann wünsche ich dir für die zehnte Runde einen wohlverdienten Knockout, der dich von deiner Gegenwartsverneinung heilt. Good bay, John, verspritze so viel schwarze Tinte, wie du willst. Ich sehe lieber rote, die aus Adern quillt; denn das gehört zum ordentlichen Kampf."

John Narry schüttelte über seinen Freund den Kopf und hörte ihn davonstürmen. Er war wieder allein. Allmählich wandelte sich das kleine, ärmliche Zimmer zur Arena. Schatten traten auf und reizten den schmächtigen Mann, der ihnen mit fiebernder Röte im Antlitz zu Leibe ging. Bald erlahmte seine geistige Kraft. Es fehlte ihm heute an Sammlung, an dem leuchtenden Funken tiefer Erkenntnis. Ihn packte die Verzweiflung über den fraglichen Ausgang seines zehnten Werkes. Unvermittelt ließ er wirklich den Federkiel im Tintenfaß stecken und floh aus der Arena seines ihm sonst so lieb gewordenen Kampfplatzes ins Freie. Hinaus aus der Stube, fort aus der Stadt, aus der Welt in die Stille umfriedeter Natur zur Sammlung.

Auf dem Bahnhofe knäuelten sich die eisernen Schlangen der Railway-Lines und verstopften mit dem ausgespieenen Heer der Schlachtenbummler des Weltboxkampfes jeden Ausgang. Die Woge ergriff John Narry und warf ihn auf den Bahnhofsvorplatz zurück. Eine neue Welle spülte ihn den Broadway hinunter. 150 000 Menschen wälzten sich gleich einem gierigen Ungeheuer zum Kampfplatz. Unsichtbare Kräfte vibrierten im Aether und spannten das Moment der Erregung in Millionen Nervensträngen. Sie durchzitterten auch Narrys Seele. Er kam sich krank, schwindelig, seltsam berauscht, haltlos vor, und willenlos jagte ihn ein unerhröter Taumel entfesselter Menschentriebe zu jenem Ziele, dem er eigentlich entfliehen wollte. So wurde er zum ersten Male Zeuge eines Weltboxkampfes.

Das Ringen begann. Dionysischer Begeisterungstaumel, der John Narry bis ins Mark erzittern ließ, leitete ihn ein. Nach zeremonieller Begrüßung und Belehrung verkündete der Gong die erste der zehn Runden. Abtastend folgten die ersten Stöße. John fühlte sie am eigenen Körper. Das Schauen schmerzte ihn. Es half ihm nichts, hypnotisch waren seine Augen an die Ringmitte geschmiedet. Runde auf Runde peitschte die Spannung gleich einer Brandung empor. Jedesmaliger Gongschlag brach dem schäumenden Wellenkamme der Erregung die Spitze ab. John Narry verstand sich und die Welt nicht mehr. Er sah die Ohnmacht seines Geisteskampfes und den Triumph der Faust, die Belanglosigkeit seiner künstlerischen Existenz und die besiegende Gewalt der Muskeln, die Glücklosigkeit seines erfolglosen Hirnkampfes und die ekstatische Begeisterung alles beherrschenden Sportes.

In diese Gedanken schlug die zehnte Runde eine Bresche. Neun waren wie die Dramen Narrys erfolglos verlaufen. Die Entscheidung mußte in der zehnten fallen. John fing an, sich persönlich für das Spiel zu interessieren. Die beiden Gegner wurden ihm Symbol. Der alte Weltmeister war der Ruhm und sein Rivale der Neid, der mit ihm haderte. Krachend fuhren sie einander um die Kinnladen, jagten sich im Kreise, steckten ein und teilten aus. Schlag löste Kontrastoß und Enttäuschung die ungeheure Spannung. John Narry war erregt. Einmal im Leben hatte er einem Pferderennen beigewohnt und auf gut Glück zwei Dollar gesetzt. Wie er damals auf dem unbekannten Pferde fiebernd die zwei Dollar reiten sah, bis sie zuletzt besiegt vom Sattel stürzten, so zitterte er jetzt um den Sieg des Ruhmes. Es war eine wilde Jagd. Als der geschlagene Ruhm zu Boden stürzte, schwindelte es John vor den Augen. Die Menge sprang von den Sitzen auf und brüllte den alten Ruhm vollends nieder. Narry schloß die Augen; denn er dachte im Augenblicke an seine eigene zehnte Runde. Demonstrierend blieb er sitzen und verweigerte dem Neid den Beifall. Inzwischen schwoll die Masse zum Orkan und stürmte ovationslustig die Mitte. John Narry sah nicht mehr; die Menge raste über ihn hinweg; ihr Beifall tobte und stieß ihn nieder. Tausende traten ihn mit Füßen. Seine Schreie erstickten in dem Siegesjubel der entfesselten Gewalt und verstummten in wenigen Minuten. Inzwischen sprang der Riesenkampf durchs Mikrophon und schnellte mit Blitzeseile rasend um den Erdball. Die Radiowelle trug den neuen Weltmeister über alle Kontinente.

Nach dem Siegessturme trug man aus dem mittleren Ringe des Zuschauerraumes einen Mann heraus. Er war von der Menge nach der zehnten Runde zertrampelt. Auf Grund vorgefundener Papiere fuhr man den Entstellten in seine Wohnung. Ein Arzt begleitete ihn.

Zwei Stunden später kehrte John Narrys Freund heim und sah zur Tür hinein. „Hallo, John Narry! Hast du dich mit den Phantasiegestalten deiner Welt nun ausgeboxt? Weltmeisterkampf vorbei; die Völker atmen wieder; nur du . . ." Er starrte den Arzt an und sah auf der Ottomane einen regungslosen Körper. Der Arzt machte eine Bewegung und sagte: „Knock out, für immer."

Erschüttert ergriff der Freund die tote Hand John Narrys.

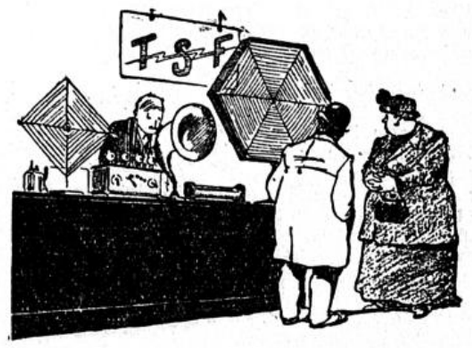
Der grüne Deich.

Du bist die große Wolke,
Die fern im Mittag ruht.
Das unfaßbare Schwillen
In meinem Blut.

Weithin im Wattenvorland
Springt weiß das Meer.
Und leise liegt dein Lächeln
Im Winde um mich her.

Werner Lürmann.

Heitere Ecke.



Die verkannte Rahmenantenne.

Sieh mal, Ernst! Hier haben sie noch nicht mal die Spinnweben entfernt!"

STAATL. FACHINGEN Natürliches Mineralwasser

Vorbeugend bei Neigung zu Gicht, Rheumatismus usw.

Karl Linden, Bochum, Kronenstraße 37, Telefon 2388 und 1852
Richard Jacobi, Bochum, Hermannshöhe 10, Telefon 4596—4598



AUXOLIN
KOPFWASSER
heisst das Geheimnis, wenn Sie besonders schönes Haar sehen
F. WOLFF & SOHN



Beisetzung der Opfer von Roche-la-Molieres.

Worte schwerer Anklage am Massengrab.

In der Kapelle von Beaulien fand unter Beteiligung von über 20 000 Menschen die Trauerfeier für die 48 Opfer der Bergwerkskatastrophe von Roche-la-Molieres, über die wir berichteten, statt. Nach der Totenmesse kamen 14 Redner zu Wort. Wie Havas berichtet, wurde dabei von den Bergarbeiten in heftigen Worten Kritik an der Direktion des Bergwerks geübt, besonders aus dem Munde der kommunistischen Vertreter. Inhaltlich ebenso scharf äußerten sich die Vertreter des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes, während der Vertreter des Ministers für öffentliche Arbeiten eine rücksichtslose Untersuchung zusagte. Die Beisetzung der Opfer, zu der Fahrzeuge der verschiedensten Art als Leichenwagen verwendet werden mußten, fand hierauf teils auf dem Ortsfriedhofe, teils in den benachbarten Ortschaften statt. — Der deutsche Botschafter hat der französischen Regierung das Beileid der Reichsregierung anläßlich der Bergwerkskatastrophe in Roche-la-Molieres zum Ausdruck gebracht.

Neues aus aller Welt.

Vorführung von Fultons Bildrundfunk.

Der Hersteller des Bildempfängers „Fultograph", Kapitän Fulton, führte in Berlin Pressevertretern einen neuen Apparat zum Empfang drahtlos gefunkter Bilder vor. Der Apparat kann an jeden Rundfunksender zum Zwecke der Bildübertragung angeschlossen werden. Es sei heute möglich, das empfangene Bild in seinen Halbtönen abzunehmen. Die Grundlage des Verfahrens liege darin, daß auf der Sendestelle das Bild derart auf ein biegsames Kupferblech, das aus leitenden und nichtleitenden Stellen besteht, übertragen werde, wobei Halbton-Bilder zur Verlegung in einen Linientaster ebenfalls in Schwarz-Weiß-Werte umgewandelt werden. Es sei heute möglich, die Stromimpulse, die sich für jeden einzelnen Bildfunk auf eine tausendstel Sekunde erreichen ließen, über Drahtleitung oder auf dem Wege des Radios zum Empfänger zu leiten. Der Arbeitsstrom nimmt seinen Weg über einen Platinstift zu einem Zylinder, wobei er bei Impulsen die das Papier durchtränkende Jodkalistärke-Lösung versetzt. Aus diesen kleinen Pünktchen bildet sich dann das gesamte Bild. Zum Schluß zeigte der Vortragende gut gelungene Bildübertragungen.

*

Die Flucht des „Ausbrecher-Königs".

Die Ermittelungen über die Flucht des „Ausbrecherkönigs" Franz Kirsch haben ergeben, daß sich Kirsch und ein Mitgefangener im Verwaltungsgebäude des Untersuchungsgefängnisses in Berlin zur Vorführung gemeldet hatten und auf dem Wege dorthin in einem unbewachten Augenblick in einen Geräteraum flüchteten, den sie mit einem Dietrich geöffnet hatten. Von dort sind sie nach Durchfeilung des Gitters entkommen. Es ist noch ungeklärt, wieso die Sträflinge auch nur einen Augenblick ohne Beaufsichtigung geblieben sind.

*

Abbruch des deutschen Langstreckenfluges.

Der Langstreckenflug von Risticz und Zimmermann, der Montag früh auf der Strecke Dessau-Leipzig begonnen worden war, wurde abends 9 Uhr abgebrochen, da infolge Undichtigkeit eines Auspuffrohres der Weiterflug zwar an und für sich möglich gewesen aber die Gesamtdauer des Fluges doch herabgesetzt worden wäre. Es war deshalb von der Besatzung richtig, zu landen, um den Fehler zu beseitigen. Die Landung vollzog sich trotz des sehr hohen Fluggewichts auf dem Flugplatz der Junkerswerke in Dessau in völlig glatter Weise.

*

Sich selbst in die Luft gesprengt.

Auf schreckliche Weise hat der Bergmann Grobath in Leoben (Kärnten) Selbstmord verübt. Seine Frau wurde durch eine heftige Detonation aus dem Schlaf gerissen. Als sie mit einigen Nachbarn auf die Straße eilte, fand sie, etwa 200 Meter vom Hause entfernt, den vollständig zerfetzten Körper ihres Mannes. Wie festgestellt wurde, hatte Grobath etwa zehn Dynamitpatronen, die er mit einer Schnur um seinen Körper gebunden hatte, zur Explosion gebracht. Der Körper des Unglücklichen wurde in tausend Stücke gerissen. Den Kopf fand man etwa 20 Meter vom Körper entfernt auf. Die Ursache des Selbstmordes ist noch nicht festgestellt worden.

*

Großbrand in Berlin. In der Fabrik der Deutschen Kohlenanzünder G. m. b. H. in Berlin in der Zossenstraße brach ein Brand aus, bei dem größeres Unheil nur durch das energische Eingreifen der Feuerwehr verhütet wurde. In einem der Räume der genannten Fabrik erfolgte eine starke Detonation, und in kurzer Zeit stand das ganze Gebäude in Flammen. Es lag die Gefahr vor, daß der Brand auf eine große Tankanlage, eine Papierfabrik und eine Speiseölgroßhandlung, die sämtlich auf dem gleichen Grundstück liegen, übergreifen würde. Doch gelang es der Feuerwehr, die mit sechs Löschzügen angerückt war, den Brand einzudämmen. Die Kohlenanzünderfabrik brannte vollständig nieder. Die Entstehung des Feuers ist noch nicht geklärt.

Hedwig Wangel von einem Erpresser bedroht. Die bekannte Schauspielerin und Philantropin Hedwig Wangel wurde in ihrer Wohnung in Berlin von einem Erpresser bedroht. Schon vor einiger Zeit schrieb ein 29 Jahre alter Kaufmann, der im Erzgebirge lebt, an Frau Wangel und bat um Vermittlung für eine neue Stellung. Da sich zurzeit nichts Passendes fand, so mußte er vorläufig vertröstet werden. Der Ton seiner Briefe wurde aber drohender und schließlich stellte er Frau Wangel ein Ultimatum, daß er sie, wenn sie ihm nicht bis zu einem bestimmten Termin eine Geldunterstützung oder Arbeit verschaffe, erschießen werde. Er erschien bei Frau Wangel, die durch den Ton der Drohbriefe erschreckt, um Entsendung eines Polizeibeamten gebeten hatte. Der Polizeibeamte nahm den Kaufmann, der im Empfangszimmer gewartet hatte, fest. Auf der Wache fand man bei ihm eine Pistole und fünf scharfe Patronen.

Urteil im Totschlag-Prozeß Grulich. In dem Totschlag-Prozeß gegen den 23jährigen Fryseurgehilfen Paul Grulich, der in der Nacht des 9. April in Berlin im Flur des Hauses Invalidenstraße 124 aus Eifersucht seine 18jährige Braut Käthe Berndt, die Tochter eines Schuhmachermeisters aus Neustettin, durch Revolverschüsse getötet hatte, beantragte der Staatsanwalt Weißgerber wegen Totschlages, Hausfriedensbruches und unbefugten Waffenbesitzes vier Jahre und einen Monat Gefängnis. Grulich wurde zu zwei Jahren sieben Monaten Gefängnis unter voller Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt.

Ein raffinierter Versicherungsschwindler. Vor einigen Tagen wurde, wie gemeldet, der Kanadier Eckoff in der Nähe von Meseritz in der Grenzmark schwer verletzt aufgefunden. Angeblich war er von zwei ihm unbekannten Männern überfallen und niedergeschossen worden. Da Eckoff aber schon häufig das Opfer rätselhafter Unfälle und Ueberfälle geworden ist, hielt man gleich zu Anfang einen Versicherungsschwindel für möglich. Der letzte Unfall Eckoffs bestand darin, daß sein Auto bei Müncheberg explodierte und verbrannte. Jetzt hat die Kriminalpolizei in Schwiebus einen Mann ermittelt, dem Eckoff vergeblich eine hohe Belohnung angeboten hatte, wenn er unter Eid aussage, daß er gesehen habe, wie der Benzintank des Eckoffschen Autos explodierte.

Durch einen Kinderball getötet. In dem städtischen Oberbade Frankfurt wurde eine Frau von einem abirrenden Balle spielender Kinder an den Kopf getroffen. Sie fiel um und war tot. Wie der Badearzt feststellte, war der Tod im Augenblick infolge Herzschlages eingetreten.

Großer Juwelendiebstahl. In Beuthen (Oberschlesien) drangen Einbrecher durch ein Kellerfenster in das Goldwarengeschäft von Jakobowitz ein. Die Diebe, die vorher vergeblich versucht hatten, das Gewölbe vom Keller aus zu durchstoßen, räumten, ohne gestört zu werden, beide Schaufenster und die Behältnisse des Ladens vollständig aus. Sie erbeuteten dabei Uhren, Ringe und sonstige Schmuckgegenstände im Gesamtwerte von über 30 000 Mark.

Blutiger Zigeunerkrieg. Vor dem Parkhotel Villach (Kärnten) kam es zu großen Ausschreitungen. Auf der Terrasse des Hotels waren während des Nachmittagskonzertes viele Sommergäste und Fremde anwesend. Vor dem Hotel erschienen zwei Zigeunerbanden mit ihren Wagen und eine Anzahl von Zigeunerweibern begab sich auf die Terrasse des Hotels, um dort den Gästen des Kaffeehauses aus der Hand und aus Karten die Zukunft vorherzusagen und allerlei Gegenstände zum Kaufe anzubieten. Unter den beiden anscheinend untereinander verfeindeten Banden entstanden Streitigkeiten, weil sie einander wegen des Geschäftes neidisch waren. Die Weiber begannen auf der Terrasse zu raufen und wurden deshalb vom Hotelpersonal fortgewiesen. Vor der Terrasse setzte sich aber der Streit fort, in denen auch die Männer eingriffen. Es kam zu blutigen Raufszenen, bei denen die Zigeuner mit Messern aufeinander losgingen. Zwei städtische Sicherheitswachleute konnten die Ruhe nicht wieder herstellen. Von der Polizeiwache erschien ein Automobil mit Wachleuten, die den Platz räumten und siebzehn Mitglieder der Zigeunerbanden verhafteten. Sechs Zigeuner haben schwere Stichverletzungen davongetragen, mehrere wurden leicht verletzt.

Schwere Flugzeugkatastrophen. Im Nordosten von Warschau stürzte ein Flugzeug ab und fiel brennend in die dortigen zu dieser Zeit schwer belebten Anlagen. Die Insassen des Flugzeuges verbrannten. Eine große Anzahl von Passanten wurde schwer verletzt. — Ein Marineflugzeug stürzte aus großer Höhe mit dem Kopfende voran in den Hafen von Newport (England). Von den beiden Offizieren, die sich darin befanden, wurde einer getötet und einer schwer verletzt.

Vor einem polnischen Ozeanflug. Die polnischen Flieger Oberst Idzikowski und Kubale haben die Vorbereitungen zu ihrem Ozeanflug so weit beendet, daß sie nur noch günstige Wetterverhältnisse für den Start abwarten. Ihr Flugzeug, ein Doppeldecker mit 650 PS-Motor, wird in Le Bourget, dem Flugplatz von Paris, bewacht. Der Flug soll über die Azoren, Neuschottland und die Küste entlang nach Neuyork gehen.

Streit der Gerichte um den Marseiller Frauenmörder. Um die Person des Marseiller Frauenmörders Pierre Rey streiten sich die Gerichte von Algier und Marseille. Ersteres will den Mörder nicht herausgeben, seit ihm, wie erst jetzt aufgedeckt wurde, die Ermordung eines Kraftwagenführers zur Last gelegt wird.

Wildwest in Neuyork. Ein der Polizei in Neuyork bekannter Verbrecher, der in den ärmeren Vierteln von Brooklyn als Menschenfreund beliebt war, wurde während einer Spazierfahrt in seinem eigenen Auto von einem Kraftwagen eingeholt, dessen Insassen ihn bis zur Unkenntlichkeit zerschossen. Der Erschossene, dessen Indentifizierung durch seinen wertvollen Diamantenring ermöglicht wurde, hatte eine über ihn verhängte Zuchthausstrafe von fünfzehn Jahren niemals abgesessen. Für den Bau einer Kirche hatte er 5000 Dollar gespendet.

Die Geschichte einer Erfindung.

Der Spaltflügel zur Verhinderung von Flugzeugunfällen.

Durch die Presse geht die Nachricht von einer epochemachenden Erfindung auf dem Gebiete der Flugzeugtechnik, der angesichts vieler Unfälle im Flugwesen während der letzten Zeit große Bedeutung zukommt. Der von uns gemeldete Unfall des schweizerischen Flugzeuges bei Frankfurt war im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß die Maschine an Geschwindigkeit und infolgedessen an Steuerfähigkeit eingebüßt hat. Gerade für solche Fälle ist die Erfindung des Spaltflügels berechnet. Bei Geschwindigkeitsverlust verändert der Hilfsflügel automatisch seine Lage zur Tragfläche, öffnet einen Spalt, und die Maschine gewinnt ihre volle Steuerfähigkeit zurück. Die Erfindung ist auf dem Flugplatze Dübendorf bei Zürich erstmals erprobt worden, und das Ergebnis soll sehr gut gewesen sein. Die Priorität der Erfindung des Spaltflügels aber kommt dem Deutschen Dr.-Ing. Gustav Lachmann aus Dresden zu, der gegenwärtig als Chefkonstrukteur einer japanischen Flugzeugfabrik tätig ist. Er teilt das Schicksal vieler Erfinder, die aus Mangel an Mitteln ihre Erfindung nicht selbst ausbeuten können.

Gustav Lachmann gehörte zu der Gruppe von jungen Gymnasiasten, die von Darmstadt aus vor dem Kriege zur Rhön hinaufzogen, um

die Segelfliegerei

praktisch zu erproben. Gemeinsam mit v. Lössel konstruierte er das erste Segelflugzeug, mit dem nach einem größeren Flug v. Lössel auf der Wasserkuppe tödlich verunglückte. Während des Krieges, im Jahre 1917, hat dann Lachmann die Idee des Spaltflügels rein theoretisch gefunden und dem Patentamt in Berlin als Erfindung eingereicht. Das Patentamt ließ die Erfindung indessen zur Anmeldung nicht zu, es bezeichnete sie als sinnlos und auferlegte Lachmann, den damals sehr kostspieligen Nachweis zu erbringen, daß die Erfindung wirklich sinnvoll sei. Diesen Nachweis konnte Lachmann aus Mangel an Mitteln nicht führen. Als dann im Jahre 1920 durch die Blätter die Nachricht ging, daß ein Engländer den Schlitzflügel erfunden habe, wandte sich Lachmann erneut an das Patentamt. Dieses ließ aber eine neue Erörterung darüber nicht zu, weil inzwischen die Fristen für die Anmeldung gegenüber dem Auslande auf Grund internationaler Abkommen gehemmt waren. Das Patentamt forderte immer noch den praktischen Nachweis, der damals in der Inflationszeit sehr viel Geld gekostet hätte. Der Referent beim Patentamt erklärte, daß die Engländer die Erfindung hundertmal erprobt haben könnten, in Deutschland glaube man an so etwas nicht. Schließlich entschlossen sich die Eltern Lachmanns das Geld für die praktischen Versuche zur Verfügung zu stellen. Sie erfolgten im aerodynamischen Institut in Göttingen und ergaben ein gutes Resultat. Daraufhin wurde die Anmeldung des Patentamtes mit Wirkung vom Jahre 1917, also mit Vorrecht vor dem englischen zugelassen. Die Anmeldung in außerdeutschen Staaten hätte damals, während der Inflation, ein Vermögen gekostet, und es hätte der Führung eines Prozesses bedurft, um den Vorrang vor dem englischen Patent durchzusetzen. Lachmann entschloß sich auf Anraten eines bekannten Flugzeugtechnikers zu einem Kompromiß: Er setzte sich mit dem Engländer Paae in Verbindung. Page beauftragte Lachmann, in Göttingen wissenschaftlich über den Schlitzflügel zu arbeiten. Drei Jahre lang wurde dann die Erfindung wissenschaftlich ausgearbeitet und

durch zahlreiche Versuche

erprobt. Auf Grund seiner Erfindung wurde Lachmann in Aachen der Dr.-Ing. zugesprochen. Später folgte Lachmann, da er in Deutschland keine Gelegenheit fand, Flugzeuge zu konstruieren, einem Rufe der japanischen Regierung. Inzwischen ist der Schlitzflügel durch den Engländer Page weiter vervollkommnet worden. Diese Vervollkommnung scheint in der Hauptsache darin zu bestehen, daß er automatisch wirkt. Im übrigen hat Page Lachmann eingeladen, nach England zu kommen, um dort weiter mit ihm zusammen an der Vervollkommnung des Spaltflügels zu arbeiten.

Im Zusammenhang mit den Versuchen bei Zürich wird von der Erfindung als einer der wichtigsten Erfindung der letzten Jahre auf dem Gebiete der Flugzeugtechnik gesprochen. Durch eine Verkettung von Umständen kommt ihre wirtschaftliche Auswirkung nicht Deutschland, sondern England zugute. Charakteristisch ist, daß der deutsche Erfinder auf Grund theoretischer Berechnungen, der Engländer auf rein empirischem Wege zu seinem Ergebnis gekommen ist.

Verkehrskatastrophen und kein Ende.

In Berlin in der Nähe der Weisenbrücke hat sich ein schweres Straßenbahnunglück ereignet. Aus bisher noch unbekannter Ursache sprang an der Kreuzung der Stralauer- und Neuen Friedrichstraße der Anhänger eines Straßenbahnwagens aus den Schienen, fuhr gegen einen Lichtmast und kippte um. Die sämtlichen Insassen des Wagens (zehn bis fünfzehn Personen) erlitten Verletzungen, die zum Teil eine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten.

Ein schweres Verkehrsunglück ereignete sich in Halberstadt auf der Hohenzollernstraße. Ein aus den Thekenbergen vom Geländeritt gelegentlich des Reit- und Fahrturniers kommender Radfahrer, ein Reichswehrsoldat, wurde an der Ecke der Roonstraße von einem Straßenbahnwagen erfaßt und kam zu Fall. Er geriet unter den Wagen und wurde, da der Führer nicht sofort bremsen konnte, ein erhebliches Stück mitgeschleift. Mit Hilfe von Winden mußte der Straßenbahnwagen in die Höhe gehoben werden, um den Verunglückten frei zu bekommen. Er war sofort tot.

Auf der Eisenbahnstrecke Heilbronn—Stuttgart ist der Feriensonderzug Hamburg—Stuttgart auf einen Bahnmeisterrollwagen aufgefahren, der von der Schnellzugslokomotive aus dem Gleis geschleudert wurde. Verletzt wurde niemand. Beschädigungen der Lokomotive und der Wagen sind nicht zu verzeichnen.

In einer Warschauer Vorstadt stieß bei einer Straßenkreuzung ein vollbesetzter Kleinbahnzug mit einem Straßenbahnzug zusammen. Sieben Personen erlitten Verletzungen.

In Epinay an der Seine bei St. Denis (Frankreich) fuhr ein Lastkraftwagen in eine Volksmenge hinein, die gerade der Vorführung eines Wanderkinos unter freiem Himmel beiwohnte. Der Kraftwagenführer konnte in der Dunkelheit die Volksmenge nicht rechtzeitig bemerken und überfuhr, da er mit ziemlicher Geschwindigkeit herankam, einen Teil der Zuschauer. Zwei Personen wurden getötet und 22, zum Teil schwer, verletzt.

Nach einer Meldung des „Intransigant" aus Lorient (Frankreich) ist ein mit 27 Pilgern besetzter Autobus auf einem Bahnübergang bei Cotmine mit dem letzten Wagen eines Lokalzuges zusammengestoßen. Zwei Personen wurden schwer verletzt, zehn weitere, darunter fünf Nonnen, leichter, doch mußten auch diese ins Krankenhaus verbracht werden.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte.

3. Juli 1928.

(Nachdruck verboten.)

Während das Tiefdruckgebiet über Skandinavien nordostwärts abzieht und über Frankreich ein flaches Tiefdruckgebiet vordringt, erstreckt sich hoher Luftdruck von England über Deutschland nach Südosteuropa, infolgedessen dauert auch heute das trockene, fast überall heitere und warme Wetter fort. Die heutigen Morgentemperaturen lagen zwischen 17 und 24 Grad.

Vorhersage bis Donnerstag: Zunächst noch ziemlich heiter und warm, stellenweise Gewitterneigung, sonst meist trocken.

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	762,6	still	19	z. heiter
Hamburg	762,2	WNW 3	17	wolkig
München	763,9	still	21	klar
Berlin	762,4	SW 1	24	–
Kahle Asten	677,4	WSW 3	19	wolkig
Brocken	678,5	WSW 4	15	heiter
Zugspitze	537,0	NW 2	7	klar
Lugano	766,0	N 1	21	–



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Bochums modernstes Möbelhaus

Ph. Gottesleben Nachf.

umgezogen nach:

Obere Marktstraße 14 gegenüber dem „Alten Markt"

Jeder Möbelkäufer wahrt sein Interesse

wenn er sich mit der neuen, einzigartigen Leistungsfähigkeit dieses Hauses bekannt macht.

Er kann dabei nur sparen

...und kein Ende.
...der Weisenbrücke hat
...nunglück ereignet.
...rsache sprang an der
...Neuen Friedrichstraße
...hnwagens aus den
...mast und kippte um.
...Wagens (zehn bis
...en Verletzungen,
...ins Krankenhaus not-

...ck ereignete sich in
...ollernstraße. Ein aus
...ritt gelegentlich des
...ender Radfahrer, ein
...Ecke der Roonstraße
...faßt und kam zu Fall.
...wurde, da der Führer
...erhebliches Stück mit-
...n mußte der Straßen-
...werden, um den Ver-
...r war sofort tot.

...e Heilbronn —
...sonderzug Ham-
...Bahnmeisterrollwagen
...Schnellzugslokomotive
...e. Verletzt wurde nie-
...otive und der Wagen

...orstadt stieß bei einer
...er Kleinbahnzug mit
...en. Sieben Per-
...en.

...ei St. Denis (Frank-
...ine Volksmenge hinein,
...s Wanderkinos unter
...er Kraftwagenführer
...olksmenge nicht recht-
...da er mit ziemlicher
...Teil der Zuschauer.
...etötet und 22, zum

...„Intransigant" aus
...it 27 Pilgern besetzter
...ng bei Cotmine mit
...ges zusammengestoßen.
...verletzt, zehn weitere,
..., doch mußten auch
...t werden.

...er Wetterwarte.
...8.
...Nachdruck verboten.)
...et über Skandinavien
...Frankreich ein flaches
...t sich hoher Luftdruck
...nach Südosteuropa,
...das trockene, fast über-
...r fort. Die heutigen
...chen 17 und 24 Grad.
...nnerstag: Zunächst
...stellenweise Gewitter-

Temperatur C	Wetter
19	z. heiter
17	wolkig
21	klar
24	
19	wolkig
15	heiter
7	klar
21	



...r, ◯ halbbedeckt, ● wolkig,
...ist, ≡ Nebel, R Gewitter,
...sehr leicht, —◯ leicht,
..., —◯ stark, —◯ steif,
...Die Pfeile fliegen mit
...inien (Isobaren) verbin-
...k. Die neben den Orten
...ufttemperatur an.

...er
...se
!
...en

Handel / Gewerbe / Industrie

Konjunktur und Kapital.
Ansichten der Großbanken.

In ihrem Juli-Monatsbericht äußert sich die Dresdener Bank über die Konjunkturbewegung, Geldmarkt- und Börsenlage u. a.: Eine rückläufige Tendenz in der Konjunkturbewegung kommt jetzt immer mehr auch in der Lage der Produktionsmittelindustrien zum Ausdruck. Auch die Güterumsätze bestätigen erneut, daß sich die Konjunktur auf derabsteigenden Linie befindet. Die Entwicklung des Außenhandels im Mai bestätigt gleichfalls die Fortdauer der Konjunkturabschwächung. Weil die Hauptursache eines Konjunkturrückganges mit in der Ueberschätzung der Kapitalbeschaffungs- und Kreditmöglichkeiten seitens der Unternehmer zu liegen pflegt, muß in diesem Zusammenhange betont werden, daß sich bisher trotz aller Fortschritte die inländische Kapitalbildung in keiner Weise zur Finanzierung einer Hochkonjunktur als ausreichend erwiesen hat. Ueber die Aussichten auf dem internationalen Geldmarkt kann gesagt werden,, daß in Neuyork nach Abwicklung des Börsenengagements eine Normalisierung des Geldmarktes eintreten dürfte, andererseits die dortige Wirtschaftslage für die nächste Zeit keine besondere Beanspruchung des Kapitalmarktes erwarten läßt. Die Aufnahme von langfristigen Auslandsgeldern seitens Deutschlands in bedeutendem Ausmaße hat weiter angehalten. Im Mai wurden Anleihen im Nominalbetrage von fast 500 Millionen Mark im Auslande untergebracht, und in der ersten Hälfte des Juni in Amerika deutsche Emissionen in Höhe von 54 Millionen Dollar aufgelegt.

Im Wirtschaftsbericht der Commerz- und Privat-Bank wird über Wirtschaft und Börse u. a. ausgeführt: Die Abschwächung des Geschäftsganges in den besonders konjunkturempfindlichen Industrien (Textil- und Eisen-Industrie) hat sich auch in der Berichtszeit weiter fortgesetzt, wenn wohl die Tendenz durchaus nicht als einheitlich betrachtet werden kann. Die Gesamtlage wird angesichts der saisonmäßigen Einflüsse dadurch gekennzeichnet, daß trotz der vielfach rückläufigen Konjunktur die Zahl der Arbeitslosen weiter — wenn auch in keinem sehr erheblichen Ausmaß — zurückgegangen ist. Mit der zunehmenden Jahreszeit dürfte sich der Bedarf insonderheit der Landwirtschaft noch wesentlich verstärken. Die relativ günstige Gestaltung am Geldmarkt hat bisher der Börse eine Stütze gegeben. Man darf annehmen, daß auch in der kommenden Zeit der Börse genügend Mittel zur Verfügung stehen werden.

Handel und Gewerbe im Juni.

Im Monat Juni hat der langsame Rückgang der Konjunktur noch keinen Stillstand erfahren. Der Kohlenabsatz hielt sich ungefähr auf der Höhe des Vormonats, doch waren Arbeiterentlassungen und die Einlegung von Feierschichten nicht zu vermeiden. Nur der Braunkohlen- und Kalibergbau konnte einen verhältnismäßig günstigen Absatzstand erzielen. In der Großeisen- und Maschinenindustrie verschlechterte sich die Lage gegenüber dem Vormonat nur insoweit, als der Eingang von Bestellungen schleppender wurde. Auf dem Chemikalienmarkt trat eine kleine Abschwächung ein; doch konnte die Produktion in der chemischen Industrie aufrechterhalten werden, sie war zum Teil sogar gut. In der elektrotechnischen Industrie war die Lage befriedigend. Die Textilindustrie konnte sich nur vereinzelt bessern. Das Handwerk zeigte einen Stillstand in seiner befriedigenden Entwickelung.

Berliner Börse eher schwächer.
Der Schluß sehr ruhig.

Berlin, 3. Juli.

Die immer noch anhaltende Lage der internationalen Geldmärkte und besonders das feste Tagesgeld in Neuyork (gestern wurde bis zu 20 % bezahlt) verstimmten. Obwohl die Börse eher nach oben möchte, sind die Hemmungen von außen immer noch stärker. Auch sonstige Nachrichten, soweit sie vorhanden waren, boten keine Anregung. Der preußische Handelskammerbericht für Juni sprach von einem weiteren langsamen Konjunkturückgang. Die stärkere Zunahme der Konkursziffer im ersten Halbjahr 1928 fand ebenso wie das gute Ergebnis der Preußen-Anleihe Beachtung. Bei sehr kleinem Geschäft und fehlenden Orders eröffnete die heutige Börse lustlos und schwächer. Wenn einige Nebenwerte sich auch behaupten und teilweise sich etwas bessern konnten, so gaben die ersten Kurse doch um 1 bis 3 % und bei Spezialwerten bis zirka 6 % nach. Rheinische Braunkohlen eröffneten 7½ % niedriger, Glanzstoff minus 9, Bemberg minus 12½ % und Chade-Aktien minus 10 Mark. Tietz wurden heute exklusive Dividende gehandelt. Auch im Verlaufe gaben die Kurse bei stillem Geschäft weiter nach. Die Rückgänge betrugen zumeist 1 bis 2 %. Vereinzelt waren auch Verluste bis zu 3 % festzustellen. Relativ gut behauptet, aber ebenfalls sehr ruhig, lag der Geldmarkt. Anleihen lagen schwächer. Ausländer waren nicht einheitlich. Zweite Anatolier ¾ % höher. Mazedonia ½ % höher. Viel Beachtung, auch seitens der Effekteninteressenten, fand auch heute die Kursentwicklung am Devisenmarkt. Befürchtungen, daß Realisationen in Zusammenhang mit der internationalen Geldanspannung vorgenommen werden könnten, schienen sich zu bewahrheiten. Der Dollar erfuhr eine starke Befestigung, dagegen wiesen die europäischen Devisen kaum Veränderungen auf. Der Pfandbriefmarkt lag sehr still und nicht einheitlich. Roggenpfandbriefe waren eher schwächer. Bei den Liquidationspfandbriefen und Anteilen betrugen die Abweichungen bis zu 1 %. Der Geldmarkt war eher leichter. Tagesgeld 8½ bis 9 %, Monatsgeld 8 bis 9 %, und Warenwechsel zirka 7 %. Eine gegen 1 Uhr einsetzende vom Kalimarkt ausgehende Geschäftsbelebung war nur von kurzer Dauer. Kaliwerte konnten zwar bis zu 4 % gewinnen. Die übrigen Aenderungen waren aber nur unwesentlich. — Nachbörse: An der Nachbörse war die Tendenz unverändert. Die Umsatztätigkeit war auch weiterhin äußerst klein. Gegen 2½ Uhr notierten: A. E. G. 176¾, Farben 269, Gelsenberg 139½, Harpen 155, Mannesmann 137, Phönix 92,5, Rheinstahl 155, Schuckert 205,5, Siemens 362, Glanzstoff 672 und Ver. Stahlwerke 96.

Essener Börse.
Terminhandel.

Düsseldorf, 3. Juli.

Der Terminmarkt zeigte eine sehr schwache Verfassung. Das Geschäft beschränkte sich fast ausschließlich auf Kaliindustrie, die gegenüber dem gestrigen Schlußkurs um zirka 17 % niedriger einsetzten, wobei allerdings der Dividendenabschlag von 12 % zu berücksichtigen ist. Im Verlaufe zog der Kurs um 1 bis 2 % wieder an.

	3. Juli Anfk.	3. Juli Endk.	3. Juli Kassak.	2. Juli Anfk.	2. Juli Endk.	2. Juli Kassak.
Barmer Bank	146.½	146.—	145.¾	147.—	146.¾	146.½
Gelsenberg	140.—	139.¼	138.¾	143.½	143.—	142.¾
Goldschmidt	99.½	99.—	—.—	100.—	99.—	99.—
Harp.Bergbau	—.—	157.½	—.—	160.¼	—.—	158.½
Mannesmann	137.—	137.—	137.—	141.¾	140.½	141.—
Rheinstahl	155.—	155.½	154.¼	157.¾	157.½	157.—
Ver. Stahlw.	96.—	97.—	96.¾	97.¾	97.¾	98.—
Kali-Industr.	246.¼	246.¼	244.½	264.—	263.¼	262.½
Köln-Neuess.	135.—	133.½	133.—	138.½	138.—	138.—

Kuxen- und Aktienhandel.

Am Kuxen-Aktienmarkt zeigten Kohlenwerte wiederum eine schwache Haltung. Einen stärkeren Rückgang hatten von Kohlenkuxen Graf Schwerin zu verzeichnen. Auch Heinrich wurden zu rückgängigen Kursen umgesetzt. Von Kohlenaktien waren Niederrheinische Bergbau gut behauptet, dagegen neigten Lothringen erneut zur Schwäche. Braunkohlenwerte blieben unverändert. Der Kalikuxenmarkt zeigte eine behauptete Tendenz. Im Verkehr waren hier Asse, Beienrode, Burbach, Bergmannssegen, Hope und Wilhelmshall-Oelsburg. Auch für die elsässischen Kalikuxe zeigte sich einiges Interesse. Am Kaliaktienmarkt war die Haltung uneinheitlich. Während Adler-Kali, Hannoversche und Krügershall kleine Kursabsätze gefallen lassen, Der Industrieaktienmarkt wies besondere Veränderungen nicht auf.

Frankfurter Abendbörse still und lustlos.

Frankfurt a. M., 3. Juli.

Die Abendbörse verkehrte bei durchweg gehaltenen Kursen still und lustlos. Montanwerte bröckelten bis zu 2 % ab. U. a. wurden notiert: Gelsenkirchener 139, Harpener 156, Mannesmann 137, Phönix 94, Rheinstahl 154½, Vereinigte Stahlwerke 96, A. E. G. 176¾, Bergmann 205¼, Elektrisch Licht und Kraft 224, Elektrische Lieferungen 172, Gesfürel 260, J. G. Farben 268½, Goldschmidt 98, Zellstoff Waldhof 315½, Felten & Guilleaume 130½.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Flottmann-Konzern in Herne.** Die Flottmann-Werke A.-G. (Herne) schlagen für 1927 4 % (im Vorjahre 0 %) Dividende vor. Die Maschinenfabrik Westfalen A.-G. (Gelsenkirchen), deren Aktienmehrheit sich im Besitze des Flottmann-Konzerns befindet und jetzt mit den Flottmann-Werken verschmolzen wird, bleibt wieder dividendenlos.

* **Westfälische Stanz- und Emaillierwerke in Ahlen i. W.** Die ordentliche Hauptversammlung beschloß aus einem Reingewinn von 47 910 (26 214) Mark eine Dividende von 2 (1) % zu verteilen. Wie mitgeteilt wurde, ist die Geschäftslage im laufenden Jahre ungünstig anzusehen, obwohl die Gesellschaft zur Zeit voll beschäftigt ist.

* **Selve-Automobilwerke A.-G. in Hameln.** In der Hauptversammlung wurde der dividendenlose Abschluß genehmigt und die Erhöhung des Kapitals um 350 000 Mark auf 1 505 000 Mark beschlossen.

* **Adler A.-G. für Bergbau in Kupferdreh.** Die Generalversammlung, in der 3 747 300 Mark Stammaktien und 75 000 Mark Vorzugsaktien vertreten waren, genehmigte ohne Erörterung den bekannten Verlustabschluß. Der nach Heranziehung von 536 100 Mark aus dem Reservefonds noch verbleibende Verlust von 258 693 Mark wird vorgetragen. Die Verwaltung teilte mit, der Erlös aus der Anleihe sei zur Abdeckung der Bankschulen, Hypotheken, Obligationen und zum Erwerb der der Anleihegläubigerin bis Ende 1928 zu pari an Hand gegebenen nominell 800 000 Mark Optionsaktien verwandt worden. Ueber die Verhandlungen wegen der Stillegung der Schachtanlage Johann Deimelsberg und der anderweitigen Verwertung der hierdurch frei werdenden Syndikatsbeteiligung seien noch nicht zum Abschluß gelangt.

* **Hasper Eisengießerei A.-G. in Haspe.** Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1927, der einen Verlust von 4952 Mark zum Vortrag bringt. Die Beschäftigung sei zur Zeit zufriedenstellend, das Werk sei mit Aufträgen für drei Monate versehen.

* **Gebrüder Weerth A.-G. in Elberfeld.** Die Generalversammlung genehmigte den Jahresabschluß für 1927. Durch den Verlust von 12 976 Mark erhöht sich der Verlustvortrag aus 1926 auf 175 515 Mark, der vorgetragen wird.

* **Rheinische Wasserwerksgesellschaft A.-G. in Köln.** Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 10 % fest und wählte zwei ausscheidende Aufsichtsratsmitglieder wieder.

* **Kali-Industrie A.-G. in Kassel.** Die Hauptversammlung setzte die Dividende auf 12 % fest. Ferner wurde beschlossen, das Aktienkapital unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre um 80 Millionen Mark auf 200 Millionen Mark durch Ausgabe von 200 000 neuer Aktien im Nennwert von je 400 Mark zu erhöhen. Die neuen Aktien sind vom 1. Januar 1928 ab dividendenberechtigt. Den Aktionären werden 150 000 Stück (60 Millionen Mark) im Verhältnis 1:2 zu 107 % angeboten. 20 Millionen erhält die Gewerkschaft Wintershall unter der Verpflichtung einen bei Verwertung sich ergebenden Ueberschuß über die Selbstkosten restlos der Kali-Industrie A.-G. zuzuführen. Ueber den Geschäftsgang gab Generaldirektor Rosterg (Kassel) die Erklärung ab, es ist immer oberstes Ziel der Verwaltung gewesen, die deutsche Kali-Industrie aus sich selbst heraus weiter zu entwickeln. Namentlich nach der Seite der Kali-Chemie hin hätte aber in der Vergangenheit mehr gearbeitet werden müssen. Um das Versäumte auszugleichen, habe die Kali-Industrie seit einigen Jahren durch einen Ausschuß von Spezialwissenschaftlern die Chemie der Kalisalze und beibrechenden Salze weiter studiert und hierbei Neuwege gefunden, die es ratsam erscheinen ließen, neue bessere Fabrikationsmethoden einzuführen. Zum weiteren Ausbau der Werke in dieser Richtung seien Kapitalien notwendig, wofür die durch die Kapitalerhöhung hereinkommenden Mittel bestimmt seien. In zweiter Linie würden auch Mittel für die weitere Bearbeitung der Mischdüngerfrage erforderlich. Das für diese Zwecke auf absehbare Zeit benötigte Ammoniak werde unsere gemeinsam mit den Klöckner-Werken erbaute Stickstoffanlage in Rauxel liefern. Die Entwicklung dieser Anlage sei programmäßig verlaufen und entspreche vollauf den Erwartungen. Die Produktion beginne im September dieses Jahres. Man erwarte, daß Rauxel bis auf weiteres den wachsenden Bedarf an Ammoniak liefern werde. Es bestehe bis dahin nicht die Absicht, eine neue Ammoniakproduktionsstätte einzurichten, bezw. sich an einer solchen zu beteiligen. Zur Zeit bestehe auch nicht die Absicht, ein Kohlenvorkommen zu erwerben. Zum Schluß bemerkte Rosterg noch, daß der Ausbau des Werkes Merker notwendig und richtig und ein großer Erfolg gewesen sei. Das Werk sei voll beschäftigt und habe die niedrigsten Produktionskosten des Konzerns. — Die Satzungsänderungen wurden genehmigt und an Stelle des verstorbenen Kabinettrats Stähler Rechtsanwalt Peters (Düsseldorf) neu in den Aufsichtsrat gewählt. Den Mitgliedern des Aufsichtsrates wurde für das Geschäftsjahr 1927 eine Vergütung von je 7500 Mark und dem Vorsitzenden in doppelter Höhe gewährt.

* **Hallesche Kaliwerke A.-G. in Schlettau.** Die Generalversammlung setzte die Dividende auf wieder 10 % fest. Weiter wurde beschlossen, die Quote des Werkes an den Salzdetfurth-Konzern zu verkaufen.

* **Excelsior Fahrradwerke A.-G. in Brandenburg.** Die Hauptversammlung genehmigte die Verteilung von 6 % Dividende auf die Stammaktien. Wie die Verwaltung mitteilte, hielt der gute Geschäftsgang Anfang 1928 an. In den letzten Monaten sei der Geschäftsgang aber im Einklang mit der allgemeinen Lage in der Fahrradindustrie etwas ruhiger geworden. Die Verwaltung hoffe, daß sich das Geschäft bald wieder beleben werde.

* **Wolff, Netter & Jacobi-Werke in Berlin.** Die Generalversammlung beschloß die Erhöhung des Stammkapitals um 2 Millionen auf 7 Millionen Mark und weiter die Verteilung von 7 % Dividende aus einem Reingewinn von 364 346 Mark. Für das Zwischengeschäftsjahr vom 1. Januar 1928 bis 30. Juni 1928 stellt die Verwaltung die gleiche Dividende wie für das abgelaufene Jahr, also 3½ % in Aussicht.

Von den Warenmärkten.

Berlin, 3. Juli

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten per 1 000 Kilogramm sonst per 100 Kilogramm alles in Reichsmark

Weizen märk.	249–250	Futtererbsen	24.00–25.50
Roggen märk.	268–270	Peluschken	26.00–27.00
Sommergerste	244–264	Ackerbohnen	24.00–25.00
Hafer märk.	254–264	Wicken	25.50–26.00
Mais, Loco Berl.	243–245	Blaue Lupinen	14.00–14.50
Weizenmehl 1)	31.00–34.70	Gelbe Lupinen	16.00–17.00
Roggenmehl 1)	35.00–37.70	Seradella neu	23.00–28.00
Weizenkleie 1)	15.65–15.85	Rapskuchen	18.80–19.00
Roggenkleie 1)	17.70–18.00	Leinkuchen	22.90–23.50
Viktoriaerbsen	48.00–62.00	trock. Schnitzel	16.00–16.20
Kleine Erbsen	35.00–40.00	Kartoffelflocken	23.60–24.20

Nach dem gestrigen sprunghaften Anziehen der Preise trat heute eine Reaktion ein, obgleich die Auslandsforderungen für Weizen eine weitere Erhöhung aufwiesen und auch Liverpool nach schwächerer Eröffnung eine freundlichere Erholung meldete. Hauptfaktoren für das Ueberwiegen des Angebots waren die sehr günstige Witterung und das schleppende Mehlgeschäft. Das Angebot von Inlandsweizen übersteigt nach wie vor die vorhandene Nachfrage. Roggen ist in Waggonware von den Provinzmühlen weiter gesucht. Das spärliche Angebot von Kahnware findet dagegen nur schwer Unterkunft. Am Lieferungsmarkt erfolgten stärkere Realisationen. Die Herbstsichten waren gleichfalls im Preise rückgängig. Hafer ist in guten Qualitäten weiter ziemlich knapp offeriert. Die Verkäufer zeigen sich heute etwas entgegenkommender. Gerste lag sehr ruhig.

* **Altenessener Schweinemarkt vom 3. Juli.** Aufgetrieben waren 1329 Ferkel und Läufer. Es kosteten Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 10 bis 16, von 8 bis 12 Wochen 16 bis 25 Mark, Läufer von 3 bis 4 Monaten 25 bis 37, von 4 bis 6 Monaten 37 bis 60 Mark. Das Geschäft blieb langsam.

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz

Berlin, den 3. Juli 1928

Elektrolytkupfer	139.50
Originalh.-Aluminium 98/99% in gek. Blöckchen	190.00–0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	194.00–0.00
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg od. Groß-Berlin	350.00–0.00
Antimon-Regulus, 99%, lokoHamb. od. Groß-Berl.	0.85–0.90
Silber in Barren 900% fein	81.50–82.70
Gold, Freiverkehr per 10 Gramm	28.00–28.20
Platin, Freiverkehr per 1 Gramm	9.50–11.00

Londoner Metalle.

London, den 3. Juli

	3. Juli	2. Juli
Amtliche Notierungen		
Blei prompt	20⅞	20⁹/₁₀
Blei entfernte Sicht	20¾	20⅞
Blei Settlements-Preis	20½	20½

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 3. Juli 1928

Reichsanleihen

	heut.	gestr.
Deut.Ablösungsschuld (kleine)	51.4	51.4
do. (große)	54.0	54.0
do. (O. Ausl.)	17.7	18.1
6% Deutsche Reichsanleihe	87.5	87.5
6½% Reichspost	95.6	95.5
4% Schutzg.-Anl.	7.5	7.3

Verkehrswerte

	Div. %	heut.	gestr.
Aachen. Kleinb.	6	—.—	—.—
A. G. f. Verkehr.	11	190.5	194.5
Baltimore Ohio	10	110.0	—.—
Bochum-Gelsenk	6	—.	—.
Dtsch. Reichsb.	6	94.2	94.2
Elektr. Hochb.	5	88.0	87.2
Hamb.Hochbahn	6	78.6	78.6
Hamb.Amerik.P.	8	165.0	166.5
Hamb. Südamer.	8	206.0	207.5
Hansa	6	210.0	211.0
Nordd. Lloyd	6	156.0	157.0
Oest.-U.-Staatsb.	—	15.2	15.1
Pennsylvania	6	—.—	—.
Schantungbahn	—	6.1	6.1
Ver. Elbe-Schiff.	5	60.5	60.0

Bankaktien

	Div.	heut.	gestr.
Bank f. el. Werke	10	161.6	162.3
Bank f. Brauind.	11	202.5	205.1
Barmer Bankv.	10	146.0	146.7
" Kreditb.	6	62.0	62.0
Berl. Handelsg.	12	275.2	278.0
" Hypoth.-B.	10	193.0	195.0
Comm.- u. Pr.-B.	11	188.0	188.7
Darmst. u. N.-B.	12	275.0	279.0
Deutsche Bank	10	166.2	168.2
Diskonto-Komm.	10	163.0	163.7
Dresdener Bank	10	—.—	166.7
Mitteld. Kreditb.	9	209.5	208.0
Osnabrück. Bk.	5	91.0	91.0
Ostb. f. H. u. G.	8	119.0	119.0
Preuß. Hyp. A. B.	8	140.0	141.0
Preuß. Bodenkr.	8	136.0	136.2
Preuß. Zentralb.	9	175.0	170.0
dd. Pfdbr.-B.	10	156.5	157.0
Reichsbank	10	276.0	280.0
Westd. B.-Kr.-B.	8	130.7	130.2

Industrieaktien

	Div.	heut.	gestr.
Accumulatoren	8	157.0	159.7
Adler Portland	10	156.0	155.0
AdlerOppenheim	6	—.—	—.—
Adlerhütt.-Glas	9	128.0	129.0
Adlerwerke	—	112.5	114.0
Akt. f. Bauausf.	—	84.0	83.0
Alexanderwerk	—	65.0	67.0
Alfred Delligsen	—	48.0	48.0
A. E. G.	8	184.0	181.0
Allg.Elektr.G.V.	6	83.0	83.0
Allg. Häuserbau	10	146.0	143.5
Alsen Portland	14	215.7	218.0
Ammend. Papier	15	257.5	—.—
Anhalter Kohlen	6	99.8	102.5
Anker-Werke	10	262.0	263.0
Annab. Steingut	—	50.0	50.0
Aplerb. Bergb.	—	—.	—.
Aschaffb. Zellst.	10	232.0	228.5
Askaniawerke	—	63.0	64.2
Augsb. N. Masch.	5	104.0	104.5
" Has. Brau.	6	93.0	94.0
Bachm. & Ladew.	12	215.0	215.0
Baer & Stein	10	185.7	186.0
Balke Maschin.	8	113.0	114.0
Bamag	—	23.5	24.5
Bamberger Malz	8	116.0	116.0
Banning. Masch.	—	29.5	30.0
Baroper Walzw.	—	98.0	97.5
Bartz & Co. Lag.	—	69.0	69.0
Basalt	6	79.0	78.0
Bast & Co.	12	225.0	229.0
Bayr. Motorenw.	12	275.0	278.0
Bayr. Spiegel	—	74.2	74.0
Bazar	8	109.5	104.7
J. P. Bemberg	14	620.0	626.0
Bendix Holzb.	—	37.0	39.0
Jul. Berger	20	426.5	432.5
Bergmann E.	8	205.0	207.5
Berl. Gub. Hutf.	16	405.0	405.5
" Holzkont	5	96.0	96.0
" Kindel-Br.	18	615.0	625.0
" Karsl. Ind.	—	67.0	69.7
" Masch.	6	124.5	126.5
Berth. Messing	7	88.0	89.0
Beton u. Mon.	9	125.0	125.2
Biel. mech. Web.	—	98.5	98.5
Boch. Viktoria	7	132.0	133.0
Bösperd. Walzw.	5	—.	—.
Brauh. Nürnb.	12	184.0	183.0
Braunk. u. Brik.	10	184.0	188.0
Braunschw. K.	10	210.0	215.5
" Jute	6	155.0	155.0
" Masch.	4	85.7	85.0
Breitenb. Zem.	12	153.0	153.0
Bremen-Besigh.	4	61.5	61.4
" Vulkan	8	135.0	135.2
" Wollk.	12	252.0	255.0
Brown-Boveri	9	162.2	163.0
Buderus	5	81.0	83.1
Busch Lüdensch.	—	81.7	81.0
" Waggon	—	57.5	58.0
Büttnerwerke	5	65.2	65.2
Butzke & Co.	7	114.7	114.0
Byk Gulden	6	89.0	89.0
Calmon Asbest	—	51.0	52.7
Capito u. Klein	—	77.0	77.0
Carolin. Braunk.	12	259.2	254.2
Charl. Wasser	7	130.2	136.5
Chem. Buckau	5	93.5	93.5
" Grünau	5	81.0	81.5
" Heyden	4	120.7	122.0
" Gelsenk.	5	79.5	79.5
" Albert	6	91.0	90.0
Chillingworth	0	92.2	94.2
Concord. chem.	5	38.5	38.5
" Berg	6	98.0	98.0
" Spinn.	10	126.7	126.0
Conti-Caoutch.	6	143.0	145.5
Corona Fahrrad	--	52.7	52.0
Cröllwitz Papier	10	156.5	—.
Daimler Motor.	—	108.8	116.2
Deutsche Atlant.	7	152.5	153.0
Dtsch. Conti Gas	8	215.0	216.0
" Asphalt	6	163.2	163.2
" Babcox	9	143.2	143.5
" Erdöl	7	140.2	143.7
" Gußstahl	9	103.8	101.0
" Jute	0	150.0	158.0
" Kabel	0	78.0	77.5
" Lin.-Unt.	15	440.0	—.
" Linoleum	15	—.	354.0
Dtsch. Maschin.	5	55.5	56.0
" Schachtb.	4	83.0	—.
" Spiegel	—	110.0	110.0
" Steinz.	12	272.0	272.0
" Tel. u. K.	7	135.0	133.0
" Ton u. St.	10	163.0	164.2
" Wolle	—	52.2	52.5
" Eisenh.	6	74.7	79.0
Dittm., Neuhaus	3	65.0	68.5
O. Dörffler	10	135.0	135.0
Dtmd. Akt.Brau.	12	251.0	252.0
" Ritt.- "	20	386.0	387.0
" Union- "	14	270.2	270.5
Dresd. Gard.	8	156.5	158.0
" Schnellpr.	10	137.0	138.2
Dürener Metall	10	235.0	230.0
Dürkoppwerke	—	62.0	61.7
Düsseld. Dit.-Br.	14	331.0	331.0
" Eisenh.	—	76.0	76.0
" Höf.-B.	12	127.0	126.0
" Kammg.	4	—.	—.
" Maschb.	—	—.	—.
Dynam. Nobel	5	128.0	128.0
Egestorf Salzw.	8	117.5	117.0
Eisenb. Verkm.	8	175.0	177.5
Eisenmatthes	—	—.	—.
Elektra Dresd.	12	177.0	179.0
Elektr. Lieferg.	10	171.5	173.0
El. Licht u. Kr.	10	223.0	226.5
Engelh.Brauerei	12	241.2	243.0
Elsäß.Bad.Wolle	7	31.2	31.0
Enzinger	0	70.0	60.0
Erdmannsd. Sp.	6	114.5	114.5
Erlang. Baumw.	9	165.5	165.5
Eschw. Bergw.	14	204.0	203.2
Essen.Steinkohl.	8	127.5	126.0
Excelsior Fahrr.	6	83.0	88.7
Faber Bleistift	0	57.0	59.0
Fahlb. List & Co.	10	118.1	118.2
I. G. Farbenind.	12	270.0	272.0
Fein-Jute-Spinn.	4	125.0	125.0
Feldm. Papier	12	272.0	278.7
Felten & Guill	6	131.7	133.0
Flöther Masch.	4	82.0	81.0
Frankf. Gas	7	145.0	150.0
" Masch.	—	76.8	76.5
Fraust. Zucker	8½	125.7	122.0
Freund Masch.	—	18.5	17.0
Friedrichsh.Kali	5	198.0	199.7
Friedrichshütte	—	140.0	140.0
R. Frister A.-G.	5	102.0	101.5
Froebeln Zucker	6	71.0	71.7
Gaggenau	—	31.0	32.0
Gebhard & Co.	9	—.	121.2
Gebhard & König	—	—.	—.
Gelsenk. Bergw.	4	139.7	142.7
G. Gentsch. & Co.	—	101.0	101.0
Germania Portl.	18	204.0	204.0
Gerresh. Glas	4	137.5	—.
Ges. f. el. Unter.	10	264.0	266.5
Gildemeist.& Co.	5	124.0	125.0
J. Girmes & Co.	10	280.0	295.0
Gladb. Wollind.	12	171.0	172.5
Glasm. Schalke	15	232.8	234.5
Glauzig. Zucker	5	105.0	105.0
Glockenstahl	—	38.0	38.0
Glück Auf Gelsk.	7	168.0	166.0
Gebr. Goedh. Dü.	10	177.5	180.0
Th. Goldschmidt	5	98.0	98.8
Görlitzer Wagg.	8	—.	—.
Guano-Werke	4	70.2	71.0
Georg Grauert	—	47.0	47.0
Greppiner Werk.	10	140.0	—.—
Gritzner Masch.	11	134.0	135.0
Grün & Bilfinger	10	181.2	181.0
Gruschw. Textil	7	87.0	86.0
E. Grundlach	6	94.0	95.0
Haberm.&Gluck.	0	99.0	97.5
Hackethal Draht	0	96.5	99.0
Hageda	10	134.0	135.2
HallescheMasch.	8	125.0	122.5
Hamb. El. Werke	10	158.6	159.2
Hammersen	6	158.2	160.0
Hann. M. Egest.	—	—.	50.2
Harb. Eis. u. Br.	8	114.0	113.0
Harb. W.-Gum.	6	94.0	93.5
HarkortB.St.-Pr.	—	—.	—.
Harpener B.	6	158.0	157.0
Hartmann M.	—	22.8	22.6
Hedwigshütte	8	95.0	95.0
Hein, Lehm.&Co.	6	90.0	91.7
Held & Franke	—	—.	—.
Hemmor Portl.	15	265.0	265.0
Hilgers.Verzink.	5	66.0	68.0
Hille-Werk	—	22.0	22.0
Hilpert Masch.	—	82.2	82.0
Hindrichs-Auff.	8	111.0	111.0
Hirsch-Kupfer	—	141.5	140.5
Hoesch	8	—.—	137.2
Höffmanns St.	4	69.0	69.7
Hohenlohe W.	7½	86.5	88.5
Ph. Holzmann	12	151.0	144.5
A. Horch & Cie.	8	112.0	114.5
Hotelbetr.-Ges.	11	235.0	239.0
Höxter-Godelh.	—	46.5	47.5
Hubertus Br.	7	135.0	135.2
Humboldtmühle	—	—.	—.
Huta Breslau	8½	140.0	140.5
C. M. Hutsch.	4	111.5	109.0
Httw. C.W. Kays.	—	—.	—.
" Niedersch.	8	112.5	112.5
Ilse Bergbau	8	249.0	251.0
" Genuss	8	116.0	115.7
Industriebau	10	134.0	138.1
Isenbeck	7	117.0	119.0
Jeserich Asphalt	10	129.0	130.0
J. A. John Akt.	10	121.7	121.5
Max Jüdel & Co.	8	136.5	142.5
Jüdlich Zuckert	—	75.0	75.0
Junghans Gebr.	4	88.0	88.0
Kahla Porz.	—	162.5	165.0
Kaiser-Keller	—	61.0	61.0
Kaliwerke Asch.	10	259.5	268.0
Kalker Masch.	—	—.	—.
Karstadt	12	239.0	241.0
Keula Eisenh.	—	—.	—.
Kirchner & Co.	6	125.0	127.0
Klauser Spinn.	7	62.5	60.7
Klöcknerwerke	7	130.0	132.0
C. H. Knorr	10	150.0	152.5
Koch, Adlernäh.	4	94.0	97.0
Kolb & Schüle	12	178.0	178.0
Köln-Neuessen.	9	132.6	136.0
Köln-Gas u. El.	6	91.7	90.0
Kölsch.Walzeng.	—	57.7	59.0
Königs-Brauerei	9	—.	—.
König Wilhelm	12	225.0	225.0
Königszelt Porz.	—	40.2	40.2
Kontinent Asph.	4	120.0	120.0
" Wass.	—	33.0	33.0
Körbisdorf Zuck.	—	—.	—.
Körting Gebr.	6	—.	71.7
Körtings Elektr.	8	112.0	115.2
Kötitzer Leder	8	141.0	141.2
Krauß & Co.	—	—.	65.2
W. Krefft	8	121.5	121.5
Kromschröder	10	194.8	194.7
KronprinzMetall	8	119.0	118.0
Gebr. Krüger	6	100.0	100.0
Küppersb. & Co.	12	188.0	187.0
Lahmeyer & Co.	10	171.0	171.0
Laurahütte	—	75.2	74.0
Leipz. Landkraft	6	95.0	—.
Leonhard Br.	7	171.0	172.0
Leopoldgrube	0	74.2	74.7
Linde's Eism.	10	174.5	145.2
Carl Lindström	15	775.0	785.0
Lingel Schuhfab.	4	48.7	48.7
Lingner Werke	7	104.0	104.2
L. Loewe & Co.	10	238.5	245.0
C. Lorenz	6	148.7	151.0
Lüdenscheid M.	5	90.0	90.2
Lünebrg. Wachs	5	80.5	80.5
Magdeb. Allg.W.	4	70.2	72.0
" Bergw.	—	72.2	79.7
Magdeb. Mühlen	10	99.0	100.0
C. D. Magirus	—	46.0	48.0
Mannesm.Werke	8	138.0	139.7
Mansfeld Bergw.	7	116.0	117.0
Marie, kons. Bw.	—	—.	—.
Martini & Hün.	12	126.7	126.0
Masch. u. Kranb.			
" Buckau	10	145.5	145.5
" Kappel	—	90.0	90.0
Maximil. Hütte	10	—.	202.0
Mech. Web. Lind.	15	204.0	209.0
" " Sorau	12	244.0	243.0
" " Zittau	4	99.0	100.0
Merkur Wollw.	10	180.0	180.0
Mayer Kaufm.	7	79.0	79.2
Miag	10	147.0	150.0
Mimosa A. G.	17	306.0	307.7
Minimax	10	119.5	119.5
Mix & Genest	9	125.0	125.2
Motoren Deutz	—	63.5	62.0
Mühle Rüningen	10	136.5	137.5
Mühlheim Brgw.	7	114.5	120.7
MüllerSpeisefett	—	—.	—.
Nationale Auto	6	86.5	84.0
Natronzellstoff	10	151.0	150.0
Neckars. Fahrz.	8	54.0	—.
Neckarwerke	9	143.0	143.0
Niederl. Kohlen	10	162.5	163.0
Nordd. Kabel	8	135.0	134.7
" Steingut	10	162.0	192.0
" Wolle	12	226.5	229.8
Nürnb. Herk.-W.	5	64.0	62.5
Oberschl. E.-B.	5	107.7	110.8
" Koksw.	0	116.2	112.8
Oesterr. E. V.	3	31.0	31.5
" Siemens	0	12.8	13.1
Oeking Stahlw.	—	42.0	42.0
E. F. Ohles Erb.	—	39.5	37.0
Orenst. & Koppel	5	121.0	122.0
Ostwerke	12	318.0	325.5
Panzer A.-G.	8	—.	—.
Peters Union	8	112.5	112.0
Phönix Bergbau	6½	93.2	95.2
Phönix Braunk.	6	85.0	85.5
Julius Pintsch	5	178.2	178.2
Pittler Werkzg.	10	—.	—.
Plauen. Gardin.	10	162.0	162.0
Pöge Hermann	6	105.5	105.5
H.Pöge, Vrz.-Ak.	6	81.7	82.0
Polyphonwerke	14	526.5	525.0
Poppe & Wirth	0	84.0	83.5
Prestorwerke	6	—.	—.
Rasquin F. Farb.	4	125.0	—.
Rathen. Dampf.	—	—.	—.
Rathgeb. Wagg.	—	91.5	91.0
Rauchw. Walter	6	111.0	110.7
Ravensbg. Spin.	—	75.0	75.0
Reichelt Metall	—	81.2	80.0
ReisholzPapierf.	12	252.0	252.8
Rheinfeld. Kraft	10	185.1	186.0
Rhein. Braunk.	10	293.0	304.0
" Elektr.	9	155.0	157.0
" Elektr.-V.	6	[illegible]	—.
" Möbelst.-M.	9	—.	148.0
" Spiegelglas	12	181.0	181.0
" Stahlwerke	—	154.2	156.2
Rh.-Westf.-Kalk.	8	122.0	125.0
" Sprengst.	4	101.8	101.0
Rhenania Chem.	—	—.	—.
David Richter	12	228.0	230.0
Riebeck	6	157.0	157.5
Riedel	—	58.6	58.3
Roddergr. Br.-K.	27	745.0	745.0
Th. Rosent.Porz.	5	130.7	130.0
Rositzer Zucker	5	67.0	67.2
Ferd. Rückforth	—	81.0	82.0
Rütgerswerke	6	99.7	103.0
Sachsenwerk	6	136.5	137.5
Sächs. Gust. D.	6	142.0	141.7
" Waggon	--	48.7	48.7
" Webstuhl	8	146.0	148.0
Salzdetfurth	6	453.0	458.0
Sarotti	12	229.0	230.0
G. Sauerbrey M.	—	39.7	—.
Scheidemantel	—	—.	—.
Schering chem.	—	288.0	288.0
Schlegel Brauer.	14	226.0	229.0
Schles. Bg. u. Z.	12	122.3	122.3
Schles. B. Beuth.	12	163.5	165.0
" Cellulose	10	165.0	165.0
" El. u. Gas A.	10	—.	—.
" Lein. Krg.	—	42.2	41.2
" Portland	10	—.	213.7
" Textil	—	50.5	52.5
Hugo Schneider	6	114.2	114.0
Schött, Hermann	4	77.0	77.0
Schub. & Salzer	16	381.0	391.5
Schuckert & Co.	7	207.8	209.8
Schultheis-Patz.	15	359.5	362.5
Schwaben Bräu	15	291.2	290.0
Schwelm. Eisen	10	150.0	150.0
Sebeck Schiff	—	60.0	60.0
Fr. Seiffert & Co.	8	155.0	155.0
Siegen Solingen	—	38.7	38.7
Siegersdorf. Wk.	8	143.0	143.2
SiemensGlasind.	8	154.0	154.5
Siemens&Halske	12	373.2	368.7
Sinner Aktien	10	142.0	140.0
Sonderm.& Stier	—	75.0	75.0
Sonderm. & St. B	—	21.1	—.
Spinn,Renn&Co.	—	—.	—.
Stadtberg. Hütte	—	—.	—.
Staßf. Chem. F.	2	27.6	28.3
Stett. Chamotte	5	89.0	90.5
" Elektr.-W.	12	160.0	160.5
Stöhr & Co.	6	256.0	261.0
Stoewer Nähm.	8	48.5	48.0
Stollberg. Zink	8	—.	180.2
Gebr. Stollwerk	9	168.5	173.0
Strals. Spielk.	15	248.0	249.0
Svenska	11	466.0	469.0
Tack & Co.	6	102.5	102.0
Tafelglas	7	97.5	97.0
Teleph. Berlin	—	72.0	73.5
Thale Eisenhütt.	4	—.	—.
Friedr. Thomée	6	—.	—.
Thörls V. Oelfb.	5	96.5	96.7
Thür. Gas Leipz.	8	173.5	177.2
Tietz Leonhard	10	268.0	285.2
Transradio	8	154.5	156.7
Triptis Akt.-Ges.	3	—.	110.0
Tuchfabr. Aach.	10	135.0	134.0
Tüllfabr. Flöha	4	95.0	98.0
Union Chem. Pr.	4	54.0	53.8
Union Gießerei	—	25.0	26.0
Varzin. Papierf.	8	148.0	148.0
Ver. Berl. Fr. G.	5	98.0	97.0
" Böhl.Stahlw.	8	150.0	152.0
" Chem. Charl.	10	—.	162.0
" Dtsch. Nick.	11	171.0	170.2
" Glanzst. Elb.	18	674.0	690.0
" Gothaniaw.	8	164.7	—.
" Märk. Tuch.	—	83.0	85.0
" Met. Haller	6	72.5	72.7
" Portl.	12	257.0	258.0
" Schm. u. M.	5	94.1	95.0
" Smyrna T.	7	166.7	167.2
" Stahlwerke	6	96.0	97.0
" St. Z. u. Wiß.	8	206.0	206.0
" Thür. Metall	—	70.0	70.0
" Ultramarin	10	154.2	153.0
Viktoriawerke	6	77.5	78.0
Vogel Telegr.	6	93.0	97.5
Vogt & Wolf	4	103.5	103.5
Vogtl. Masch.	4	75.0	76.0
Vogt & Haeffner	6	—.	—.
Vorw. Biel. Sp.	—	24.7	24.7
Vorwohl. Portl.	12	—.	161.5
Wandererwerke	12	148.0	150.0
Warst. Gruben	8	141.5	—.
Wasserw. Gelsk.	9	136.0	136.0
A. Wegelin Ruß	10	157.8	156.5
Wegel. & Hübner	7	—.	100.5
Ludw. Wessel P.	—	30.2	—.
Westfalia Dinn.	5	61.5	—.
Westf. Draht	5	92.2	92.2
" Kupfer	6	74.0	74.7
Wick. Portl.-Z.	12	172.0	—.
Wicküler Brau.	12	257.0	259.0
H. Wißner Met.	10	160.0	162.0
Wittener Gußst.	—	—.	—.
Wittkop Tiefbau	10	125.0	124.0
R. Wolf	—	—.	—.
Zeitzer Masch.	10	161.0	—.
Zellstoff-Verein	10	155.7	155.0
" Waldhof	12	314.6	316.7

Kolon.-Werte

	Div.	heut.	gestr.
Dtsch. Ostafrika	—	164.0	164.0
Neu Guinea	8	675.0	650.0
Otavi	11	52.0	52.7
Dtsch. Petrol.	—	77.0	79.0
Slomann	—	81.5	[illegible]

Zur Ausführung aller börsenmäßigen Geschäfte
empfiehlt sich
Bankhaus Mahnert & Düppe
Bochum, Alleestraße 18

Turnen und Sport.

14. Deutsches Turnfest

Die Wohnungsfrage in Köln vorbildlich gelöst.

In Köln ist es gelungen, für alle Turnfestteilnehmer in ausreichendem Maße Bürger- und Sammelunterkunft zu schaffen. Die ursprüngliche Befürchtung, daß es in Köln angesichts des gesteigerten Fremdenverkehrs durch die „Pressa" nicht möglich sein würde, alle Besucher des 14. Deutschen Turnfestes in zufriedenstellender Weise unterzubringen, ist hinfällig geworden. — Dank der verständnisvollen Mitarbeit der Kölner Bürgerschaft und auch der Bevölkerung der benachbarten Orte ist es geglückt, Quartiere in einer solchen Zahl zur Verfügung gestellt zu bekommen, daß in jedem Falle eine Unterkunft in Köln gesichert ist.

Rund 50 000 Bürgerquartiere sind von der Kölner Bevölkerung bereitgestellt worden

und wenn man dabei bedenkt, daß für einen mehrtägigen Aufenthalt eine verhältnismäßig geringe Summe dafür in Anrechnung gebracht wird, dann darf man sagen, daß in Köln die Unterbringungsfrage in einer geradezu vorbildlichen Weise gelöst worden ist.

Den einzelnen Kreisen in der Deutschen Turnerschaft konnten in den letzten Tagen, nachdem die nötigen Besprechungen wegen der Ankunft und Ausladung der Sonderzüge mit den zuständigen Stellen stattgefunden haben, ihre endgültigen Wohnbezirke bekanntgegeben werden. Von Köln aus werden nun den einzelnen Kreisen Teilkarten aus dem Stadtplan von Köln zur Verfügung gestellt, aus denen jede einzelne Straße, die Lage des Kreisstandquartiers, das auch gleichzeitig die Kreisgeschäftsstelle ist, die verschiedenen

Verbindungsmöglichkeiten zum Stadion und zum Stadtinnern

zu ersehen sind. Man darf ruhig behaupten, daß diese gründliche Vorarbeit ein gutes Beispiel für das Zusammenarbeiten in der Deutschen Turnerschaft ist und daß es auch ein gutes Zeichen für das Gelingen des 14. Deutschen Turnfestes sein wird.

Der Kreis VIIIa (Westfalen-Lippe) hat seinen Quartierbezirk Köln-Ehrenfeld, Bickendorf. Das Standquartier befindet sich im Leobau, Ehrenfeld, Philippstraße 37/39.

Ballon „Münster" verunglückt.

Der Gordon-Bennet-Wettflug.

Detroit, 3. Juli.

Von den am Samstag in Detroit (USA.) gestarteten Gordon-Bennet-Wettflug der Freiballone liegen nun von allen gestarteten Ballonen Landungsmeldungen vor. Leider hatte der von Eimermacher (Münster) geführte Ballon „Münster 8" einen schweren Unglücksfall. Der Ballon „Münster 8" geriet in der zweiten Nacht gegen 11 Uhr abends in eine Gewitterboe, die den Ballon etwa 5000 Meter weit geschleudert hat. Der Ballon landete schließlich in einem Urwald in Virginia, wurde aufgerissen, so daß das Gas entströmte. Während der Mitfahrer unverletzt blieb, erlitt der Führer Eimermacher Quetschungen an Armen und Füßen. Von den übrigen Ballonen sind die Franzosen Bienaimé und Blanchet mit rund 750 Kilometern am weitesten gekommen. Das amtliche Klassement steht noch aus. Die „Barmen" landete gestern, 10 Uhr morgens, in der Nähe von Chase City (Virginia), während die „Brandenburg" bereits am Sonntag abend nach 300 Kilometer bei Dawes niedergegangen war.

Um die deutsche Damen-Freistilstaffel für Amsterdam.

Olympia-Kursus der Schwimmerinnen in Leipzig.

Der Deutsche Schwimm-Verband hatte für den Samstag und Sonntag seine Spitzenkräfte im Damenfreistilschwimmen zu einem Olympiakursus nach Leipzig zusammengezogen. Er wurde im Poseidonbad unter Leitung des Verbandsschwimmwarts Binner, dem als Trainer der Trainer des SC. Poseidon-Leipzig, Hans Erstling, zur Seite stand, abgehalten. Es waren zu den Uebungen sechs Damen, Reni Erkens, Lotte Lehmann, Anny Rehborn, D. Schönemann, H. Wunder und L. Schneider erschienen.

Während die Stunden am Sonntag zu einem ausgesprochenen Stiltraining verwendet wurden, begann man am Samstag nachmittag mit einer

Leistungsprüfung in Form eines Staffelkampfes über 3 mal 100 Meter.

Es startete eine Sachsenstaffel Wunder-Schönemann-Lehmann gegen eine West-Ost-Staffel Schneider-Rehborn-Erkens, wobei das letztgenannte Trio mit der Zeit 3:52,3 gegen 3:55,9 der Sachsenstaffel gewann. Nach den genau genommenen Einzelzeiten rangieren die Schwimmerinnen mit folgenden Zeiten nacheinander: 1. Reni Erkens (Oberhausen), die nach ihrem seinerzeitigem Spezialtraining unter Erstling (Leipzig) in sehr guter Form war, mit 1:13,6, also ihrer Rekordzeit. Da sie aber offensichtlich zu langsam angegangen war, kann man aber bestimmt noch mit einer Zeitverbesserung bei ihr rechnen; 2. Lotte Lehmann (Dresden), die jedoch etwas indisponiert zu sein schien, mit 1:16,4; 3. Anny Rehborn (DSV.-Bochum), mit 1:17,1; 4. D. Schönemann 1:18,5; 5. H. Wunder 1:21; 6. L. Schneider 1:21,6.

Die Zeiten der ersten vier Damen

ergeben eine Gesamtzeit für die 4 mal 100 Meter-Staffel mit 6:05,6, das ergibt gegenüber der bei den Europameisterschaften in Bologna erzielten Staffelzeit der deutschen Vertretung mit 6:12,8 eine sehr beachtliche Verbesserung. Erwähnt sei noch, daß es nach Ansicht des Verbandsschwimmwarts Binner (Breslau) durchaus möglich ist, nach einem sorgfältigen weiteren Training der Spitzenkräfte die Sechs-Minuten-Grenze zu erreichen.

Die Tennistage in Wimbledon.

Von den Kämpfen des Montags ist noch das gemischte Doppel nachzutragen, das den deutschen Teilnehmern und Teilnehmerinnen nur Niederlagen brachte. Miß Rose-Hughes schlugen Frau von Reznicek-Rahe mit 6:4, 6:2, während Miß Boyd-Hawkes über Miß Jackson-Kleinschroth mit 6:1, 6:1 die Oberhand behielten. Miß Wills-Hunter mußten stark aus sich herausgehen, um sich mit 6:4, 10:8 über Miß Harvey-Gregory zu behaupten.

Ein spannender Endkampf.



Ein Ausschnitt aus den westdeutschen Meisterschaften des Arbeitersportbundes, die am Sonntag im Bochumer Stadion anläßlich der Feier „25 Jahre Arbeitersport Bochum" ausgetragen wurden. Das Bild zeigt den harten Endkampf über die 8000 Meter, die von Deimann (Annen) gewonnen wurden.

Zum dritten Mal Deutsche in Stamford Bridge

12 Nationen am Start vertreten. — Werden wir unsere Erfolge wiederholen?

Bochum, 4. Juli.

Heute im Laufe des Tages fahren die auserwählten deutschen Leichtathleten für die englischen Meisterschaften in Stamford-Bridge unter Führung des Reichssportwarts Waitzer ab. Diesmal hat man allgemein den Land- bezw. Seeweg gewählt über Vlissingen, so daß

die Expedition am Mittwoch abend in London

eintrifft. Wiederum ist das Haymarket Hotel am Piccadilly-Circus als Stammquartier gewählt, weil man dort bereits im vorigen Jahre ganz gut aufgehoben war.

Zweimal hintereinander konnte die deutsche Leichtathletik-Expedition in London glänzende Erfolge erzielen beim ersten Start wurden zwei Meisterschaften heimgeführt, beim zweiten Start sogar 5, davon zwei in den Sprinterstrecken, eine im Weitsprung, eine im Kugelstoßen und eine in der 4×110-Yards-Staffel.

Wenn man diesmal nach der Stärke der entsandten Mannschaft mit

Körnig, Engelhardt, Kohn, Boltze, Dobermann, Hirschfeld, Paulus, Dr. Wichmann, Geerling, Houben,

sowie der Viererstaffel der Frankfurter „Eintracht" kalkuliert, so müßten auch in diesem Jahre wieder recht nette Erfolge für Deutschland herausspringen.

In den Sprinterstrecken

sehen wir fraglos Deutschlands beste Sprinter am Start, und damit sollte eigentlich ein Erfolg verbürgt sein. Körnig muß seine Meisterschaft über 100 Yards verteidigen, Houben die seinige über 220 Yards. Ueber 100 Yards werden aller Voraussicht nach die 4 Deutschen wieder mit vorne sein, jedoch sind Leute wie das Halbblut London, der dieses Jahr in prächtiger Verfassung ist, der Neger Théard (Frankreich), der Australier Jackie Carlton, der in diesem Jahre über 100 Meter noch nie geschlagen wurde, der Südafrikaner Legg, der kürzlich noch die 100 Yards in 9,6 Sekunden lief, in keinem Falle außer Acht zu lassen.

Wer von den vier Deutschen der Beste ist,

weiß so richtig niemand, denn man hat sie im Einzelrennen dieses Jahr noch nicht beisammen gesehen. Vielleicht muß man im Augenblick stark mit Geerling rechnen, der bekanntlich Sonntag den Weltrekord egalisierte.

Es ist immerhin ein Kuriosum, daß das erste Zusammentreffen ausgerechnet im Auslande zustande kommt.

Noch schwieriger als Körnig hat Houben es mit der Verteidigung seiner Meisterschaft. Abgesehen davon, daß er zunächst einmal Körnig und Dr. Wichmann schlagen muß, treten ihm u. a. so berühmte Leute wie Rinkel und Butler (England), die Südafrikaner Legg und Kinsmann, sowie der Australier Carlton entgegen. Alle diese Leute haben die 200 Meter bereits mindestens in 21,6 Sekunden durchlaufen. Da allerdings in Stamford-Bridge die 220-Yards-Strecke fast ganz Kurve ist, so dürfte darin ein Plus für Houben bestehen, das er im vorigen Jahre restlos ausgenutzt hat.

Engelhardt trifft im 880-Yards-Lauf auf die Engländer Lowe, Ellis und Stallard, sowie auf den Franzosen Séra Martin. In diesem Felde kann er kaum einen Platz belegen, es sei denn, daß er seine vorjährige große Form, die er beim Länderwettkampf gegen Frankreich in Paris zeigte, wieder hat. Wir glauben aber daran noch nicht trotz seiner bei den Meisterschaften gezeigten guten Form. Immerhin wird Engelhardt mit reichen Erfahrungen aus England zurückkehren, die er in Amsterdam nur zu gut gebrauchen kann.

Schwer hat es Boltze

im Zwei-Meilen-Hindernislaufen. Der kleine, zähe Hamburger ist zwar nicht ganz ohne Aussichten, aber er ist leider in diesem Jahre nicht ein einziges Mal über Hindernisse gegangen, während die Engländer sehr gute Spezialisten für die Hindernisrennen haben. Vielleicht kann Boltze aber durch seine besseren läuferischen Fähigkeiten einen Vorteil herausschlagen.

Im 4-Meilen-Laufen

vertritt Kohn (Berlin) die deutschen Farben. Wenn er seine vorjährige Form wieder hat, kann er trotz seiner jungen Jahre „englischer Meister" werden, zumal überragende Langstreckler für Stamford-Bridge nicht gemeldet sind.

Ob Dobermann seinen Meistertitel verteidigt,

ist fraglich, da er z. Zt. krank ist. Im anderen Falle glauben wir an eine Wiederholung seines vorjährigen Sieges.

Für das Diskuswerfen

sind Paulus und Hirschfeld gemeldet. Wenn beide ihre Heimatform erreichen, ist ein Sieg und ein guter Platz für uns gewiß. Dasselbe gilt für das Kugelstoßen.

Stößt Hirschfeld die Kugel über 15 Meter,

dann ist auch er englischer Meister. Ob Hirschfeld allerdings bestimmt in London sein kann, ist noch fraglich, da sich bei ihm dienstliche Schwierigkeiten eingestellt haben.

In der Viererstaffel

dürfte die tüchtige „Eintracht"-Staffel aus Frankfurt das Erbe der Krefelder „Preußen" antreten.

Wir glauben jedenfalls bestimmt, daß auch diesmal an unsere Erfolge der beiden letzten Jahre angeknüpft wird; bisher war uns gerade in Stamford-Bridge das Glück hold, warum sollte es nicht auch diesmal uns gut gelaunt sein!

Nach den englischen Zeitungen werden die deutschen Leichtathleten in London ungeduldig erwartet, man freut sich schon jetzt, genau wie im Vorjahre, daß man von Seiten der Deutschen wieder glänzende Leistungen zu sehen bekommt.

Hubert Houben.

Ein harter Kampf.

K. S. V. „Germania 1910"-Bochum — „Alemania"-Dortmund 17:18.

Im Revanchekampf trafen Samstag abend im Reichshallentheater diese Vereine aufeinander. Nach längerer Pause veranstaltete „Germania" erstmalig in Bochum wieder einen Kampftag. Die Mannschaft war zwar komplett, aber an einigen Kämpfern war die Pause nicht spurlos vorbeigegangen. Im Feder-, besonders aber im Halbschwergewicht, schien man tatsächlich Ruhepause gehabt zu haben; denn sonst durfte der Kampf nicht verloren gehen. So

blieben die Gäste mit dem knappsten Punktvorsprung Sieger.

Im Einlagekampf leistete Watzke („Phönix"-Bochum) dem Pirmasenser Poganiatz, früher Bochum, einen großen Kampf. um Haaresbreite wäre ihm ein Schultersieg geglückt. Nach sieben Minuten aber gelang es dem „Süddeutschen", Watzke durch Eindrücken der Brücke auf beide Schulter zu bringen. Die Kämpfe des Klubkampfes wurden recht erbittert durchgeführt, doch lag fast nach jedem Kampfe immer eine andere Mannschaft in Führung. Im Fliegengewicht siegte Weinand (G.) über Sabottka (D.) im ersten Gang nach Punkten, im zweiten Gang durch Aufgabe in drei Minuten. Auch Limpinsel (G.) siegte im Bantamgewicht über Schulz im ersten Gang nach Punkten, im zweiten Gang in fünf Minuten durch Armzug am Boden. Im Federgewicht verlor Zepanek nach wenig überzeugendem Kampf den ersten Gang gegen Fellinghof (D.) durch Ausheber in der elften Minute. Im zweiten Gang mußte er sich nach sechzehn Minuten eine Punktniederlage gefallen lassen. Kraftzik (G.) schlug im Leichtgewicht Wesalek (D.) nach Punkten. Ebenso schlug Timmer (G.), der für den verletzten Kraftzik einsprang,

nach wechselvollem Kampf

den Dortmunder glatt nach Punkten. Durch Eindrücken der Brücke verlor Furmanek (G.) im Mittelgewicht gegen Schneppendahl (D.) beide Gänge in vierzehn bezw. acht Minuten. Auch Schlotzek (G.) mußte im Halbschwergewicht in beiden Gängen die Punkte abgeben. Einmal verlor er nach Punkten, das andere Mal mußte er schon in drei Minuten eine Schulterniederlage hinnehmen. Eine angenehme Ueberraschung bereitete Feuerberg (G.) seinen Anhängern. Im ersten Gang brachte er den bedeutend schwereren Thiemann (D.) in vier Minuten auf beide Schultern. Im zweiten Gang mußte er aber eine mehr als knappe Punktniederlage hinnehmen.

Deutsche Boxersiege in Irland.

Der Bochumer Skibinski geschlagen.

Dublin, 3. Juli.

Die vom Deutschen Reichsverband für Amateurboxen nach Dublin entsandte Expedition kämpfte mit gutem Erfolg. Die Deutschen beendeten vier von den sechs Kämpfen zu ihren Gunsten. Der Kölner Kurth fertigte Ashea entscheidend ab. Ferner gewannen Schönrath (Krefeld) gegen O'Driscoll und Cuno (Hamburg) gegen Chlahse, Pistulla (Berlin) gegen Murphy nach Punkten. Der Bochumer Skibinski (B. S. C. „Astoria") und der Berliner Panne wurden von den Iren Cooper bezw. Hanagan nach Punkten geschlagen.

Haymann kämpft mit Paolino um den Titel.

Da der Italiener Bertazzolo endgültig vorerst gegen Paolino zum Europameisterschaftskampf nicht antreten kann, waren die spanischen Veranstalter um Ersatz bemüht. Man hat Haymann, unserm deutschen Schwergewichtsmeister, ein neues, sehr gutes Angebot gemacht, und der Münchener wird nunmehr am 7. Juli in San Sebastian gegen Paolino antreten. Die J. V. U. hat zudem Bertazzolo als Anwärter auf die Europameisterschaft gestrichen und an seine Stelle Haymann gesetzt. Somit erhält ganz plötzlich ein weiterer deutscher Boxmeister die Chance des Europameisterkampfes. Leider erscheint die Zeit der Vorbereitungen, die Haymann verbleibt, zu kurz, um die nicht geringen Möglichkeiten unseres Meisters voll ausnutzen zu können.

Pferdesport.

Rennen zu Berlin-Hoppegarten.

Dienstag, 3. Juli.

1. **Rennen.** 1. A. u. C. Weinbergs Pelopea (O. Schmidt), 2. Stolzenfels, 3. Primas. 4 Pferde liefen; Toto: 23; Platz: 12, 13.

2. **Rennen.** 1. Blumenfeld-Samsons Tintoretto (Jäkel), 2. Fürstenruf, 3. Silo. 5 Pferde liefen; Toto: 110; Platz: 46, 36.

3. **Rennen.** 1. Hauptgest. Altefelds Antonia, 2. Palmiari, 3. Heiderose. 7 Pferde liefen; Toto: 15; Platz: 11, 12, 16.

4. **Rennen.** 1. A. u. C. v. Weinbergs Lampos (H. Blume), 2. Freiweg, 3. Rheinwein. 4 Pferde liefen; Toto: 40; Platz: 18, 14.

5. **Rennen.** 1. O. v. Richthofens Nikotin (Böhlke), 2. Alexander der Große, 3. Grimm. 7 Pferde liefen; Toto: 23; Platz: 11, 14, 18.

6. **Rennen.** 1. v. Ribbentrops Maximus (Huguenia), 2. Brunstzeit, 3. Holofermas. 12 Pferde liefen; Toto: 26; Platz: 14, 21, 29.

7. **Rennen.** 1. H. Steinigs Munin (Pretzner), 2. Habicht, 3. Oldwiga. 8 Pferde liefen; Toto: 50; Platz: 17, 18, 20.

Nur 5 Minuten täglich für Ihre Gesundheit!

25. Uebung. Wir verfolgen konsequent unser Ziel: Stärkung der Bauch- und Rückenmuskulatur und Lockerung der Lendenpartie der Wirbelsäule. Wir setzen uns auf den Boden, nehmen die Beine wieder leicht auseinander, holen die Arme zur Hochhalte und

beugen den Rumpf ruckartig nach vorne,

bis die Arme den Boden berühren. Aus dieser Lage heraus umfassen wir beide Knöchel, ziehen jetzt den Rumpf noch weiter nach vorne und versuchen, mit der Stirn den Boden zu berühren. (So sieht die Uebung in Vollendung aus. Die Anfänger müssen sich natürlich damit begnügen, schrittweise diesem Ziel näherzukommen)! — Und nun gleich

die eigentliche Uebung für die Rückenmuskulatur!

Wir legen uns noch einmal auf den Bauch. Beugen die Knie nach oben, fassen mit den Händen die Knöchel. Dann versuchen wir, soweit wie möglich, den Kopf in den Nacken zu nehmen und den Oberkörper zu heben, gleichzeitig wollen wir die Beine strecken, was natürlich dadurch verhindert wird, daß wir die Knöchel fest umspannt halten. Das Kreuz wird ganz durchgebogen. Ruckartig vielleicht fünf- bis sechsmal ziehen und dann den Körper ganz entspannt herunterfallen lassen. Das genügt für heute!

Leukoplast spart Geld:



Wichtig für Haushalt, Werkstatt, Sport (Radfahrer, Radio-Bastler, Kanufahrer usw.)

Achten Sie auf den Namen Leukoplast, da Nachahmungen im Handel sind.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Bandagengeschäften in Rollen von 30 Pf. an.



Leukoplast ist immer gut,
Wenn man sich verwunden tut,
Aber nicht nur zu Verbänden
Kann man Leukoplast verwenden!
Pappe, Porzellan und Glas,
Alles, Alles kittet das.
Ansteckdosen, Bilderrahmen,
Schachteln, Schirme, Puppendamen,
Gummischläuche, Badekappen,
Regenmäntel, Aktenmappen,
Noten, Bilder, Thermometer,
Goethes Faust und Struwwelpeter,
Alles klebt das LEUKOPLAST.
Sorg', daß Du's im Hause hast!

Bürgermeistertag in Köln.

Die Besoldungsfrage. — Bürgermeister und Gemeindevorsteher nach dem neuen Gesetze.

Der Deutsche Bürgermeisterbund, Landesverband Rheinland-Westfalen tagte im Kongreßsaal der Pressa. Die Zusammenkunft war von über 400 Bürgermeistern besucht. Der Bürgermeister Dr. Hendrichs (Bork) und Neusen (Anrath) gaben Bericht über die Besoldungsneuregelung in Rheinland und Westfalen. Als Standpunkt der Versammlung wurde festgestellt, daß die Ueberleitung der Gehälter der leitenden Gemeindebeamten in die neuen Gruppen der staatlichen Besoldung in vielen Fällen entgegen der vom Gesetzgeber gewollten gleichmäßigen Behandlung aller Beamten zu Ungunsten der leitenden Gemeindebeamten erfolgt oder beabsichtigt ist, ja sogar an einzelnen Stellen darauf hingewirkt wird. Dem mußten die Aufsichtsbehörden entgegenwirken. In Zweifelsfällen (besonders von einer Beanstandung von Besoldungsbeschlüssen), sei von den Einrichtungen der von den Arbeitsgemeinschaften der Westprovinzen gebildeten Schiedsstellen Gebrauch zu machen.

Im zweiten Teil begrüßte der Vorsitzende die zahlreichen Ehrengäste und hielt einen Vortrag über die Stellung des Bürgermeisterbundes zu der Besoldungsneuregelung. Er trat für die Zusammenlegung leistungsunfähiger Zwerggemeinden ein, um dadurch zu einer Ersparung von Verwaltungskosten und zur Möglichkeit der Gewähr ausreichender Besoldung zu kommen. Den Schluß bildete ein Vortrag des Verwaltungsgerichtsdirektors i. R. Dr. Richard Schmidt (Münster i. W.) über „Das Amt des Bürgermeisters in Stadt und Land nach den geltenden Gemeindeverfassungsgesetzen." Der Bürgermeister ist nach wie vor der Dienstvorgesetzte des Gemeindevorstehers und hat das Beanstandungsrecht gegenüber Beschlüssen, die gesetzwidrig sind. Die Stellung des Bürgermeisters ist durch das Dezembergesetz nicht so wesentlich verändert, daß er sich von der Mitarbeit in den Gemeindeverwaltungsangelegenheiten fernhalten soll. Der Bürgermeister sei der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht. Auch in Zukunft ist ein gutes Verhältnis zwischen Bürgermeister und Gemeindevorsteher erforderlich, weil beide gemeinsam das Wohl der Gemeinden zu fördern haben.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Tödlicher Autounfall in Castrop.

× **Castrop-Rauxel**, 3. Juli. **Am Dienstag vormittag um 6½ Uhr ereignete sich in der Nähe der Stadtgrenze Castrop-Herne ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Lieferauto und einem Straßenbahnwagen. Ein Toter, ein Schwer- und ein Leichtverletzter waren zu verzeichnen. Der Unfall hat sich wie folgt zugetragen: Das Lieferauto eines Metzgers aus Reda wollte zum Herner Marktplatz. Der Autolenker, der nicht frühzeitig dem Straßenbahnwagen ausbog, fuhr direkt in diesen hinein. Durch den heftigen Anprall wurde der Vorderperron des Straßenbahn abgerissen und der Lieferwagen erheblich beschädigt. Von den Insassen des Autos war einer sofort tot, während die andere Person kaum mit dem Leben davon kommen wird. Der Autolenker mit seiner Frau wurden wie durch ein Wunder nicht verletzt. Der Straßenbahnführer erlitt einen Ohnmachtsanfall und zog sich ebenfalls Verletzungen zu. Der sofort hinzugesprungene Schaffner brachte dann den Wagen zum Stehen.**

*

Mit der Wagendeichsel die Brust durchstoßen.

gg. **Münster**, 3. Juli. Ein schweres Autounglück ereignete sich auf der Landstraße von Glandorf nach Telgte. Der Lieferwagen einer münsterschen Firma, der wegen eines Reifenschadens einer ausgefahrenen Stelle im Straßenpflaster ausweichen wollte, geriet auf den Sommerweg und fuhr gegen ein entgegenkommendes leichtes Bauerngespann. Dabei durchstieß die Deichsel des Wagens dem Chauffeur den Brustkorb. Obgleich tödlich verletzt, hielt der Fahrer seinen Wagen in der Hand, so daß weiteres Unheil verhütet werden konnte. Die Lenkerin des Gespanns sowie der Mitfahrer des Autos kamen mit leichteren Verletzungen davon. Der Chauffeur jedoch war, als er seinen Wagen zum Stehen gebracht hatte, tot.

*

Schlechte Obsternte.

wp. **Bielefeld**, 2. Juli. Im östlichen Westfalen ist es um die Obsternte recht traurig bestellt. Die kalten Tage während der Blütezeit ließen die Insekten vermissen, die sonst das wichtige Geschäft des Bestäubens zu besorgen haben, andere Blüten erfroren infolge der Kälte, sodaß schon der Fruchtansatz recht gering ist. Die Kirschen zeigen wenig Ertrag, die Pflaumen und Zwetschen kommen wohl gar nicht in Betracht, auch Aepfel darf man wohl nur wenige erwarten; am besten sind noch die Birnen geraten. Auch das Beerenobst liefert recht gute Erträge, doch fehlt ihm die Sonne. Am besten sind wohl die Erdbeeren geraten. Recht traurig sieht es dagegen wieder mit dem Heu aus. Die Wiesen sind vielfach so feucht, daß das Gras absault, und die Sonne hat bisher recht wenig für das Trocknen des Heues gesorgt. Hoffen wir, daß jetzt, nachdem schon drei Tage nacheinander kein Regentropfen gefallen ist, endlich der Sommer seinen ersehnten Einzug hält. Es wird die höchste Zeit, daß Wärme kommt; denn auch Kartoffeln, dicke Bohnen, Erbsen usw. sind noch ungewöhnlich weit zurück.

× **Dortmund**, 3. Juli. Die Anmeldungen zur Beschickung der Ausstellung „Das junge Deutschland" (15. Juli bis 5. August) seitens der Jugendverbände aller Richtungen und der öffentlichen Behörden sind so zahlreich eingelaufen, daß selbst der große Raum in der Westfalenhalle nicht ausreicht. Es mußte eine Sichtung erfolgen. Im Rahmen der Ausstellung wird die Jugend in Nachmittags- und Abendveranstaltungen zeigen, daß sie allen Kitsch ablehnt, wie er früher vielfach auf Festen gezeigt wurde. Sing-Gemeinden, Tanzkreise, Laienspiel-Scharen, Handpuppenspieler und jugendliche Vertreter einer gesunden Körperkultur wollen ein Bild davon geben, wie die heutige gesunde Jugend denkt und fühlt.

Ь **Barop-Hombruch**, 3. Juli. Am 1. Juli wurde das neue Altersheim eingeweiht und der Oeffentlichkeit übergeben. Nachdem Generalsuperintendent Zöllner die Weiherede gehalten hatte, begrüßte der Vorsitzende, Pfarrer Heuner, die anwesenden Vereine und Vertreter der Behörden und kirchlichen Körperschaften und Gäste. Dann wurden den drei Gemeinden Glückwünsche übermittelt. Das neue Altersheim war früher ein Bergmannsheim der Vereinigten Stahlwerke. Nach Stillegung der Werke sei das Haus dem Untergang geweiht. Es war eine besondere Tat der evangelischen Gemeinden, das Heim für einen ähnlichen Zweck gerettet zu haben.

pz **Sassendorf**, 2. Juli. In dem bekannten Kinderheilbad Solbad Sassendorf bei Soest hat die Deutschnationale Krankenkasse vor etwa Jahresfrist mit dem Bau eines eigenen Kinderheims begonnen. Am Rande des Ortes in der Nähe der ehemaligen Feldsaline, mitten in fruchtbarer Landschaft mit freiem Blick auf die Stadt Soest gelegen, ist der Bau in diesen Wochen vollendet worden. Das Haus zeigt durch seine Abweichung von dem Baustil jener Gegend ein völlig eigenartiges Gepräge. Statt des Giebeldachss zeichnet es ein Flachdach aus, das gegebenenfalls für Sonnenkuren Verwendung finden kann. Die Fassade besteht aus Klinkersteinen. Eingerichtet wurde das Haus für die Aufnahme von 110 Kindern. Die Schlafsäle enthalten 12 bis 14 Betten. Die Liegehalle ist als Laufgang an der Sonnenseite des Hauses angebracht. Die Küche ist mit modernen Einrichtungen für Frischhaltung und Zubereitung der Speisen versehen. Der Speisesaal hat gleichzeitig Bühnenvorrichtung, um auch für Unterhaltungszwecke und Filmvorführungen Verwendung zu finden. Am 29. Juni wurde das Kinderheim in Gegenwart der Kinder des ersten Kurganges festlich und in bescheidenem Rahmen geweiht. Nach einer Besichtigung der gesamten Anlage sprach der leitende Arzt des Hauses, Dr. Waege, über Bad Sassendorf, seine Heilmittel und Kurerfolge für das Kind. Die Deutschnationale Krankenkasse hat mit diesem Bau ein großes soziales Hilfswerk für die Familien der deutschnationalen Kaufmannsgehilfen errichtet, das die Anerkennung und Bewunderung weitester Kreise finden dürfte.

z **Altendorf**, 3. Juli. Beim Baden in der offenen Ruhr ertrank unterhalb der Eisenbahnbrücke Kupferdreh — Werden der 18jährige Ludwig Schürmann in Niederwenigern. Die Leiche konnte bis heute nachmittag noch nicht gefunden werden. Kürzlich wurde der Vater des Ertrunkenen tot ins Haus gebracht, da er in seinem Beruf als Bergmann verunglückt war.

a **Essen**, 3. Juni. In einer von 200 Vertrauenspersonen der Bergarbeiterjugend des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter besuchten Konferenz beschäftigte man sich mit der Frage der Entlohnung der Bergarbeiter, der Frage des Urlaubs für die Bergarbeiterjugend. Es wurden mehrere Entschließungen angenommen. Die erste wandte sich gegen Reden und Beschlüsse des Berliner Bergmannstages und der Düsseldorfer Tagung des Langnam-Vereins. In der zweiten Entschließung wies man auf den starken Mangel des Nachwuchses jugendlicher Arbeitskräfte im Bergbau hin. Der Nachwuchsfrage im Bergbau müsse erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Abneigung der Jugend gegen die Bergbautätigkeit könne nur gehoben werden, wenn ein besonderer Anreiz für diesen Beruf geschaffen werde. Die Entschließung gibt der Auffassung Ausdruck, daß durch bessere Entlohnung, durch Erhöhung der Freizeit in Form von kürzerer Arbeitszeit und Erweiterung des Urlaubs Möglichkeiten zur stärkeren Heranziehung der Jugend für den Bergbau gegeben seien. In einer dritten Entschließung erhebt die Tagung erneut die Forderung nach einer baldigen Vorlage eines Bergarbeiterschutzgesetzes.

+ **Essen**, 3. Juli. Am Montag fuhr in der Krablerstraße in Altenessen ein zwanzig Jahre alter Kaufmann aus Katernberg auf seinem Motorrad sitzend gegen einen Baum. Er erlitt hierbei lebensgefährliche Verletzungen, und zwar einen komplizierten Oberschenkelbruch sowie einen Lungenriß. Er wurde dem Marienhospital zugeführt, wo er inzwischen seinen Verletzungen erlegen ist. — Die Technische Hochschule Charlottenburg hat dem Bergassessor a. D. Otto Krawehl in Essen in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um die technische Entwickelung des Bergbaues und seiner Verdienste auf dem Gebiete der Kohleverwertung den Titel eines Dr. ing. ehrenhalber verliehen.

* **Oberhausen**, 3. Juli. Auf dem Walzwerk Neu-Oberhausen zog sich der Arbeiter Johann Stock aus Essen-Frintrop beim Reinigen von Generatoren so schwere Brandwunden zu, daß er an den Folgen verstarb. Es wird angenommen, daß Stock beim Reinigen der Generatoren, die mit einem Hauptkanal verbunden sind, die Klappen zu früh geöffnet hat und von einer herausschlagenden Stichflamme erfaßt wurde.

* **Köln**, 3. Juli. Anläßlich des ersten Treffens der Schützenbrüderschaften aus Rheinland und Westfalen wurde in einer großen Kundgebung in der Messehalle die Erzbruderschaft vom heiligen Sebastianus proklamiert. 80 000 katholische Schützenbrüder haben ihren Beitritt erklärt. Der Präsident, Fürst Salm-Reifferscheidt, bezeichnete in seiner Eröffnungsrede als Aufgabe der neuen Bruderschaft den Kampf für Christus und seine Kirche.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwere Jungens vor den Richtern.

1 **Bochum**, 3. Juli. In der Nacht zum 18. April ist atteten Einbrecher dem Kaufhause Gebrüder Kaufmann in Wattenscheid einen Besuch ab. Für 12 bis 14 000 Mark Waren waren die Beute dieses Zuges. Vor den Richtern stehen als Täter der Arbeiter Josef Jaskulski, der Reisende Johann Tewes, zwei weitere Mittäter flüchteten damals, sind aber inzwischen bei einem Einbruch in Holland verhaftet worden. Diese beiden wird man erst nach Jahren aburteilen können, wenn sie ihre Strafzeit in Holland verbüßt haben. Der Hehlerei und Begünstigung sind angeklagt die Ehefrauen Friedrich, Nickel, Kötter und Dozeniak, sämtlich von Wattenscheid bezw. Gladbeck. Jaskulski hat schon viele Jahre wegen seiner Einbrüche hinter Zuchthausmauern gesessen und ist mehr als ein Dutzend Mal vorbestraft. Erst im September 1927 kam er wieder auf freien Fuß. Zu Pfingsten verübte er im Wattenscheider Gefängnis mit Stahlsägen einen Ausbruch, der aber mißlang. Infolgedessen schaffte man ihn ins Bochumer Zentralgefängnis. Er tobte und markierte oft den „wilden Mann". Auch der Angeklagte Tewes bestreitet die Tat. Er will an jenem Abend bis spät nachts daheim Karten gespielt haben, dann habe er bis zum Morgen geschlafen. Mit diesen beiden Angeklagten bestreiten auch die Ehefrauen ihre Mittäterschaft und Hehlerei. Indes sind zahlreiche Zeugen da, die diese Leute schwer belasten. So hat z. B. ein Straßenbahnschaffner am frühen Morgen J. und T. mit zwei anderen (whl die in Holland Verhafteten) in seinem Wagen als Fahrgäste nach Gelsenkirchen gehabt. Jeder trug schwere Koffer, man wollte nach Gelsenkirchen und benahm sich überaus auffällig. Aber nicht nur dieser Schaffner, auch andere Zeugen und Beamte erkennen die Angeklagten bestimmt als Jene wieder, die kurz vor oder nach dem Einbruch mehrfach gesehen worden sind. Der Zeuge Braß gab an, mit Tewes in jener Nacht bis um 1 Uhr Karten gespielt zu haben, das Gericht ließ ihn aber wegen Verdachtes der Mittäterschaft unbeeidet. Es wurde folgendes Urteil gefällt: Wegen schweren rückfälligen Diebstahls erhält Jakulski 3 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust, Stellung unter Polizeiaufsicht. Tewes billigte man mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu 1 Jahr, 9 Monaten Gefängnis, 3 Jahre Ehrverlust. Wegen Hehlerei bezw. Begünstigung erhielten: Frau Friedrich 1 Monat bei Aussetzung, Frau Nickel 3 Monaten (1 Monat wird ausgesetzt), Frau Kötter 100 Mark Geldstrafe, Frau Dozeniak statt 3 Wochen 100 Mark Geldbuße. Auf Grund von sechs eidlichen Zeugenaussagen, nach denen diese Zeugen bestimmt die Angeklagten wiedererkennen, zweifelte das Gericht nicht im Mindesten an der vollen Schuld der Angeklagten.

Ein Brief an alle Bochumer Rosenfreunde.

Die empfindlichen Teerosen. — Wer eine schwarze Rose zustande brächte! — Stecklingszucht oder Veredelung? — Jetzt ist die schöne, die herrliche Zeit .....

Liebwerte Rosenfreunde!

Gerne habe ich davon gehört, daß nun auch allmählich in Euren Gärtchen der Rosenflor beginnt. Es ist das heuer etwas später als sonst, woran natürlich die nasse und kalte Witterung der letzten Wochen schuld ist. Auch die Ansehnlichkeit der sich erschließenden Blume leidet, die äußeren sogenannten Deckblätter verkümmern und werden faul. Hoffentlich gerät der zweite Flor besser. Daß Ihr für Teerosen besonders schwärmt, ist leicht erklärlich; das glänzend grüne Laubwerk, die edle Form besonders der halb erblühten Blume, und außerdem der wunderbare Duft, der vielen von ihnen eigen ist, alles das räumt der Klasse der Tee-Rosen eine verdientermaßen bevorzugte Stellung ein. Die Teerosen stammen aus Indien und China. Theah ist das chinesische Wort für Teestrauch, botanisch heißt der Teestrauch Théa, und die danach benannte Rose hat den Namen Rosa Théa. Ihr fragt, ob es auch rosa farbige und rote Tee-Rosen gibt, und ich kann darauf mit ja antworten, wenn Ihr zu den Tee-Rosen auch die Tee-Hybriden rechnet, was man — wenn auch unter diesem Zusatz — allgemein tut. Hybriden sind Kreuzungen, und zwar hat man die Tee-Rosen z. B. mit den gewöhnlichen Remontant-Rosen gekreuzt; denn die eigentlichen echten Tee-Rosen sind kälte-empfindlich, erfrieren im Winter ohne Deckung leicht, und sind nicht immer gute Schnittrosen, weil die Stiele zu kurz oder schwach sind, außerdem sind sie nicht sehr blühwillig und ihr Farbenspiel ist blaß, gelb, weiß oder zartrosa; bei Kreuzungen mit den diese Fehler und Eintönigkeit nicht aufweisenden Remontant-Rosen ist man zu der Ideal-Rosenklasse der Tee-Hybriden gelangt, deren beste Vertreter die guten Eigenschaften beider Eltern in sich vereinigen.

Die Bestrebungen der Rosenzüchter laufen darauf hinaus, neue Farben zu zeigen und die edelsten Formen, starke Füllung, schöne Haltung, außerdem sollen die Blumen stark duften, das Laubwerk muß glänzend dunkelgrün, und die Pflanze muß blühwillig und widerstandskräftig sein gegen Witterung, besonders Nässe und Kälte und gegen Krankheiten und Schädlinge. Ihr seht also, liebe Rosenfreunde, daß bei der Züchtung von Rosenneuheiten, sollen sie wertvoll sein und der scharfen Kritik standhalten, allerlei erfüllt sein muß.

Jedes Jahr kommen hundert neue Rosen in den Handel, aber nur wenige behaupten sich. Rosen-Neuheiten zu züchten ist einfach, man braucht nur den Samen auszusäen und erhält eine Menge der verschiedensten Formen und Farben, aber Wertvolles wird in der Regel nicht darunter sein. Zu Erfolg gehört Methodik, Systematik, Kenntnis der Naturgesetze, der Vererbungslehre, der bereits vorhandenen Rosen, ihrer Vorzüge und Mängel und endlich Erfahrung und viel Geduld. Wer es z. B. fertig brächte, eine direkte schwarze Rose zu züchten, der wäre in Kürze Millionär. Verhältnismäßig einfach dahingegen und ein schöner Zeitvertreib ist das Rosen-Veredeln, das Okulieren, indem man im Hochsommer ein Rosen-Blattauge auf den Stamm oder starken Kronenzweig einer wilden oder bereits veredelten Rose einsetzt. Auf diese Weise kann man auf einen Stamm weiße und rosa oder auch rote und gelbe Rosen ziehen.

In den Rosenbaumschulen wird die Arbeit vielfach in Akkord ausgeführt. In der Vorkriegszeit wurde stellenweise für jede ausgewachsene Veredelung 1 Pfennig gezahlt. Ein flotter Veredeler bringt es in einem Tag auf 1000 Veredelungen.

Neulich fragte mich ein Bekannter, ob man nicht Rosen durch Stecklinge sich selbst heranziehen könnte. Das wird viel gemacht und das Resultat ergibt dann sogenannte „wurzelechte" Rosen, im Gegensatz zu den veredelten Rosen auf Wildlingsunterlage. Wurzelechte Rosen sind, falls die Stecklinge von edlen Rosen geschnitten wurden, wieder edel und zwar von der Wurzel bis zur Krone. Wurzelechte Rosen sind daher empfindlicher, besonders gegen Kälte, als veredelte Rosen. Stecklinge macht man im kalten Kasten, sie müssen unter Glas gehalten werden. Mittelmäßig starke, gut ausgereifte Triebe machen am schnellsten Wurzeln. Man steckt die sehr scharf und glatt geschnittenen 5 Zentimeter langen Zweigstöcke in reinen Sand oder Torfmull mit Sand vermischt. Hält ständig feucht und schattig und das dem Kasten aufliegende Fenster geschlossen. In einigen Wochen haben die Stecklinge dann Wurzeln.

Wißt Ihr den ganzen Unterschied zwischen der Anzucht einer Kletter- und einer Trauerrose? Darüber habe ich mich kürzlich mal mit Rosenfreunden unterhalten. Eine Kletterrose hat das eingesetzte Edelauge am Wurzelhals, also kurz über den Boden und eine Trauerrose in 1½ bis 2 Zentimeter Höhe, die Kletterrose wächst vom Boden aufwärts, die Trauerrose senkt ihre hängenden Triebe von oben nach unten.

Man macht hier im Industriegebiet immer wieder die Erfahrung, daß niedere Buschrosen hier besser gedeihen, als die 1,5 Meter hohen Kronenblümchen.

Eine hier sehr gut gedeihende dunkle Tee-Hybride ist die samtig dunkel scharlachrot gefärbte Hadley-Rose, sie ist hervorragend in Knospenform und Wuchs und duftet sehr fein.

Wenn Ihr für zartere Farben seid, so versucht es mal mit der fleischfarbigen Madame Caroline Testout, mit der goldgelben Ophelia („Golden Ophelia") oder mit der herrlichen gelblich-weißen Kaiserin Auguste-Viktoria, eine der alleredelsten Rosen, die es gibt.

Früher war die Tee-Rose „La France", der Glanzpunkt aller Rosenherrlichkeit, jetzt steht sie leider wegen Altersschwäche auf dem Aussterbeetat. Auch die gelbe herrlich duftende, aber kurzstielige Marschal Niel, die aber nicht winterhart ist, steht mit an der Spitze der Rosen. Alle Tee- und Tee-Hybrid-Rosen sind wärmebedürftig.

Habt Ihr schon Krankheiten und Feinde an Euren Rosen bemerkt? Viele Rosen leiden unter Meltau, d. i. ein weißer staubartiger Ueberzug auf den Blättern, ein sehr bekanntes Spritzmittel dagegen ist Solbar. Gegen den Rosenblütenstecher hilft nur Ablesen dieses bösen Feindes.

Und nun zum Schluß wünsche ich Euch viel Rosenpracht und Rosenfreuden, „wenn die Rose selbst sich schmückt, schmückt sie auch den Garten," und „Rosen auf den Weg gestreut, heißt des Harms vergessen!" Glück auf in diese herrliche, gnadenreiche und frohe Zeit, jetzt sind die Tage der Rosen! Mit freundl. Garten-Rosen-Gruß

Euer Johnsen.

Lippstadt im Zeichen Gustav Adolfs.

Lippstadt, 3. Juli.

Die westfälische Gruppe des Gustav-Adolf-Vereins, dessen segensreiche Wirkung für die Stärkung des Auslands-Deutschtums bekannt ist, hielt soeben seine Jahrestagung in Lippstadt ab. Lippstadt hat die älteste evangelische Kirche Westfalens. Eine lebendige Gemeinde wahrt das reformatorische Erbe. Lippstadt war festlich geschmückt. Choralmusik und Glockengeläut von drei Türmen leiteten den Tag ein. Der Festgottesdienst mit der Predigt des Kirchenpräsidenten D. Voß aus Oberschlesien war Erlebnis eines Einheitsgefühls, das an den Landgrenzen nicht mehr Halt macht, sondern einen ökonomischen Zug hat.

Nachmittags vereinigten die evangelischen Vereine der Umgebung und die Abgesandten der Provinz sich mit der evangelischen Gemeinde Lippstadt zu einem Festzug. In der anschließenden Festversammlung sprach der Präses der westfälischen Provinzialsynode, Koch (Oeynhausen), über: „Der Nachwuchs der akademischen Berufe und die evangelische Kirche". Es ist die Pflicht der evangelischen Kirche, sich um den evangelischen akademischen Nachwuchs zu kümmern. Der „Evangelische Studentendienst" an der Universität Münster, die Einrichtung eines Stipendienfonds für evangelische Studierende aller Fakultäten, das „Harmannstift" für evangelische Theologiestudenten, das alles sind Anfänge. Vor allem der Mangel an evangelischen Anwärtern für das Lehramt an höheren Schulen macht besondere Maßnahmen nötig. Nach der neuesten Statistik fehlen — die Studienassessoren eingerechnet — dem evangelischen Volksteil nicht weniger als 147 Lehrkräfte an den höheren Schulen in Westfalen. Vorbildlich ist das ehemals deutsche Posen, wo der unterdrückte evangelische Volksteil durch die Einrichtung von Alumnaten, Seminaren und Schulen allen Widerständen zum Trotz sich zu behaupten sucht.

Die Ausführungen von Präses Koch über Deutschpolen wurden vom Kirchenpräses D. Vose (Kattowitz) plastisch ergänzt durch einen Ueberblick über die Geschichte Oberschlesiens von der Reformation bis zur Gegenwart. Die schwere Zeit der Abstimmung über die Staatszugehörigkeit dieses Landes, das seit dem Jahre 1000 nach Christus immer zum deutschen Reiche gehörte, wurde lebendig. Der Gustav-Adolf-Verein hat für die Erhaltung der evangelischen deutschen Gemeinde dort große Aufgaben zu übernehmen. „Wir bauen nicht ab, wir bauen auf, trotz allem," das ist die Losung, die von dem von schwerer Krankheit genesenen Vorsitzenden des westfälischen Hauptvereins, D. Niemann (Veltheim), im Schlußwort aufgenommen wurde.

Die Abgeordneten-Versammlung am 2. Juli konnte 19 200 Mark Unterstützungen an evangelische Glaubensgenossen der Diaspora verteilen. In den Unterstützungsplan neu aufgenommen wurden die evangelischen Gemeinden in Balve, Coesfeld, Dreistiefenbach, Meckenfeld, Scherfede, Grevenbrück und Mebebach. 6000 Mark wurden für einige evangelische Gemeinden in Oesterreich, Jugoslavien, Spanien, Tschechoslowakei, Rußland u. s. f. bewilligt. Eine besondere Liebesgabe der westfälischen Hauptvereins fiel der Gemeinde Heeßen zu. Eine besondere Versammlung war dem Gustav-Adolf-Frauenverein gewidmet, die in zunehmendem Maße sich der Unterstützung der evangelischen Glaubensgenossen in der Diaspora annehmen.

Briefkasten.

Fr. K. Gerthe.-H. Die Höhe des Kostgeldes unterliegt u. E. der freien Vereinbarung. Die Klebekarte erhalten Sie beim dortigen Amt.

Abonnent. Fragen ohne Unterschrift werden nicht beantwortet.

B. F. 175. Das Gehalt muß während der ganzen Zeit der Krankheit gezahlt werden.

Orthodox. Wenn Sie im Jahre 1927 aus der Kirche ausgetreten sind, so brauchen Sie für 1928 keine Kirchensteuer zu zahlen.

Nr. 4370. Die Verwaltung ist im Recht. Nach § 9 Absatz 2 zu 1a der Hauszinssteuerordnung vom 2. Juli 1926 und 27. April 1927 ist die Steuer dann zu stunden und niederzuschlagen, wenn das Einkommen der Pflichtigen und der ihrem Haushalt teilenden Familienangehörigen zusammen nicht mehr als 1200 M. jährlich beträgt. Hiernach ist, da in Ihrem Falle die Söhne mit der Mutter den Haushalt teilen, das gesamte Einkommen der Söhne mitzuberücksichtigen, wodurch die Mindestgrenze von 100 Mark monatlich überstiegen wird.

Aus und mit dem Publikum.

Ein Schrei aus dem Hunscheidtsfeld.

Die Benachteiligung des Hunscheidsfeldes tritt immer krasser zutage. Warum setzt man sie in so auffälliger Weise zurück? die ordnungsmäßige Fertigstellung des Wagnerplatzes läßt immer noch auf sich warten. Bei gutem Wetter sind die Fenster der umliegenden Häuser dauernd zu schließen wegen der großen Staubplage, bei schlechtem Wetter ist jeder, der seinen Weg über den Platz nehmen muß, zu einem Schlammbad verurteilt. Es wäre wirklich angebracht, wenn die Stadtverordneten ihren Spaziergang auch mal in diesen abgelegenen Weltwinkel machen würden.

P. K.

*

Nu mol wat Nettes ut Gerthe-Harpen.

Et es doch ganz schöin, wenn son richtiget Fest gefiert wätt no ollem Friedensmuster, bu se dat jetzt in Gerthe gemaket hewwet met dem Schützenfest, un dat was würklick en Volksfest für alle. Use nigge Schützenküönning, de olle Schulte-Musbeck, in fienem Wagen, met väer schwatten un witten Hengsten bespannt, was ne richtige Küönningsfigur, un genau as son ollen General stonn hä am Amtshaus un nahm de groute Schützenparade af, un dat klappede, dat jedem ollen Saldoten dat Hiärte opgong as son ekten Baukweitenpannekauken. Un do niäwen was ouk dä Gerther „Kaiser", dä sick um dat Fest so graute Meih gegawwt hadde. Dat wör doch gelached, wenn „Kaiser", im Küönning tousammen kain Schützenfest fiern könnten! Jo, son „Kaiser" es in Gerthe. Ower dat Schönnste bam ganzen Fest wor doch am Mundage de Speisung van de armen leiwen Kinner, un dovan wor wier dat Schönnste, dat Küonningspoor selweft tüschen all dä büellen hunnert Blagen met lachenden Gesichtern rümmekroup. Dat hewwet jit guodd gemaket, olle Däne un olle Schulte. Dat wätt nich vergiätten. Dat bliewet stohn in use Heimatgeschichte. Dorin es nu Gerthe ouk ännmol vörbildlick gewiäsen, un wenn de Baukumer Maischützen wier no Harpen trecket, dann sall dat im ollen schöinen Harpen ouk son grout Volksfest wärn unner ollen leiwen Bekannten.

Ower Harpen hett nu ouk en Freidendag beliäwet. De Uemstiegerigge met de B-Wagens am Abzweig hett nu opgehort. Dat es schöin van de Westfölische Krotenbahn, ower dä Sake hett doch noch son lütten Nohgeschmack. Alle niggen Verkährsinrichtungen in Harpen, toum Biespiäll de fiene Schuwkahrkolonne, hett iähren Betrieb wier instellen mocht, un et gaw ne groute Utäinsetzung üöwer de Verwennung vam Kapitol van däm niggen Verkährsmiddel. Doch hett sick de Aktionärs geennigget, dat dat ganze Schuwkahrvermüäggen verbruket soll wäre för de Vergrötterung van dem Schuttafladeplatz do unnen in Kärkharpen. Nu könnt de B-Wagens ruhig wier üöwer de Dorpstrote rollen.

W. H.

Offene Stellen

Männlich

Ia Existenz!

Vertreter gesucht für Monopolartikel D.R.P.a. an alle Kraftwagenbesitzer, Händler und Rep.-Werkstätt. Leichter Verkauf. Kein Kapital erf. Herren oder Firma aus der Auto-Zubehörbranche bevorzugt. Angeb. unt. **J. P. 4524 an Ala, Haasenstein & Vogler, Essen**

◆

Bochumer Verkaufsstelle bedeutender Nähmaschinenfabrik sucht zum 1. August 1928 jüng., möglichst kaufmännisch vorgebildeten Herrn für Außen- und Bürodienst, der speziell als

Informator

Verwendung finden soll. Da es sich um eine Vertrauensstell. handelt, ist äußerste Gewissenhaftigkeit u. grundsolider Charakter Vorbeding. Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Referenzen u. L. P. 20 a. d. Gesch. d. Zeitung

◆

Tücht. Vertreter

gesucht für n. verbessertes Tageslicht-Reklameschild. Hohe Provision. Kein Kapital. Erf. Ang. unt. **J. P. 4523 an Ala, Haasenstein & Vogler, Essen**

Holländische Exportfirma
sucht für ihre Weltschlager bei Kolonialwarengeschäften und Warenhäusern bestens eingeführten verkaufskräftigen
Vertreter
Hoher Verdienst. Ang. unt. **J. P. 4522 an Ala, Haasenstein & Vogler, Essen**

Für Bochum und Umgebung sucht leistungsfähige Brauerei am Niederrhein, rührigen, solventen und in Wirte- und Verbraucherkreisen gut eingeführten A. Sch. 2
Hauptvertreter
zur Uebernahme des Faß- u. Flaschenbier-Vertriebes. Nur entschlossene Bewerber die über geeignete Räumlichkeiten verfügen, wollen unter Angabe der zu bietenden Sicherheiten Angebote unter A. 13779 einreichen an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. Brauereiwagen und evtl. Pferd wird gestellt

Hoher Verdienst
Vertreter gesucht für neuartigen Massen-Konsumartikel. Gesich. Existenz auf Jahre hinaus. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Angebote unter **J. P. 4525 an Ala, Haasenstein & Vogler, Essen**

Pächter
für eine bürgerliche Wirtschaft, geschäftsgewandt u. evangelisch, der eine Kaution von RM. 6000.- stellen kann, gesucht.
Angebote unter Nr. W. W. 27 an die Geschäftsst. ds. Zeitung

Kassierer
die schon für Teilzahlungs-Geschäfte kassiert haben und Sicherheit stellen können, sofort gesucht. Schriftliche Angebote unter L. E. 4 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Stiller oder tätig.
Teilhaber
an gewinnbr. Geschäft mit etw. Einlage gesucht. Konzession vorhanden. Angeb. unt. H D 43955 an d. Geschst.

Gute (43956
Stimmungskapelle
für Freit., Samst. u. Sonntags gesucht Rest. Zum Krokodil

Tücht. Versicherungsfachleute, a. stille Vermittler, von erster Gesellsch. sofort gesucht. Angeb. unt. R S 43957 an d. Geschst.

Friseuse und Friseurgehilfen
stellt ein (43864
Theo Leenders, Schmechtingstr. 40.

Damenfriseur
od. Friseuse (Wasserweller), g. Kräfte sof. ges. F. Brabänder, Essen, Bernest. 2. Tel. 33132.

Jüngerer
Schuhmachergeselle
gesucht. (43997
Beethovenstr. 6.

Tüchtiger
Zimmerpolier
sow. ein selbständ.
Schreiner
sofort gesucht.
Joh. Schack, Baugeschäft, Hattingen-Ruhr.

Tüchtiger
Kellner
für erstkl. Restaurationsbetrieb gesucht. Bongardstr. 14.

Gartenarbeiter
z. Grasschneid. ges. Augustastraße 4.

Bubikopfschneider
die Damenfriseur werden wollen, sof. gesucht. Die schon ondulieren können, bevorzugt. (LP22
Salon Philipp, Bahnhofstraße 33, neben d. Lueghaus.

Für gr. Restaurationsbetrieb tücht., routinierter
Zapfer
sofort gesucht. Ang. mit Geh.-Anspr. u. L T 2 a. d. Geschst

Großer, intellig. Junge, nicht unter 15 Jahr., mit guter Schulbildung als
Friseurlehrling
sofort gesucht. Ang. u. Friseurmeister 43949 an d. Geschst. dies. Zeitg.

Laufjunge
für einige Stunden am Tage ges. (43859
Humborg, Rosenstr. 2, I. Etg.

Kräftiger (LR5
Laufjunge
sofort gesucht.
Ruelius, Hattinger Str. 50.

Ehrl. Bursche, n. unt. 17 J., der landw. Arbeiten versteht, w. gesucht.
Höhne, Boch.-Grumme, Bergstr. 212 I.

Weiblich

Reisedamen gegen festes Gehalt zum Verkauf eines **hygienischen**
Frauenartikels
an Private gesucht. Nur gewandte Damen im Alter von über 30 Jahren evtl. auch Verheiratete wollen Offerten unter **H. V. 9971** an **Rud. Mosse, Hamburg 1,** einreichen

Säuglings-Schwester
zu 2 Kindern (1¾ Jahr und ein Säugling) per sofort gesucht. Vorzustellen Mittwoch von 11—1 und 3—4 Uhr bei **Frau Singer,** Hochstraße 18

Ein alter Mann mit Sohn v. 21 J. sucht in. Mädchen o. ält. Frau als
Haushälterin
Ang. u. H S 43934 an die Gesch. d. Z.

Suche für sofort eine tüchtige
Friseuse
ferner einen
Herrenfriseur
perfekt. Bubikopfschneider für Neueröffnung meines Damensalons bei hoh. Gehalt u. 10 Prozent v. Verkauf.
Riemeke-Friseur-Salon, Paderborn, Riemekestraße 14.

Klavierspieler (in)
mit Humor f. tägl. sof. gesucht. (a9246
Wirtschaft Elbracht, Wittener und Ottostraßen-Ecke.

Suche für sof. od. 15. 7. zwei tüchtige
Friseusen
in angen. Dauerstellung bei hohem Lohn u. voll. Pens. Ang. unt. L R 2 an d. Geschst. d. Zt.

Tüchtige
Friseuse
findet sofort oder später angenehme Dauerstellung. (LR2
Alwin Holzapfel, Gerthe, Jahnstr. 7.

Tüchtige
Friseuse
1. Kraft, für sofort bei hohem Lohn gesucht. (43977
Salon Korfmacher, U. d. Linden 3 I.

Nordsee, Juist.
Sofort
Friseuse gesucht
Kleinhefpel, Rottstraße 17.

Perfekte
Stenotypistin
sofort gesucht.
Angeb. unt. F G 9244 an die Geschst. dieser Zeitung erb.

Schneiderin
gesucht. (43896
Schneiderei Schäfer, Albertstraße 31.

Für sof. ein jung. kräftiges (43906
Mädchen
für alle Hausarbeit mit gut. Zeugnissen gesucht. Nur solche wollen sich melden.
Frau Karl Hermann Augustastraße 1.

Kindermädchen
nicht unter 16 Jahr. für sofort gesucht.
Schnitzer, Alleestraße 53.

Saubere Speiseeisverkäufer (in) gesucht. (43828
Josef Böddeker, Viberastraße 62, Telephon 2409.

Saub. Mädchen
2—3mal in d. Woche von 8½ bis 11½ z. Putzen ges. (43856
Freudewald, Joachimstraße 2.

Mädchen v. 14—15 J., kinderlieb, welch. z. Hause schlafen k. sof. ges. Friedrichstr. 21, I.

Tücht., älteres
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. Wiemelhauser Str. 206, I.

Jung., sauberes Mädchen f. nachm. gesucht. (43974
Königstr. 28.

Für August w. ges. f. kl. Haushalt (2 Damen) e. älteres
Mädchen
in Küche u. Hausarb. erf. u. m. gut. Zeugniss. versehen. Kortumst. 16, 2. E.

Saub., im Haushalt erfahrenes
Mädchen
für kl., kinderlosen Haush. z. sof. Eintritt, evtl. 15. August, gesucht. Vorzustellen Höhne, Boch.-Grumme, Bergstr. 212 I.

Gesucht wird mgl. bald evang., älter.
Küchenmädchen
od. einfache Stütze. Zweitmädchen vorhanden. (a9136
Alleestraße 46.

Sauberes (a9128
Mädchen
für ¼ Tage gesucht.
Brune, Pieperstr. 39

Sauberes, ehrlich.
Halbtagsmädchen
für kinderlos. Haushalt für sof. gesucht.
Kirch, Stolzestr. 1, Ecke Hugo-Schultzstr.

Ordentliches
Mädchen
für ganze Tage ges. Zu erfr. in der Geschäftsst. (43989

Mädchen
welches zu Hause schlaf. k. sof. gesucht
Maltheserstr. 4.

Besseres
Mädchen
nicht unt. 26 Jahr., w. selbständ. einen Haushalt führen k., für sofort gesucht. Gut Zeugn. erford. Nur Kräfte, w. in bess. Häusern tätig waren, wollen sich melden.)a9142
Frau Otto Jäger, Gelsenkirchen, Kirchstraße 18.

Suche z. 15. 7. e. ord Mädchen, n. unt. 20 J., für sämtl. Hausarbeit.
L. Langendorf, Tapetenhandlg., Wanne-Eickel, Hindenburgstr. 29.

Katholisches
Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. (a9141
Hotel zur Krone, Brückstraße, Ecke Kortumstraße.

Weg. Erkrank. des jetzigen suche für sofort katholisches
Mädchen
w. zu Hause schlafen kann. (a9140
Frau Th. Droste, Bochum 5, Poststraße 1 a.

Jung., braves
Mädchen
für sofort gesucht.
Unt. d. Linden 11.

Suche z. 15. 7. e. zuverlässiges
Mädchen
w. in all. Hausarb. erfahr. ist u. gute Zeugnisse vorweisen kann. (a9138
Frau Dir. König, Graf-Engelbert-Straße 22.

Tücht., sauberes
Mädchen
welches in Küche u. Hausarb. durchaus erfahren ist, für sof. gesucht. (LC2
W. Mummelthey, Obere Marktstr. 31, II.

Jung. Polsterer od. Schuhmacher gesucht. — Ang. u. L K 35 an die Geschäftsstelle dies. Zt.

Mädchen
für ¾ Tage sof. ges. Westfälischestr. 16, I.

Ordentl., kräftiges
Halbtagsmädchen
für sofort gesucht.
Dr. Münscher, Bülowstr. 6, I.

Ein braves
Lehrmädchen
für Lebensmitt.- u. Feinkostgeschäft ges. Näh. in der Gsch. d. Z. u. Nr. 43961

Lehrmädchen
ev. angelernte Verkäuferin, per sofort gesucht. (LH26
Georg Läufer, Feinkost, Kortumstr. 23.

Laufmädchen
sofort für Blumengeschäft gesucht. Zu melden Bülowstraße 14.

Lehrmädchen
für Bäckerei u. Lebensmittel gesucht. Pension im Hause. Ang. u. N O 9143 an die Gesch. d. Z.

Stellen-Gesuche

Männlich

Pianist und Geiger
für Samstags und Sonntags frei. Angeb. an R. Ricordi, Bochum, Beethovenstraße 6. (AE3

Ia routinierter
Pianist
(auch für schwerstes Repertoir) frei.
Ang. u. H B 43994 an die Gesch. d. Z.

Jg. Kaufmann
24 J., sucht Stellung zum 15. 7. od. 1. 8. — Perfekt in Buchhalt., Maschinenschreib. u. Stenogr.
Angeb. unt. B A 43846 an d. Geschäft. dieser Zeitung erb.

Herrenfriseur,
bewand. im Bubenkopfschneid., 27 J. alt, verheir., sucht Stellung. — Ang. mit Gehaltsang. u. F B 43923 Geschst.

Junger fleißiger Mann, 24 J. alt, sucht Beschäftig. als
Lagerarbeiter
od. sonstigen Vertrauensposten.
Angeb. unt. H A 43837 an d. Geschst.

Junger Mann
26 J. alt, verh., sucht Beschäftigung.
Angeb. unt. F L 43924 an d. Geschst.

Gärtner
übern. die Pflege von Gärten u. Anlagen. — Ang. unt. L D 43936 an die Geschst. dies. Zeitg.

Sofort werden
Schirme
repariert u. überzogen
Handtaschen
werden gut und billig repariert
Alte Herrenhüte
wie **neu** aufgearbeitet
Jos. Alda, Moltkemarkt 7

Zu vermieten

6—10 große, helle, repräsentable
Büro-Räume
im Zentrum der Stadt, parterre, mit besonderem Eingang, Dampfheizung, Telephon und Waschgelegenheit, mit oder ohne erstklassiger Ausstattung p. sofort oder später zu vermieten. Angebote unter P F 44008 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Abgeschlossene
3 Z.-Wohnung
mit gut erh. Möbeln (echt Eiche) g. rote Karte abzugeb. Ang. u. R O 43929 an die Gesch. d. Z.

2 Mans.-Zimmer
an Inh. der roten Karte sof. zu verm.
Angeb. unt. M D 43887 an d. Geschst.

In Ehrenfeld eine 3-Z.-Wohnung, 3. Et., mit Baderaum, Diele usw., bezugsf. 1. August, zu verm. Miete pro Zimmer 22 Mark. Mietsvorausz. 800 bis 1000 M. erford. Ang. u. A B 9127 an die Gesch. d. Z.

Büroraum
Königsallee, m. sep. Eing., Nähe Stadthotel, sof. zu vermieten.
Ang. unter E F 9130 an d. Geschst.

möbl. Zimmer
Gut möbl. Zimm. z. vm. Bahnhofstr. 30, 3. Et., linker Aufg.

Sehr gut möbl. sonniges Wohn- u. Schlafzimmer
sofort zu vermieten. Evtl. a. nur Schlafzimmer. (43834
Pieperstr. 1, II. l.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermiet. (43865
Hilden, Wittener Str. 94.

Freundl. möbl. Frontzimmer
m. elektr. Licht und sep. Eing. zu verm.
Roonstr. 42, part.

Freundl. möbl.
Frontzimmer
in ruh. Hause sof. od. zum 15. Juli zu vermieten. (43854
Kronenstr. 12, II.

Gut möbl. Zimmer in bess. Hause zu vermieten. (43824
Kanalstr. 64, part.

Frdl. möbl. Zimmer
an Herrn zu verm.
Rottstr. 8, I. Etg.

Freundl. Zimmer
an einen Herrn sof. zu vermieten. Westfälischestr. 31, III.

Möbliertes Zimmer
zu vermiet. (43986
Blumenstraße 32, III. Etg. links.

Möbl. Mansardenzimmer an e. Herrn zu vermiet. (44002
Roonstr. 33, part.

2 Freunde o. Brüd. erh. Schlafstelle mit u. ohne Kost. Wolff, Lindenstr. 39, III.

3—4 Handwerker od. Brüder erhalten Schlafstelle od. Kost.
Näh. in d. Geschft. dieser Ztg. (43817

Saub. möbl. Zimmer frei. (43832
Nibelungenstr. 18.

Kost und Logis
Helenenstr. 14, V.

Schlafstelle frei!
Hofstederstr. 45a, III.

Ladenlokale

Ladenlokal
Dortener Str. 85 a, für jedes Geschäft geeignet, da sehr verkehrsreiche Str., zu verm. Anfragen an (a9226
Jean Esch, Malteserstr. 11.

Ladenlokal
mit 1 Zimmer zu vermieten. (44007
Stiepel, Hauptstr. 70

Ladenlokal
im Mittelpunkt der Stadt, sof. beziehbar, besonders für Büro und Engros-Lager geeignet.
Näh. u. G R 9133 an die Gesch. d. Z.

Autogaragen
neu erbaut, sofort zu vermieten. (43934
Autofahrbetrieb Hellrung, Hildegardstr. 38, Telephon 5553, 2797

Ladenlokal
an Friseur zu vermieten. (43814
Zu erfrag. in der Geschft. dieser Ztg.

Miets-Gesuche

Suche beschlagnahmefreie abgeschlossene
4 Zimmer-Wohnung
für kleine Familie (4 Personen) zu mieten. Angebote unter A. F. 1090 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Kinderloses Ehepaar sucht im besseren Hause per sofort 1 oder (falls preiswert)
2 möblierte Zimmer
mit Kochgelegenheit oder Küchenbenutzung. Angebote unter D. E. 9243 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten

Junges Ehepaar (in fester Stellung) sucht mögl. bald
2—3-Zimmer-
Wohnung
auch Neubau.
Ang. u. O W 1113 an d. Geschst. d. Z.

Aelteres Ehepaar (Beamter) sucht z. Herbst modern eingerichtete
Wohnung
von 4—5 Räumen (1. Etage).
Gefl. Ang. u. S K 42739 Geschst. d. Z.

Alleinsteh. junger Mann sucht 1 gr. od. 2 kleinere leere — Zimmer — sof. zu mieten, auch Neubau.
Angeb. unt. J B 43918 an d. Geschst.

2-3 Zimmer
im Neubau für sof. gesucht. Miete kann vorausgezahlt werden. — Angeb. unt. Z A 43831 an die Geschst. dies. Zeitg.

Wohnungstausch. Sch. 3-Z.-Wohn. m. Balkon, Nähe Bhf. Präsid., geg. gleiche Nähe alt. Friedhof (Wittener Str.) zu tausch. Ang. u. A Z 43829 an d. Geschst.

Beamter sucht für sof. od. später
3-4 Z.-Wohnung
Rote Karte vorh.
Angeb. unt. A F 43845 an d. Geschst.

Kinderl. Ehep. sucht
leeres Zimmer
Angeb. unt. P D 43932 an d. Geschst.

Berufst. alleinst. Dame sucht
2-3.-Wohnung
auch Mansarden-Wohnung.
Ang. m. Pr. u. B D 43978 an die G.

Licht zieht Mücken an
Anzeigen Käufer

Junges, kinderl. Ehepaar sucht leeres Zimmer (auch Neubau).
Angeb. unt. L O 43990 an d. Geschst.

Ladenlokale

Ladenlokal
mögl. m. Zimmer, gesucht.
Ang. u. M K 43408 an d. Geschst. d. Z.

Drei große
Büro-räume
zum 1. 10. 28 in der Nähe des Landgerichts zu mieten gesucht.
Ang. unt. L K 2 an die Geschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Suche sofort
möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit.
Angeb. unt. T A 43811 an d. Geschst.

Aelt. Ehep. (Bauleiter) sucht gut
möbl. Zimmer
f. mehrere Monate ohne Frühstück evtl. ohne Bedien. Nähe Straßenbahnlinie 9.
Ang. m. Pr. unt. O B 43975 Geschst.

Zu verkaufen

Haus
Nähe des Harkort-Turmes Wetter, dir. am Walde, herrlichste Aussicht ins Ruhrtal, m. Obst u. Beerenobst, 1 Morg. gr., f. Sommerfrg. u. Wochenendl., eignet sich auch z. Geflügelzucht, zu verk. 4 Zimmer werden frei. (a9132
Ed. Reitze, Wetter-Ruhr.

Bauplatz
besond. gut geeign. f. Metzgerei, in aufblühendem Wohnviertel zu verkaufen. Angeb. unt. E B 43953 an d. Geschst.

Zigarrengeschäft
sofort zu verkaufen, mit 1 Zimmer oder 3 Zimmer zu tauschen, wenn auch außerhalb.
Angeb. unt. P B 43691 an d. Geschst.

Gebrauchtes (43903
Schlafzimmer
zu verkaufen.
Schwarzbachstr. 8.

Möbel kaufen Sie gutu. billig bei **Wilh. Schrudde** Bochum Roonstraße 37

Billig abzugeben: 2 kleine Holzkoffer, 2 kleine Weinkisten mit Strohhülsen, 3 Obsttörren, Ansichtskartenalbum „Das neue Hellverfahren" von Kuhn u. a. m. Alleestraße 8, 4. Et.

Tadellose (43819
Aufsatz-Karosserie
f. 6sitz. Wag. Ferner 4 sehr gut erhalt. Decken m. Schläuch., 815×105, sow. Kontifelgen und Räder, kompl. Vorderachse u. kompl. Motor m. Getriebe, 7/21 PS, billig zu verkaufen.
Duhme, Hattingen, Automobile.
Telephon 3108.

Eine Sendung gr. und kleiner
Schweine
angekommen, die ich preisw. abgebe.
Albrecht Viebahn, Bochum 7, Steinkuhlstr. 55.

Spül billig abzug. (43833
Nibelungenstr. 18.

Futter-Kartoffeln
gesunde Ware, bill. abzugeben. (43966
Koneczny, Riemke, Moritzstr. 22.

Gelegenheitskauf
D-Rad
500 ccm, sehr gut erhalten, f. 650 M. zu verkaufen. (LG13
Gerthenrich & Wolf, Bochum, Herner Straße 22, Telephon 3933.

Rennmaschine
zu verkaufen. (43884
Neumann, Robertstraße 61.

Gut erhaltener Kinderliegewagen (Korbwag.) bill. zu verkaufen. (43830
Petersstraße 22.

Fast neues (43813
— Fahrrad —
billig zu verkaufen.
Herner Str. 169, II.

Gut erhalt. (43938
Anzug
Gr. 50, bill. z. verk.
Hugo-Schultzstr. 34.

Cutaway und Ueberzieher zu verkaufen. (43878
Freiligrathstr. 27, p.

Gute Geige
für Anfänger f. 15 Mk. zu verkaufen.
Bahnhofstraße 30, Hinterhaus links.

Flügel u. Pianos
neue u. gebrauchte, stets billigst. Umtausch, Ratenzahl., Miete. Stimmungen u. Reparatur.
A. Jünemann, Brückstraße 41.

2
nur wenig gebrauchte, noch neuwertige
Flügel
Ibach
Bechstein
besonders preiswert auch gegen längeres Ziel, **zu verkaufen**
Pianohaus Hilger, Essen
im Keramikhaus

Miet-Pianos
zu günstigen Bedingungen.
J. b. Rebbert,
Lothringer Str 12.

Einige gebrauchte
Flügel
Baldur, Ibach, Kaps, Knake, Grotrian-Steinweg, gegen Teilzahlung zu verkaufen. (LW1
Pianohaus Marks, Kaiser-Wilhelmstr.

Weißer (43991
Promenadenwagen,
fast neu, bill. abzug.
Saarlandstr. 3, I. l.

Einkochgläser
bill. abzugeben, vormittags zwischen 9 und 12 Uhr. (a9245
Langen, Humboldtstraße 27.

Fast neuer (43885
Kinderwagen
billig zu verkaufen.
Saarlandstr. 3, II.

Bl. Kinderwagen
zu verkaufen. (43886
Hernerstr. 32, I.

18 Bände
Meyers Lexikon
15 Doppelbände
Goethe
billig zu verk. ufen.
Antoniusstr. 17, II. l.

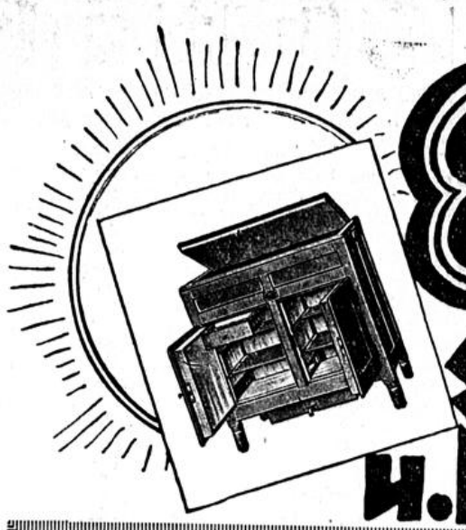
Fast n. dunkelbl. **Promenadenwagen,** Cocosteppich 2×4 m Gasherd, Senkingtiefbauherd preisw. zu verkaufen. (43958
Ehrenfeldstr. 10, pt.

Auto
Gelegenheitskauf!
Citroen-Limousine
sehr gut erhalten, f. 2950 M. umständehalber abzugeben.
Ang. unt. L G 13 an d. Geschft. d. Zt.

Wald-Himbeersaft
mit feinst. Kristallzucker eingekocht, die Goldblechkanne à 5 Kilogramm br./no M. 6,50 geg. Nachnahme ab hier.
Rittergut Oedingberge, Post Glandorf, Krs. Iburg, Teutob. Wald, Postfach 6.

Gut erh., dunkelbl. Kinderwagen
spottbillig zu verk.
Christstr. 41, pt. r.

Einkochen macht Freude
Emaille-Einkochapparat komplett 8.40, **6.75**
Zink-Einkochapparat komplett **4.95**
Thermometer mit Blechhülse **-.75**
REX **Einkochgläser** sind sprungsicher u. verbürg. jahrelange Haltbarkeit d. Kons.
Alleinverkauf für Bochum Stadt
Graue Steintöpfe pro Liter . **20 ₰**
Braune Steintöpfe pro Liter **18 ₰**
Linkmann
Buddenbergstraße 16



Eis-Schränke u. Maschinen

Eis-Schränke — eintürig

weiß lackiert	60.00
eichenfarbig lackiert, mit Zink-Ausschlag, Original „Bing"	81.00
eichenfarbig lackiert, mit Zink-Ausschlag, Orig. „Bing" extra groß	115.00
Eiche lackiert, mit Glas-Ausschlag, Original „Bing"	133.00
Eiche lackiert, mit Glas-Ausschlag, Original „Bing" extra groß	148.00
weiß lackiert, innen Glas, Original „Bing"	140.00
weiß lackiert, innen Emaille-Einlage, Marke „EFA"	119.00

Eis-Schränke — zweitürig

Eiche lackiert, innen Zink-einlage, Original „Bing"	178.00
Eiche lackiert, innen Zink-einlage, Original „Bing", extra groß	198.00
weiß lackiert, innen Glas-Einlage, Original „Bing"	158.00
weiß lackiert, innen Glas-Einlage, Original „Bing", extra groß	210.00
weiß lackiert, innen Emaille-Einlage, ganz groß, Marke „EFA"	284.00

Neu aufgenommen
Trockenluft - Eisschrank
„Boreas", Bing-Fabrikat mit elektr. Ventilator-Betrieb
230.— 280.— 350.—

Eis-Maschinen

Original „Alexanderwerk"

1	2	3	4	5	6	8 Liter
11.50	13.25	15.50	17.50	19.75	24.00	29.25

Sämtliche Artikel für die Einkochzeit in größter Auswahl enorm billig!

VERKAUF 3. STOCK

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Statt Karten

Josef Hentrich
Thea Hentrich
geb. von Hoegen
Vermählte

Bochum, 4. Juli 1928

Ein treues Vaterherz hat auf gehört zu schlagen!
Weinet nicht, Ihr meine Lieben, nehmet Abschied weint nicht mehr.
Hilfe konnt ich nicht mehr finden, meine Leiden war'n zu schwer;
Jetzt zieh' ich jedoch von dannen, schließ die müden Augen zu;
Haltet einig, treu zusammen und gönnt mir die ew'ge Ruh.

Dienstag morgen 8 Uhr starb nach langem, schwerem Leiden, mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, unser lieber Schwiegersohn und Schwager

Paul Tietz

im Alter von 35 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Tietz nebst Kindern

Bochum, den 3. Juli 1928

Die Beerdigung findet am Freitag, den 6. Juli, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause Maltheserstraße 15 aus, statt

---

Statt besonderer Anzeige

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unseres geliebten Sohnes, unseres unvergeßlichen Bruders sagen wir allen unseren

tiefgefühlten Dank.

Familie Wilhelm Schulthoff

Bochum, den 3. Juli 1928

Erste Bochumer Beerdigungsanstalt

Fritz Träger

Schützenbahn 12–14 — — — Telephon 1285

Uebernahme sämtl. Angelegenheiten für Erd- und Feuerbestattungen. Ueberführungen mit

eigenem erstkl. Leichenauto

bei billigster Berechnung. Größtes Lager in allen Sorten Särgen, sofort lieferbar / Vertragslieferant d. Begräbnisversicherungsvereins Deutscher Herold

---

Bekanntmachung.

Für die Wahl der Hebammen' in die Kreishebammenstelle des Landkreises Bochum ist nur ein Wahlvorschlag eingegangen, der in der folgenden Form von dem Wahlausschuß zugelassen worden ist:

Frau Lina Weißenborn, Langendreer, Kaiserstraße 51,
Frau Laura Niggemann, Werne, Poststraße 19,
Frau Hedwig Nettingsmeier, Gerthe, Castroper Straße 18,
Frau Anna Friedhoff, Langendreer, Kaiserstr. 165.

Gemäß § 14 der Wahlordnung gelten die vorbezeichneten Bewerberinnen ohne eine Wahlhandlung als in die Kreishebammenstelle gewählt, und zwar

Frau Lina Weißenborn, Langendreer, Kaiserstraße 51,
Frau Laura Niggemann, Werne, Poststraße 19. als Mitglieder,
Frau Hedwig Nettingsmeier, Gerthe, Castroper Straße 18,
Frau Anna Friedhoff, Langendreer, Kaiserstr. 165, als Stellvertreterinnen.

Gegen die Gültigkeit der Wahl kann jede Wahlberechtigte binnen zwei Wochen Einspruch beim Unterzeichneten erheben.

Bochum, den 28. Juni 1928.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses des Landkreises Bochum. Landrat: Stühmeyer.

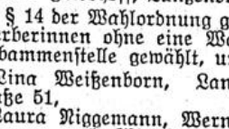
Zwangsversteigerung

Einfamilienhaus

hauszinssteuerfreies Hausgrundstück Bochum, Freiligrathstr. 8, Größe Ar 4,65, gelangt am 18. Juli zur Zwangsversteigerung. Interessenten erhalten Auskunft unter C. D. 9129 an die Geschäftsstelle ds. Blattes

---

SOMMERSPROSSEN
PICKEL, MITESSER
verschwinden garantiert



Vor Gebrauch Nach Gebrauch
der echten, auf wissenschaftlicher Grundlage hergestellten

ARBULA-KUR

bestehend aus Arbula-Creme „Hautrein", Arbula-Wasser „Hautrein" u. Arbula-Seife „Hautrein" Bei Nichterfolg Geld zurück. Zu haben in der

Stadt-Drogerie Altmikus, Bongardstr., **Drogerie J. Kneider,** Gr. Beckstr. 11, **Drogerie Reinhard,** Moltkemarkt 39 u. Brüderstr.

Heirats-Gesuche

Witwer, 39 J., sucht die Bek. e. älteren Mädchens od. jg. Witwe o. Kind zw. baldiger Heirat. Schr. Meld. mögl. mit Bild, w. zurückgef. w., u. K S 43992 an die Gesch.

Lebensl., alleinst. Witwe a. g. Hause, 5-Z.-Wohn., evgl., gr., stattl. Erscheinung, sucht passend. Verkehr zw. spät. **Heirat** Ang. unt. U L 10 an die (a9242 Buchhandlung Brill Wanne-Eickel, gegenüber dem Kurhaus.

Verloren

Am 2. 7. 28 auf d. Ferdinandstr. mehr. Versicher.-Quittungen verlor. Der Find. w. um Adr.-ang. u. J D 43930 an die Gesch. d. Z. geb. Belohnung zugesichert.

Gefunden

Freitag abd. Vortemonn. mit Geld gef. in Boch. Abz. Wattenscheid, Oststraße 30, 1. Et.

Welche christl. Familie nimmt guten, brav. jg. Burschen (Waise), der im 3. Lehrjahr ist, gegen nicht zu hohe Vergütung in **Pflege** Frdl. Ang. u. J K 9135 an die Gesch

Lieferauto
(20 Ztr.) billig zu verkaufen. (43638 Ruf 854.

Gebr. Piano
Markeninstrum., billigst auch geg. Teilzahlung zu verkauf. Nebbert, Lothringerstr. 12, Nähe Boch. Verein.

Ich habe meine Praxis verlegt nach
Kaiser-Wilhelmstraße 10
Dr. Weil
Kinderarzt,
Tel. 3020 —: Sprechst. von 10-11 u. 3½-5

Zwangsversteigerung

14 K 72/26

Grundbuch Bochum Band 34, Blatt 1669
Flur 24, Nr. 376/3, Hofraum Freiligrathstr. 8, groß 4.65 a
Grundsteuermutterrolle 3896,
Nutzungswert 1298 Mk.
Eigentümer: **Kaufmann Harry Dreyer in Bochum**
Versteigerungstermin: 18. Juli 1928, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle, Zimmer 45

Bochum, den 2. April 1928

Das Amtsgericht

Zwangs-Versteigerung

Am Donnerstag, den 5. Juli, vormitt. 10 Uhr, werde ich in meinem Pfandlokale, beim Wirt Herrn Hahnefeld, Bochum, Hermannshöhe, folgende Gegenstände:

I. **1 Klavier, schwarz**
II. **1 Sprechapparat mit 13 Platten**
III. **1 Ausziehtisch, 1 Vertikow mit Spiegel, 1 Stand-Spiegel mit Konsole;**

ferner nachm. 3 Uhr an Ort und Stelle in Wanne-Eickel:

IV. **1 Pferd (Apfelschimmel), 1 Kraftwagen, 1 Gig,**
V. **2 Spekulatiusmaschinen, 1 Knetmaschine, 1 Brötchenpresse, 1 Paniermehl-Mühle, 1 Zwieback-Schneidemaschine 1 Elektromotor (5 bis 7 PS);**

Treffpunkt d. Käufer in Wanne-Eick., beim Wirt Feldmann, Eickeler Markt;

öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Heidemann
Obergerichtsvollzieh.

Zwangs-Versteigerung

Am 5. Juli, vorm. 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände

1. **mehrere Flaschen Sekt und Wein**
2. **1 Geldschrank 3 Schreibmaschinen 2 Schreibtische 1 gr. Aktenschrank 1 Rollschrank**
3. **1 Schreibtisch mit Sessel 1 Tisch 1 Geldschrank u. a. m.**
4. **1 Waschkommode 2 Kleiderschränke 1 Zimmerbüfett 1 Plüschsofa u. a. m.**

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern

Sammelpunkt für Käufer Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2

Bochum, 4. Juli 1928

Dörmann
O.-Gerichtsvollzieher in Bochum
Albertstr. 25

Zwangs-Versteigerung

Am Donnerstag, den 5. Juli 1928, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folg. Gegenstände:

I.
1 neues Herrenfahrrad
II.
1 Gaskocher mit Ständer,
III.
1 Wachstuchsofa, 1 Flurgarderobe, 1 Blumenständer,
IV.
1 Lederschneidemaschine,
V.
2 kleine Schweine ca. 20 Wochen alt,
VI.
1 Motorrad D.K.W., 2,5 PS,
VII.
1 Stück helldraunes Möbelleder, 1 Stück schwarzes Kunstleder, 1 Stück schwarzes Kunstleder, 1 Stück rot-weiß gestreiftes Segeltuch, ca. 30 Mtr. lang und 1.20 Meter breit,
VIII.
1 Eßzimmerbüfett, 1 Eßzimmerkredenz, 1 Ausziehtisch

öffentl. meistbietend gegen bar versteigern Sammelp. f. Käufer Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2

Bochum, 3. 7. 1928

O. Wolf
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Alleestraße 26a
Fernruf 5328

Schlafzimmer
echt eichen, nur Qualitätsarb., sehr billig zu verkaufen.
Fr. Stamm,
Ottostr. 38, I. Etage

Für Hausfrauen
Etwa 50 Rex-Einmachgläser in versch. Größen, kompl. m. Ring u. Deckel, Saftflaschen, div. andere Gläser, 1 Hand-Kaffeerösster f. 1 Pfd., große Gläser und Töpfe bill. abzugeb. Alleestr. 8, 4. Etg.

Piano
schwarz pol., gebr., gut erhalt., für M. 475 zu verkaufen Günst. Zahlungsbedingungen. Vieth, Königstr. 24.

Zuckerkranke
Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. **Fr. Löw,** Walldorf D. 144 (Hessen)

Die Zeitungsanzeige
ist das Schwungrad
Ihres Unternehmens

Wir retten Ihre Haare!
darum senden Sie **sofort** etwas ausgekämmtes Haar zur **kostenlosen, mikroskopischen** Untersuchung ein, damit wir die Ursache des **Haarausfalls** feststellen können. Wir sagen Ihnen dann **unverbindlich,** was Sie dagegen tun können. Rückporto erbeten.
Diagnostisch-therapeutisches Haarinstitut, Berlin-Lichterfelde 87, Ferdinandstr. 15

Sächsische Bettfedern-
Fabrik Paul Hoyer, Delitzsch 16
Prov. Sachsen, Angerstr. 4
sendet Ihnen nur allerb. streng reelle Qualitäten LD7
Bettfedern bedeutend billig. zu Fabrikpreisen
Ferner **prima Bettinlett,**
Prüfen Sie selbst u. verlangen Sie Proben und Preisliste umsonst u. portofrei

---

Sommersprossen!
Nur das millionenfach bewährte
Frucht's Schwanenweiß
Tube Mk. 1.75, Dose Mk. 3.50, hilft garantiert sicher und schnell. Man hüte sich vor Nachahmungen! Erhältlich in allen guten einschlägigen Geschäften (I 157

Elsu-Metall-Betten Kinderbetten, Stahlmatr, günstig an Private. Katalog 580 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.) 1270

Hühneraugen? Hornhaut?
In 5 Tagen entfernt **Ex-La-Per** garant schmerzlos
für Mk. 1.— Stadtdrog. B. Altmikus, Bongardstr. 19. R. Marnach, Viktoriastr. 3, W. Zurheyde, Heinrichstr. 1

Auswärtige
Familien-Nachrichten

Vermählte: Wilhelm Bürmann mit Margarete Schelter, Berge und Hamm.

Gestorben: Fräul. Elisabeth Springborn, 21 J., Dortmund. Hugo Heinrichs, 56 J., Essen. Franz Ernst, 54 J., Recklinghausen, Jacob Grootens, 46 J. Duisburg. Alfons Katemann, 25 J., Frintrop. Friedrich Soer, 53 J., Hamm.

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, den 5. Juli, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1.
2 Schreibtische,
2.
1 Anrichte,
1 Ledersofa;
3.
1 Partie Radio- u. elekt. Zubehörteile
4.
1 Nähmaschine;
5.
1 Kommode,
1 Tisch,
1 Grammophon;
6.
110 Fl. Kognak;
7.
1 Schreibtisch,
1 Ledersofa;
8.
1 Büfett,
1 Spiegel,
1 Ausziehtisch,
6 Stühle,
1 Sofa,
1 Teppich;
9.
50 Büchsen Bohnen,
1 Blechflasche Speiseöl;
10.
1 Ledersofa,
1 Küchenschrank;
11.
1 Kinderwagen,
2 Tische,
5 Korbsessel;
12.
1 Sprechapparat

öffentlich meistbiet. geg. bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 3. Juli 1928.

Hoffmann,
Obergerichtsvollzieh. in Bochum,
Viktoriastraße 9.

Ganz besonders
billige



Steppdecken

für die heißen Tage!

Steppdecke mit guter Füllung	9.50
Steppdecke doppelseitig Satin	13.50
Steppdecke bunt, elegantes Muster	19.50
Steppdecke mit welcher Wollfüllung	25.-
eleg. Steppdecke mit feiner Kunstseide	22.-
eleg. Steppdecke Kunstseide mit Wollfüllung	35.-
Daunendecke bunt, elegantes Muster	49.50
Daunendecke feine Daunen, guten Satin	69.-
Daunendecke mit Einschichte	89.-
Daunendecke mit feiner, weißer Daune	98.-
Kinderwag.-Deck. Mk. 4.50, 3,50,	2.95
Sofa-Kissen Mk. 3,95, 2.95, 1.95,	-.95

Korbsessel prima Weide, solide Arbeit, 6.95, 5.95, **4.95**
Korbsessel echt Peddigrohr, schöne Form., 12.50, 10.50, **9.75**

Kissen-Füllungen
in jeder Form und in allen Preislagen

VERKAUF 2. STOCK

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Die
BARMENIA

gehört zu den ältesten und führenden

Krankenversicherungen

des Mittelstandes

Die Barmenia ist ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Sie kennt keine Gewinne, keine Dividenden, keine Tantiemen.
Die **Beitragseinnahmen** fließen nach Abzug der minimalen Verwaltungskosten restlos den **Mitgliedern** zu.
Die **Leistungsausgaben** betrugen 1925/26 zusammen weit über 17 Millionen Mark.
Die Barmenia kennt keinen Ausschluß gewisser Krankheiten von der Erstattungspflicht.
Nur in der Barmenia sind Sie bei ernstlichen Krankheitsfällen wirklich geschützt.
Jede Rechnung wird von der örtlichen Verwaltungsstelle nach Prüfung **sofort** ausgezahlt.
Gegen äußerst mäßige **Beiträge** hohe Rückerstattung der Kosten für

Arzt, Zahnarzt und Arzneien
Heil- und Hilfsmittel
Krankenhaus, Operationen
Röntgenbehandlungen
Krankenhaustransport
Heilstätten und **Sanatorium**
gemäß den Versicherungsbedingungen
Wochenhilfe bis 150 Mark
Außerdem die Kosten bei **operativer Geburtshilfe**
Sterbegeld bis 500 Mark

Freier Privatpatient. Freie Arztwahl. Keine Nachuntersuchung Keine Krankmeldung. Keine Krankenordnung oder dergleichen Verlangen Sie sofort kostenlos unsere Prospekte
Unsere Beamten stehen Ihnen auf Wunsch zwecks Vortrag unverbindlich zur Verfügung. AA3

Verwaltungsstelle Bochum, Bahnhofstraße 6
Fernsprecher 5888.

Die schönen Bronzeschriften
auf Auto-Lieferwagen u. an Geschäftshäusern
fertigt sauber und empfiehlt
Hch. Winschermann
Mülheim-Ruhr, Charlottenstraße 33.
Beste Referenzen

Schallplatten
Die neuesten Schlager wie: „Trink, Brüderlein trink", moderne Tänze u. Schalmei-Musik zu 1.75 2.50 Mk. u. höher. **K. Burgdorf,** Fahrräder u. Grammophone, Große Beckstr. 10

Nähmaschinen
neue u. gebrauchte, gegen Teilzahlung. Reuter, Kanalstr. 8 am Schwanenmarkt

---

Piano
gebr., wegen Platzmangel für nur 475 Mk. zu verkaufen.
Musikhaus Kuenemann, Kaiserstr. 4.

Gebrauchtes
PIANO
schöner, voller Ton, **für 480 Mark**
zu verkaufen.
Reuter, Düppelstr. 4. Besichtig. 4—7 Uhr.

Motorrad-Fahrschule
mit behördl. Genehmigung.
Kurse für Damen und Herren.
— Auch Einzelausbildung. —
F. Gerthenrich
Bochum, Herner Straße 22
Telefon 3933

Unterricht
Gründlicher
Gesangunterr.
n. d. altitalienisch. (Caruso-)Meth. erteilt ehem. Opernsänger des königl. Opernh. Bayreuth, Nürnberg usw. Auch an ält. Damen und Herren ohne Vork. Einzelunterricht. N. Bußmann, Augustastraße 13 I. Sprechst. Mont. 4—5, 7—8.

Gepr. Lehrerin erteilt gründlichen Nachhilfe-
Unterricht
Std. 3.— Mk. Ang. unt. F. S. 1084 an die Geschäftsstelle.

Englisch
Mod. u. schnellförd. Anschauungs- und Konvers.-Unterr. w. ert. — Ang. u. E O 43732 an d. Geschft.

Frl. ert. gründl.
Klavierunterricht
H. Vogedes, Hildegardstr. 9.

Wer gibt Stunden für die
Bergschule?
Angeb. unt. O M 43874 an d. Geschft.

Gründlichen
Klavier-Unterricht
ert. dipl. Lehrerin. Angeb. unter A. B. 1050 an d. Geschft.

Kaufen Sie

nicht, bevor Sie sich von der ganz vorzügl. **Qualität** und der außerordentlichen **Preiswürdigkeit** meiner

Wassermotore

überzeugt haben. Kann auf jede Waschmaschine **unentgeltlich** angebracht werden. Garantie für jedes Stück, Ebenso kaufen Sie

Waschmaschinen

nirgends besser als bei

Otto Rupprath
Friedrichstraße 26

Clemens Sommerstoffe

sind geschmackvoll und billig

Kleider-Zephir
echtfarbig, uni und gestreift
Meter 0.65, 0.62 **0.48**

Dirndl-Zephir
schwere Ware, hübsche Karos
Meter 0.85 **0.78**

Gartenkleiderstoffe
echtfarbig, in nur guten Mustern
Meter **0.65**

Trachtenstoffe
indanthren gefärbt
Meter 1.25, 0.95 **0.75**

Voll-Voile
100 cm breit, nur mod. Ausmusterung
Meter 2.45, 1.90 **1.45**

Woll-Mousseline
nur gute Qualitäten und geschmackvolle Muster
Meter 2.45, 2.25, 1,90 **1.75**

Wasch-Crêpe de chine
100 cm breit, aparte Ausmusterung
Meter 3.15, 2.90 **2.75**

Crêpe-Marocaine
100 cm breit, helle moderne Farben
Meter **3.75**

Honan-Seide
70 und 80 cm breit, nur Modefarben
Meter 6.65 **4.50**

Schnittmuster einfache und elegante Macharten in allen Größen vorrätig

Clemens

HENGSTENBERG
Vervielfältigungen
Werbebriefe
Rundschreiben
Einladungen
Hochzeitszeitungen
von der
Mimeograph
Bürodruckmaschine
liefert schnell u. preiswert
OSCAR HENGSTENBERG BOCHUM
Kortumstr. 16
Tel. 2817/18

I. Hypotheken
schnellstens ohne Vorspesen durch
Heinr. Strotmann & Co.
Bürohaus, Hattingerstr. Tel. 5230

Tanzschule
Privat- und Gesellschaftszirkel, Einzelunterricht zu jeder Zeit ungeniert in unseren Räumen.
Anmeldungen zu Anfängerkursen.
Rottstr. 54 **DIEL** Ruf 1514

Hypotheken
durch
Fritz Brümmer
Bankvertreter
Kanalstr. 40 Tel. 4565 u. 1937

Leser!
kauft bei den
Inserenten Eures Blattes

OPEL **OPEL**
Fahrräder
in allen Ausführungen
Verkaufsstelle:
Friedrichstraße 28

Saison-Ausverkaufs-Schilder
auch Rest-Posten
in großer Auswahl, billigst
Gottschalk & Co., Bochum
Wilhelmstr. 3a u. 5 / Ruf 3865
Schaufenster-Bedarfs-Zugabe-Artikel

Ewige Jugend
auch genannt „Nitol"-Haarfarbe - Wiederherstelle
gibt in kurzer Zeit grauem Haar die natürliche Farbe wieder.
Keine Haarfarbe
Machen Sie einen Versuch, Sie werden erstaunt sein über den Erfolg.
Einzige Verkaufsstelle
Otto Nebel
Friedrichstr. 4

Klubsofas u. Klubsessel
in prima Rindleder, Plüsch, Gobelin usw. mit bestem Material und bester Verarbeitung
kaufen Sie am besten u. billigsten
in der **Spezialwerkstatt** von
Kaspar Diemel,
Telefon 5141, ABC-Straße 3, 1
Haltestelle Wilhelmsplatz.

Autobesitzer!
Für die Reinigung der Fahrzeuge liefert
Zerstäuberspritze und Polierfluid
Deutsches Erzeugnis, daher günstigste Preise
Generalvertretung **A. Bauer**
Bochum, Josefinenstr. 57
Platzvertretung ist noch zu vergeben

Sie schützen sich vor Ärger, wenn sie Ihren Fußboden mit
Flaggenlack
streichen.
Steinhart über Nacht.
Alleinverkauf f. Bochum
Carl Bohlmann
Tel. 826 Kortumstraße

Empfehle frische
Eier
zum **Ganzkochen und Trinken**
12 Stck. **1.00** M.
10 „ **1.00** „
Spezial-Geschäft
König- und Rottstr.-Ecke

Teppiche, Läufer
ohne Anzahlg. in 10 Monatsr. Stein's Teppichversand, Berlin C 2, Burgstr. 50
Bitte sof. schreib. Muster

Kapitalien
Darlehen
an Beamte und festbesoldete Privatangestellte zu 8% diskret und kostenfrei.
Iserlohe & Co. G. m. b. H., Düsseldorf
Kasernenstr. 7/9.
Sprechzeit des Vertreters Beckmann, wöchentlich außer Donnerstags in Bochum, Hattingerstr. 11 (Opelhaus) Zimmer 31 von 2—7 Uhr nachm.

5000 Mark
geg. gute hypothek. Sicherh. vertrauenswürdig zu vergeb. Ang. mit Angabe von Sicherheit und Zinssatz unter S J 43810 an d. Geschst. dieser Zeitung.

Kauf-Gesuche
Hohe Preise
für getrag. Kleider, Schuhe und Möbel. Tel. 3762, Fruchter, Marienstraße 31.

Ventilator
110 Volt, zu kaufen gesucht. (43808
Held, Brückstr. 38.

Gebr. Reifenbiegmaschine, gebr. ¾" Gasrohre zu kaufen gesucht. Daselbst ein kräft., schulentl. Junge gesucht. (40006
H. Möller, B.-Weitmar, Brantropstr. 73.

Motorrad
führerschein- und steuerfrei, a. gebr., geg. bar zu kaufen gesucht, Gen. Ang. m. äußerst. Pr. an H. Lohmann, Volmestr. 33.

Keine Schmerzen
beim Bohren u. Plombieren nerverkrankter Zähne. Ein ganz neues Verfahren
Deutsches Reichs-Patent
Habe die modernste eingerichtete Praxis am Platze
Eigene Röntgen-Einrichtung
Universalausrüstung „Unit" ganz neu auf diesem Gebiete
In meinem Laboratorium werden angefertigt:
Jacketkronen bezw. Porzellanbrücken u. Porzellanplomben Goldkronen-Brücken, -Stiftzähne. Goldersatzkronen und Brücken. Gold-, Goldersatz-, Kruppstahl-, Aluminium- und Kautschukplattengebisse. Zahnlehen fast schmerzlos **Plombierungen** in Gold, Porzellan sowie in Amalgam, Zement etc.
Schonendste und gewissenhafteste Behandlung
Gebe auf alle besseren Arbeiten langjährige Garantie.
Telef. 4248 **Zahnpraxis** Telef. 4248
A. Peters
Bochum, Kaiserstraße 39
Sprechstunden von morgens 9 bis abends 7 Uhr
Sonntags von 10 bis 12 Uhr L22

Jetzt Bahnhofstr. 27
Das Waschmaschinengeschäft von **Kampmann** befindet sich jetzt **Bahnhofstr. 27.** Nähe Hauptbahnhof

Heute LH6
frisch gerösteter Zwieback
Dampfzwiebackrösterei
Aloys Hackert, Kirchstraße 5

Creme Leodor

Vier wichtige Verwendungsmöglichkeiten:

Bei Sonnenbrand ist Creme Leodor ein wundervoll kühlendes Mittel gegen schmerzhaftes Brennen der Haut.

Bei Insektenstichen verhindert Creme Leodor, dick aufgestrichen, schmerzhaftes Anschwellen und Juckreiz.

Als Puderunterlage leistet Creme Leodor mit ihrem dezenten Blütengeruch vorzügliche Dienste.

Bei roten Händen und unschöner Hautfarbe verleiht die schneeig-weiße Creme Leodor den Händen und dem Gesicht jenen matten Teint, wie er der vornehmen Dame erwünscht ist.

Tube 60 Pf. und 1.— Mk., die dazugehörige Leodor-Seife Stück 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben. Bei direkter Einsendung dieses Inserates als Drucksache (Umschlag nicht zukleben) mit genauer und deutlich geschriebener Absenderadresse auf dem Umschlag erhalten Sie eine kleine Probesendung kostenlos durch Leo-Werke A.-G., Dresden-N. 6 gr. 80 mm

Frauenhaar du bist der Männer Glück!
Das ärztlich empfohl. Müllern des Haares mit Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier beseitigt zuverlässig Haarschwund, Haarausfall, Kopfschuppen, Juckreiz u. verhindert frühzeit. Ergrauen. Nervenstärk. Mit od. ohne Fett. Packung Rm. 3,50 in allen einschlägig. Geschäften zu haben, sonst frei vom Hersteller Dr. Müller & Co., Berlin-Lichterfelde 1.
Müllern Sie Ihr Haar!
Verkaufsstellen: Arnold Bock, Herner Straße 61; Bürger, Kortumstraße 2; Wilhelm Fastrich, Hattingerstr. 63; Rob. Hasken, Hattingerstr. 13; Anton Santuario, Dorstenerstr. 100; Stadt-Drogerie, Bongardstr. 19

Apoth. Haberls
Radium-Seife
St. 75 Pfg., extra stark 1.20 RM.
in Verbindung mit
Radium-Creme
50 Pfg., hat sich bestens bewährt bei allen **Hautunreinigkeiten, Flechten, Ausschlag.**
Verschafft reinen, zarten Teint. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien, bestimmt in der Einhorn-Apotheke, Gr. Beckstr. 1; Stadt-Drogerie Altmikus, Bongardstr. 19; Drogerie zur Altstadt, J. Kneider, Gr. Beckstr. 11; Drogerie H. Hoff, Kronprinzenstr. 10; Drogerie E. Frings, Buddenbergstraße 7
LI 158

Brillen Gillen
Altersschwäche
der Augen ist der am häufigsten vorkommende Sehfehler. — — Denken Sie rechtzeitig daran, Ihre Augen durch passende Gläser zu schonen
Optiker Gillen
Bochum Kortumstr. 15
gibt Ihnen nur das Beste für Ihre Augen

TEPPICHE * DECKEN
Läufer :—: Divan :—: Steppdecken etc.
12 Monatsraten **ohne Anzahlung**
Verlangen Sie unverbindliche Bemusterung
PAUL SCHREYER, BERLIN W 50
Abt.: Deutsche Teppiche Versand, Tauentzienstr. 7

Druckerschwärze ist das Blut allen geschäftlichen Lebens!



Technikum Ilmenau i. Thür.
Ingenieurschule für Maschinenbau u. Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabtlg.

Adolf Füssmann G. m. b. H. Bochum i. W.
gegr. 1880
Eisen- und Eisenwaren-Großhandlung
Maschinen und Werkzeuge
Fernsprecher: Nr. 156 und 3527
Verwaltung und Lager: Eingang Brück- u. Mühlenstraße
Wir liefern sofort ab Lager und ab Werk:
Stab- und Formeisen, Bleche, Bandeisen, Schrauben, Nieten, Drahtstifte, Ofenrohre, Huf- und Wagen-Beschlagsartikel, sämtliche Grubenbedarfsmaterialien.

Energetischer Sprachunterricht kostenlos!

Sie können binnen 2 Stunden fremdsprachige Zeitungsartikel lesen, verstehen und die Wörter richtig aussprechen!

Das ist keine wunderbare Ausnahmeleistung, es erfordert keine besondere Begabung, sondern jeder kann es. Ueberlegen Sie doch folgendes: es ist durchaus nicht nötig, daß man, um ein Ziel zu erreichen, immer die mühseligsten Mittel benützt. Sie können beispielsweise über einen See im Schweiße Ihres Angesichtes mühsam rudern, Sie können aber auch fast mühelos hinübersegeln. Sie können auf der Landstraße Schritt für Schritt in einem Tage 40 km marschieren, Sie können aber mit dem Fahrrade denselben Weg mit geringerer Ermüdung in 3 Stunden machen.

Die Methode, nach der wir fremde Sprachen lehren, ist auf

das energetische Prinzip, das Prinzip der Kraft- und Zeitersparnis,

aufgebaut. Ehe andere 300 Vokabeln und einige Dutzend Regeln (mit denen sie noch nicht viel anfangen können) mühsam auswendig gelernt haben, lesen Sie schon mit Verständnis fremdsprachige Literatur und verständigen sich in der fremden Sprache.

Bei Erlernung einer fremden Sprache sind ausschlaggebend

Die Begabung mit 10%
Der Fleiß mit 10%
Die Methode mit 80%

Die veralteten Methoden kosten Geld, aber noch viel mehr wertvolle Zeit und Nervenkraft. Die energetische Methode ist billig, zeitsparend, zuverlässig und fast mühelos. Sie lesen und verstehen vom ersten Augenblicke ab die fremdsprachige Uebungslektüre viel leichter, als wenn Sie in deutscher Sprache mit schlechter Handschrift geschrieben wäre.

Hunderttausende haben nach dieser Methode in den letzten Jahren nicht nur eine Sprache, sondern teilweise drei und vier gleichzeitig lesen, schreiben und richtig sprechen gelernt und dadurch ihren Gesichtskreis erweitert, ihre Chancen verbessert, ihre Erwerbsmöglichkeiten gesteigert.

Sie sollen nicht glauben, sondern sich überzeugen! Deshalb geben wir Ihnen eine Woche lang den Unterricht

Ganz kostenlos!

Sie gehen keinerlei Kauf- oder sonstige Verpflichtungen ein. Sie erhalten das Unterrichtsmaterial kostenfrei zugesandt und senden es eine Woche nach Empfang ebenso zurück.

In dem nachstehenden Anmeldeschein, den Sie ausschneiden und ausfüllen, finden Sie die Sprachen verzeichnet, in denen der Unterricht kostenlos gewährt wird. Eine davon dürfen Sie sich auswählen. Tun Sie es sofort!

Anmeldeschein
(Im offenen Umschlag als Teildrucksache 5 Pfennig Porto)

An das
Institut für experimentelle Methodenforschung
München 202
Bavariaring 10

Ich melde hiermit meine Teilnahme an dem Probe-Kursus Englisch—Französisch — Italienisch — Spanisch — Tschechisch (die gewählte Sprache gefl. unterstreichen) in der Voraussetzung an, daß damit für mich keinerlei Kosten oder Kaufverpflichtungen irgendwelcher Art verbunden sind. Nach Beendigung des Probeunterrichts, der, gerechnet vom Tage des Empfangs der Sendung, eine volle Woche währt, werde ich das erhaltene Material wieder zurücksenden.

(Deutliche Adresse)

Vor- und Zuname: _____

Beruf: _____

Ort: _____

Straße: _____

Bergleute als Lebensretter.

Ueber die kühne Rettungstat eines Grubenbeamten, der unter eigener Lebensgefahr einem Bergmann das Leben rettete, berichtet die vom Grubensicherheitsamt in Berlin herausgegebene Zeitschrift „Grubensicherheit" u. a. in Nr. 3:

Bei einem vor längerer Zeit auf der Schachtanlage „Kaiserstuhl II" im Bergrevier Dortmund ausgebrochenen Flözbrand hatte ein Bergmann durch die Brandgase das Bewußtsein verloren. Die zur Hilfeleistung herangekommene Grubenwehr hielt es für bedenklich, den bewußtlosen Hauer mit zurückzunehmen, da der Rückweg durch vergaste Strecken erfolgen mußte und sie für den Verunglückten kein Sauerstoffgerät mit sich führte. Kurz entschlossen blieb Steiger Bach vor Ort, legte sein Gasschutzgerät ab und führte mit dem eigenen Schlauch der Preßluftleitung dem Bewußtlosen, mit einem anderen sich selbst frische Luft zu. Die übrigen Leute der Wehr kehrten nach einer Stunde mit Sauerstoffgeräten für die Beförderung des Verunglückten zurück. So konnte der Verunglückte geborgen werden; er hatte eine Gasvergiftung erlitten, von der er sich nach einigen Wochen erholte. Wäre Steiger Bach nicht bei dem Bewußtlosen zurückgeblieben, so wäre dieser wohl nicht am Leben geblieben, da er nicht mehr fähig war, den Preßluftschlauch zu halten. Bach hat dies getan, obwohl der geringe Sauerstoff seines Geräts kaum für einen Rückzug reichte. Er hat ein glänzendes Beispiel kameradschaftlicher Hilfe gegeben und deswegen die Rettungsmedaille am Bande erhalten.

Die gleiche Auszeichnung haben die Reviersteiger Wilhelm Legewie von der Zeche „Mathias Stinnes I/II/V" und Steiger Josef Brauckmann, Hauer Emil Dollny und Hauer Christian Krüger von der Zeche „Vereinigte Wellheim" erhalten. Sie haben sich in hervorragendem Maße an dem schweren Rettungswerk beteiligt, das vor längerer Zeit auf der Zeche aus Anlaß eines gefährlichen Grubenbrandes durchgeführt werden mußte. Für die Beteiligung an diesem Rettungswerk ist folgenden Personen schon früher eine Rettungsmedaille am Bande verliehen worden: dem stellvertretenden Leiter der Hauptstelle für das Grubenrettungswesen Karl v. Hoff in Essen-Ruhr, Oberfeuerwehrmann Freund in Gelsenkirchen, Oberfeuerwehrmann Montag in Gelsenkirchen, Feuerwehrmann Berg in Leithe, Feuerwehrmann Rogalski in Rotthausen, Polizeibeamter a. D. Arno Wolff in Röhlinghausen, Feuerwehrmann Gresch in Gelsenkirchen, Brandwachtmeister Rattay in Bottrop, Polizei-Unterwachtmeister Skubki in Gelsenkirchen, Polizei-Unterwachtmeister Hüttenschmidt in Gelsenkirchen, Polizeiwachtmeister Olschewski in Gelsenkirchen. Bei dem Rettungswerk sind damals vier Steiger und der Uebungsleiter der vom Bergbau-Verein ins Leben gerufenen Hauptstelle für das Grubenrettungswesen, Middendorf, erstickt.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

Die neue Wertzuwachssteuerordnung für den Landkreis Bochum.

Der Kreistag hat in seiner Sitzung am 3. Mai eine Wertzuwachssteuerordnung des Landkreises Bochum beschlossen, die inzwischen die Genehmigung und Zustimmung der Aufsichtsbehörden gefunden hat. Während sich die Steuerpflicht bisher auf die in der Zeit vom 1. Januar 1919 bis 31. Dezember 1924 erworbenen Grundstücke beschränkt, wird nach der neuen Steuerordnung die Steuerpflicht auf alle anderen Grundstücke ausgedehnt, gleichviel wann sie erworben sind, jedoch ermäßigt sich vom siebenten Jahre der Erwerbung ab der Steuersatz für jedes Jahr um 1 v. H., so daß für alle Grundstücke, die mehr als 37 Jahre im Eigentume des Steuerpflichtigen waren, Steuerfreiheit eintritt. Der Steuersatz, der bisher stets 30 v. H. des Wertzuwachses betrug, ist nach der neuen Steuerordnung je nach der Höhe des eingetretenen Wertzuwachses von 10 bis 30 v. H. gestaffelt (Paragraph 15 der Steuerordnung). Hierdurch tritt eine der Billigkeit entsprechende Unterscheidung der Steuerfälle und daher in zahlreichen Fällen eine erhebliche Steuerermäßigung gegenüber dem jetzigen Zustande ein. Erleichterungen sind ferner eingetreten durch Vergünstigungen für die Hypotheken- und Grundschuldgläubiger und durch weitergehende Anrechnungen von Aufwendungen (Paragraph 8). Im ganzen ist die neue Steuerordnung den vielseitigen Verhältnissen auf dem Gebiete des Grundstücksmarktes besser angepaßt als die bisherige, so daß den Besonderheiten der einzelnen Steuervorkommnissen besser Rechnung getragn werden kann.

*

kl. **Laer**, 3. Juli. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Dienstag morgen auf der Wittener Straße in der Nähe der früheren Wirtschaft Stodt. Eine Frau erlitt hierbei so schwere Kopfverletzungen, daß nach Anlegung eines Notverbandes die sofortige Ueberführung ins Wittener Krankenhaus erforderlich war.

tu. **Gerthe**, 3. Juli. Ein Motorradfahrer fuhr mit seiner Maschine gegen einen Straßenbahnwagen, wodurch erstere beschädigt und der Fahrer verletzt wurde. — Auf der Landwehrstraße wurde ein Knabe von einem Straßenbahnwagen der Linie C angefahren und verletzt. Ein Anhängerwagen der Linie A wurde in der Nähe des Straßenbahnbetriebsbahnhofes aus den Schienen gerissen und fuhr gegen einen Eisenmast, der beschädigt wurde.

(-) **Gerthe-Harpen**, 3. Juli. Am Sonntag fand bei Fleitmann die Monatsversammlung der Harpener Feuerwehr statt. Die Harpener Feuerwehr geht am 15. Juli nach dem Feuerwehrfest in Altenbochum. Bis zur nächsten Versammlung sollen Mützen gekauft werden. Der Beginn der Uebungen wird mit Rücksicht auf die von der Nachtschicht kommenden Kameraden von 7 Uhr auf 7½ Uhr verlegt. Brandmeister Gieseler berichtete über die Lüdenscheider Tagung des Westfälischen Feuerwehrverbandes. Es sollen gemeinsame Uebungen mit den Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz stattfinden. Bezüglich der Feuerwehr-Unfallhilfskasse steht die Wehr auf dem Standpunkte, daß diese völlig unzureichend ist. Für Preußen soll ein neues Gesetz eingebracht werden, nach dem alle fünf Jahre ein preußisches Feuerwehr-Verbandsfest stattfinden muß. Das nächste ist 1930 in Münster. Bei Beerdigungen wird nicht mehr der Gerther Wagen geholt, sondern der eigene Schlauchwagen benutzt.

kl. **Langenbreer**, 3. Juli. Vor wenigen Tagen konnte der Männergesangverein „Liederkranz"-Krone auf sein 60jähriges Bestehen zurückblicken. Im Jahre 1868 von 19 Mitgliedern gegründet, ist der Verein zu einer stattlichen Sängerschar herangewachsen. Erwähnt sei, daß das Mitglied Ludwig Hasenack über 50 Jahre als aktiver Sänger wirkt. — Da das goldene Jubiläum infolge des Krieges nicht gefeiert werden konnte, soll das 60jährige Bestehen durch einen Gesangwettstreit, dessen Protektorat Fabrikant Heinrich Müllensiefen übernommen hat, am Sonntag, den 8. Juli, festlich begangen werden.

h **Stockum**, 3. Juli. Am Sonntag fand in Letmathe ein Gesangwettstreit statt. Der Männergesangverein „Eintracht" Stockum-Annen errang unter der Stabführung von Max Graf bei starker Konkurrenz in der zweiten Klasse folgende Preise: Den 1. Klassenpreis mit 175 Punkten, den 2. Ehrenpreis mit 183 Punkten, den 2. Hauptehrenpreis mit 152 Punkten, den Höchstpreis mit 158 Punkten und den zweiten Dirigentenpreis.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

× **Wattenscheid**, 3. Juli. Ein in Wattenscheid wohnhafter Handwerksmeister schlug seinen Lehrling mit einem Geschirr-Riemen und verletzte ihn am Kopfe. Zwei Personen, die nunmehr den Meister angriffen, brachten diesem ebenfalls eine Verletzung am Kopfe bei. Der Handwerksmeister hetzte nun seinen Hund auf die Angreifer. Einer von diesen wurde vom Hunde gebissen. Der Meister und der Lehrling wurden in das Krankenhaus in Wattenscheid eingeliefert. Lebensgefahr besteht nicht.

Aus dem Kreis Hattingen.

Der neue Bonifatiusaltar in der Stiepeler Wallfahrtskirche.

Stiepel, 8. Juli.

In dem anmutig auf der Höhe liegenden Stiepeler Wallfahrtskirchlein haben die Eichsfeldervereine des Ruhrgebietes einen neuen Altar errichten lassen, der dem sonst noch recht schmucklosen Kirchlein zur großen Zierde gereicht. Der neue Altar soll gleichzeitig dazu dienen, den im Ruhrgebiet verstreut wohnenden Eichsfelder Landsleuten gleichsam einen Ersatz zu bieten für den schönen Wallfahrtsort, den die Eichsfelder in ihrer Heimat auf dem Hilfensberge mit dem altehrwürdigen Hilfensbild besitzen. Auf dem Hilfensberge soll bekanntlich St. Bonifatius damals die Donareiche gefällt haben. Diese Stätte wird von den Eichsfeldern ganz besonders verehrt. Am nächsten Sonntag findet nun die feierliche Einweihung des neuen Altars statt, an der sich die gesamten Eichsfelder Vereine von Rheinland und Westfalen beteiligen werden. Sonntag morgen 9 Uhr versammeln sich die Vereine auf dem Westfalenplatz in Bochum, von wo aus sich die Prozession nach Stiepel in Bewegung setzen wird. An der Grenze Bochum—Stiepel wird die Prozession von der Stiepeler Kirchengemeinde abgeholt. Die Weihepredigt hält Pater Innozenz aus Hagen. Eine Prozession um die Kirche wird die kirchliche Festfeier beschließen. Auch in einer außerkirchlichen Feier soll der Bedeutung des Tages in würdiger Weise gedacht werden. — Hervorzuheben verdient, daß die Herstellungskosten von den Eichsfelder Vereinen in freiwilligen Spenden aufgebracht worden sind. Die Ausführung des Altars liegt in den Händen von Wilhelm Burg in Gelsenkirchen, eines Schöpfers vieler Werke christlicher Kunst. Der Altar erhält an der Stelle des Tabernakels eine Nachbildung des Hilfenskreuzes. Darüber erhebt sich die Gestalt des Bonifatius auf dem abgehauenen Stumpf der Donareiche. Auch die Stiepeler Katholiken werden an diesem festlichen Ereignis der Altarweihe freudigen Anteil nehmen.

*

Die Hattinger Waldschule.

* **Hattingen**, 3. Juli. Mitten im hohen Buchenforst, umgeben und begrenzt von üppigen Wiesen, pfeilschnell dahineilenden Waldbächen und lachenden Baumhöfen erhebt sich die neue Waldschule. Der Ankauf von weiteren zehn Morgen Wald- und Wiesengelände läßt die Ausdehnung des anliegenden Licht- und Luftbades und die Anlage eines Planschbeckens zu. Der Kreisarzt Dr. Plenske hat festgestellt, daß die örtliche Fürsorge den Gesundheitszustand der Kinder gehoben und die Tuberkulose unter den Kindern fast ganz beseitigt hat. In der Waldschule werden zur Zeit täglich 103 ausgesuchte Kinder unterrichtet und verpflegt. Der Unterricht soll stark unter das Erleben gestellt werden. Die Kinder sollen Eindrücke für das ganze spätere Leben mitnehmen.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

() **Wanne-Eickel**, 3. Juli. Am 27. und 28. Juli fanden die Reichsjugendwettkämpfe der Volksschulen auf den Reimerssportplätzen statt. Der Kampf begann um 8 Uhr und war um 10 Uhr beendet. An den Mädchenwettkämpfen nahmen 392 und an den Knabenwettkämpfen 795 Kinder teil. Die Heinrichschule errang mit einer Durchschnittsziffer von 60,30 Prozent die Wanderplakette für Mädchen und die Friedrichschule mit 57,16 Prozent die Wanderplakette für Knaben. — Die Regierung in Arnsberg hat auf Grund einer Ermächtigung des Ministers für Kunst und Wissenschaft genehmigt, daß die beiden Schulsysteme der Aloysius- und Marien-Johannesschulen untergebracht werden. Gleichzeitig ist sam in den beiden Schulgebäuden der Marien-Johannesschuel untergebracht werden. Gleichzeitig ist damit die Verwendung des Schulgebäudes der Aloysiusschule zur Unterbringung der Pestalozzischule genehmigt worden. Damit ist die von der Schulverwaltung seit längerer Zeit angestrebte Verbesserung der Gesamtschulverhältnisse im Stadtteil Eickel einen großen Schritt weiter gefördert worden. Es wird nunmehr möglich sein, den unhaltbaren Zuständen auf der Dorneburg ein Ende zu bereiten, die Pestalozzischule in einem etwas besseren Gebäude unterzubringen und der Fröbelschule, die vorläufig auf der Dorneburg verbleibt, die besten Klassenräume dort zur Verfügung zu stellen. Mit Genugtuung ist festzustellen, daß die Schuldeputation seinerzeit die Notwendigkeit dieser Regelung anerkannt hat und daß auch die Regierung und das Ministerium sich den zwingenden Gründen nicht verschlossen haben. Die beabsichtigte Regelung schafft einen gerechten Ausgleich in der Unterbringung der Schulen und wird den Gesamtinteressen der Volksschulen zugute kommen.

gt Wanne-Eickel, 3. Juli. Auf „Hannibal" versagte die Fördermaschine, sodaß vier Reviere nicht anfahren konnten. Der Schaden war bald behoben. — Die letzte Versammlung des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener beschloß, am 2., 3. und 4. September einen allgemeinen Kriegsopfertag abzuhalten, mit dem die Einweihung der Kriegerheimstätten verbunden sein soll. Es handelt sich um 16 Heimstätten, die bis Mitte September endgültig bezugsfertig sein werden. An der Füsilierstraße können 13 weitere Wohnungen übergeben werden.

Stadtkreis Steele.

th **Steele**, 2. Juli. Der evangelische Arbeiterverein Steele-Freisenbruch feiert am Samstag, 7. Juli, und Sonntag, 8. Juli d. J., sein 25jähriges Bestehen, verbunden mit dem Kreisverbandsfest. — Auf der oberen Bochumer Straße ereignete sich Freitag wiederum ein schwerer Autounfall, der vierte in dieser Woche. Ein aus der Richtung von Bochum kommendes Personenauto fuhr, als es beim Ueberholen eines anderen Personenautos direkt auf ein vor ihm auf der Straße liegendes kleines Kind stieß und um dasselbe herumbiegen wollte, gegen einen Straßenbaum. Das Fahrzeug wurde total zerschellt und mußte abgeschleppt werden. Ein Wageninsasse erlitt bei dem wuchtigen Anprall eine Beinverletzung. Kurz nach dem Wagenunfall wurde das auf der Straße liegende Kind von einem hinterkommenden Personenauto derart schwer am Kopf verletzt, daß es nach einigen Stunden unter qualvollen Schmerzen verschied. Für die Bochumer Straße kann eine eigene Unfallchronik angelegt werden.

th **Steele**, 3. Juli. Den Bemühungen zahlreicher Sportfreunde ist es jetzt gelungen, auch in der Mittelstadt Steele einen Hockey-Klub zu gründen. Die Gründungsversammlung fand im Saale des Hotels „Deutscher Hof" statt. Der neue Verein führt den offiziellen Namen „Steeler Hockey-Klub".

Vierteljahrtausend alte Bauwerke im ehemaligen Niederamte Bochum.

Von
H. Hildebrandt.

Am 23. Mai 1672 errichteten die Eheleute Johan Bodde und Sophie Niegeling in Eppendorf das noch heute trutzig dastehende Bauernhaus. In dieser Zeit brach der Krieg Ludwig XIV. von Frankreich gegen Holland (1672 bis 79) aus, in dem der Große Kurfürst der Holländer sich annahm, was zur Folge hatte, daß schon im September 1672 und dann von April bis 7. Juni 1673 französische Truppen die Gegend vom Amte Bochum, wozu Eppendorf gehörte, überfluteten und unsicher machten. Das Haus, wie fast alle dort befindlichen Höfe, die zusammen eine haufenförmig gelagerte Siedlung bilden, lag um die ehemalige Versammlungs- oder Thing-Stätte „Am Thie" (es führt heute noch die Bezeichnung „Am Thie Nr. 2") und kann als eines der ältesten noch vorhandenen Bauwerke in der ganzen Umgebung bezeichnet werden. Bodde wird bereits im 15. Jahrhundert (also am Ende des Mittelalters) als Eingesessener von „Ebbendorp" im „Schatboik in Mark" erwähnt. Im Jahre 1684 beackerte Johan Bodde 1 Maltersaat 3 Scheffelsaat 24 Ruten, das sind 4 Morgen 93 Ruten, während zwei Jahre später, nach dem Landesgrundbuche bei der Vermessung des Grundbesitzes in „Ebbentorf" sich ein Besitzstand ergab von 2 Maltersaat 1 Scheffelsaat 67¼ Rute oder genau 6 Morgen. Der Kotten war bis zum Jahre 1809 nach der durch Napoleon verfügten Aufhebung der Leibeigenschaft ein dem Abte von Werden gehöriges Zeitpachtgut; außerdem gehörte noch der rund 90 Morgen große Hof Thiemann der Abtei Werden zu, die schon um 900 n. Chr. zwei abgabepflichtige Leute in der Bauerschaft „Abbingthorpo" hatten, die vornehmlich Gerste lieferten. In den Feuerstätten- und Kaminsteuerverzeichnissen der Bauerschaft Ebbendorff aus den Jahren 1654 und 1664 wird dagegen als Grundherr des Boddeschen Kottens das Stift Stopenberg angegeben. Danach besaß der „Pfächtiger und Kötter Bodde" eine Feuerstätte und zahlte an Kaminsteuern 26 Stüber, 6 Pfennig. Zu der Steuererhebung sei kurz bemerkt, daß sie von der infolge der langwierigen Kriege bis aufs Blut ausgesaugten Bevölkerung als eine sehr unangenehme Last empfunden wurde. Weiter kann man die

Erbitterung der Bürger und Bauern gegen den Adel

verstehen, wenn man den auf ihre Privilege pochenden Ritterbürtigen die Befreiung von der Steuer zustand.

„Wider die am 10. September begonnene protollokarische Aufnahme der Feuerstätten erhoben am selben Tage Bürgermeister und Rat der Stadt Bochum Einspruch. Ebenso protestierten zwei Tage später auf einem eigenen Städtetage zu Bönau bei Hamm die Deputierten der märkischen Hauptstädte in einer Eingabe an den Kurfürsten. (Vergl. „Die Bevölkerung des Amtes Bochum im Jahre 1664, der clevisch-märkische Steuerkrieg 1664 bis 65 von Dr. E Schulte).

1864 sehen wir im Grundbuch als Eigentümer den Ackerer Konrad Albert zu Eppendorf eingetragen mit einem Grundbesitz von insgesamt 11 Morgen 151 Ruten; davon waren 10 Morgen 36 Ruten Ackerland, 1½ Morgen Hofraum und 27 Ruten Wiesenland. Die Grundstücke lagen in den Fluren und Gewannen: „Lehmkuhle", „Steinhagen", „Kreuzkamp", „Eppendorfer Heide" und „Eppendorf". Von 1885 ab steht wieder als Besitzer des Kottens der Bergmann Wilhelm Bodde mit einer Besitzgröße von 9½ Morgen eingetragen. Nach dessen Tode wurde der ganze Kotten gemeinschaftlich auf die Tochter der Ehefrau des Kutschers Gottlieb Menkhoff und der Witwe des verstorbenen Kötters Wilhelm Bodde übertragen. Derzeitiger alleiniger Eigentümer ist der Ackerer Wilhelm Bodde. Heute umfaßt die Besitzung eine Größe von rund 7 Morgen. Seit 1864 hat sich also der Grundbesitz infolge Verkaufs bezw. Erbteilung um 3⅝ Morgen verkleinert.

An der Straße „Op de Veih", unweit des Spelbergschen Hofes in Höntrop liegt inmitten älterer Häusergruppen, die früher das Haufendorf bildeten, der alte „Cords-Kotten". Schon 1654 wird der Kötter Berndt Cordes urkundlich erwähnt. Ohne Zweifel ist das Haus

das älteste noch vorhandene Bauwerk in Höntrop.

Berndt Cordes hatte diese Kottstelle von Spelberg in Erbpacht. In den Kaminsteuerverzeichnissen von 1654 und 1664 wird Bernt Cordes als ein geringer Kötter genannt. Er besaß eine Feuerstätte und zahlte an Kaminsteuern 11 Stüber. An jährlichen Abgaben hatte Everd Cords nach der Urkunde von 1684 an seinen Grundherrn Spelberg zu entrichten: 3 Scheffel Roggen, 2 Hühner und 2 Dienste. Außerdem erhielt der Besitzer des Hauses Weitmar, Herr von Hasenkamp, einen jährlichen Zehnt, zu dem unsere heimischen Bauern verpflichtet waren, und zwar waren 1 Rauchhuhn, die 10. Spankodde (Ferkel) zu entrichten, sowie den Beamten des Herrn von Hasenkamp jährlich 3 Dienste zu leisten. Von den Bauern wurden letztere Abgaben als eine sehr unangenehme Last empfunden. Bei der Landesaufnahme im Jahre 1686 ergab sich ein Besitzstand von 1 Scheffelsaat 78½ Ruten = 1 Morgen 18½ Ruten, der sich dann nach und nach bis 1849 auf 4 Morgen und ein Neuntel Ruten vergrößerte. Das Anwesen wurde immer an den jeweiligen Inhaber auf Lebenszeit verpachtet. Bei der Uebernahme durch eines seiner Kinder war wieder ein neuer Pachtvertrag mit dem rechtlichen Besitzer notwendig. In einer Urkunde vom 8. Januar 1775 verpachtete der Witwer Jürgen Diedrich Spielberg zu Höntrop „Unsern Erblich zugehörigen So Genannten Cordes-Kotten zwischen Benten- und Helfs-Kotten mit allen appertinentien recht und gerechtigkeiten nebenst des Ausdrifft auf der Gemeinen, gleich auch das Oertgen am Garten, item drey Scheppelse Landes aufm Hosiepen zwischen Henkes- und Seyers-Länderey gelegen, an den Ehrsamen Everhardt Cordes und Chatharina Schulte dessen Ehefrau auf derer Beyden Lebenslang . . ." — Danach hatte Everhardt Kordes an Jürgen Diedrich Spielberg und seinen Nachfolgern „jährlich zu entrichten: 2 Scheffel Roggen und 1½ Scheffel Gerste, reines Zehntkorn, 2 Hühner, wie auch einen Rthlr. an Gelde"; ferner „zur Sommerszeit fünf Leib- und oder Handtdienste leisten". Das Erbpachtverhältnis wurde dann am 9. Februar 1849 durch den „Ablöse- und Kaufvertrag" aufgehoben. Hierin überträgt der Landwirt Heinrich Georg Behmer gt. Spelberg „seine gutsherrlichen Rechte und resp. das erbliche Besitzrecht an den 4 Morgen und 119 Ruten großen Kordts-Kotten dem Leineweber Diedrich Kordt für die Summe von 325 Thalern".

Es sei noch erwähnt, daß sich die Kötter noch nebenbei meistens mit der Leineweberei beschäftigten. Im Sommer arbeiteten sie in der eigenen Wirtschaft oder bei den Bauern; während sie sich im Winter als Leineweber betätigten. So werden z. B. 1798 in Höntrop an Leinewebern 13 gezählt. Es war besonders der Betrieb der Zeche „Maria Anna und Steinbank" in Höntrop, der die alte Hausweberei verdrängte und den Zuzug hob.

Derzeitiger Eigentümer des obengenannten Kottens ist jetzt der Kötter Josef Kordt. Heute umfaßt die Besitzung eine Größe von 1,35 Hektar = 5 Morgen und 53 Ruten, davon Acker 4 Morgen, Wiese und Weide 80 Ruten und Hofraum 127 Ruten. Die dazu gehörigen Aecker, Wiesen und Weiden liegen in den Gewannen „In den Bäumen", „Auf dem Hosiepen", „Rosiepen", „Höntrop" und „Mattenburg".

Letzte Telegramme

Rheinlandfahrt des Reichsrats.

Berlin, 3. Juli.

Etwa vierzig Mitglieder des Reichsrats werden am Mittwoch in Köln zum Besuch der „Pressa" eintreffen. Anschließend werden die Reichsratsmitglieder die Städte Düsseldorf und Duisburg besuchen.

Der Raubmörder Kiebach zum Tode verurteilt.

Berlin, 3. Juli.

Im Prozeß gegen den Raubmörder Kiebach fällte am Dienstag nachmittag das Schwurgericht das Urteil. Der Angeklagte wurde wegen Mordes in Tateinheit mit schwerem Raube zum Tode verurteilt unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Außerdem beschloß das Gericht, den Mörder mit Rücksicht auf seine Jugend der Gnade zu empfehlen.

Hitzewelle über Berlin.

Berlin, 3. Juli.

Berlin steht augenblicklich im Zeichen einer Hitzewelle. Am Dienstag, dem Tage des Beginns der großen Sommerferien, stieg das Thermometer, nachdem bereits am Morgen 24 Grad gemessen worden waren, in den Nachmittagsstunden auf 30 Grad im Schatten.

Freitod einer Siebenjährigen.

Breslau, 3. Juli.

Hier stürzte sich die siebenjährige Schülerin Winkelmann von einer Brücke in die Oder und ertrank. Das Kind hatte am Samstag die Schule geschwänzt und war von der Schupo aufgegriffen und zur Polizeiwache gebracht worden. Der Vater äußerte dann beim Abholen der Tochter, er wolle das Mädchen, das schon wiederholt der Schule ferngeblieben sei und sich herumgetrieben habe, nunmehr in die Fürsorgeerziehung geben. Schon auf der Wache sagte das Kind, dann werde es sich das Leben nehmen.

D-Zug-Entgleisung auf der Station Ulm.

Ulm, 3. Juli.

Dienstag nachmittag 3 Uhr 20 ist der D-Zug 59 nach München bei der Einfahrt in die Station Ulm mit Lokomotive und Tender, dem nachfolgenden Postwagen und einer Achse des ersten Personenwagens entgleist. Ein Postbeamter erlitt eine Nervenerschütterung. Zwei Reisende wurden leicht verletzt. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht ermittelt.

Ein englischer Kreuzer bei Halifax gescheitert.

Neuyork, 3. Juli.

Der englische Kreuzer „Daunleß" ist am Montag nachmittag infolge dichten Nebels bei Harringoove, zehn Meilen von Halifax, auf einen Felsen gelaufen. Der Kreuzer geriet alsbald in solche Gefahr, daß er S-O-S-Rufe aussandte. Die Rettungsarbeiten von fünf Schleppern, die das Kriegsschiff abbringen wollten, erwiesen sich als vergeblich. Da das Schiff auseinanderzubrechen drohte, gab der Kommandant den Befehl, daß die Mannschaft den Kreuzer räume. Die Räumung ging in voller Ordnung vor sich.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Nutzen Sie die Vorteile unserer
Aussteuer-Woche
Denken Sie daran:
Buschhoff-Qualitäten sind billig und gut

TEXTHEL

Mantel
aus prakt. Herrenstoff, Gürtelform, mit Taschen
nur **9.75**

Mantel
gummiert, flottes Karo, regenfest, moderner Raglan
nur **17.50**

Mantel
aus modernem Wollfresko, fesche, jugendliche Form
nur **26.75**

Mantel
aus vornehmem Fantasiestoff, reine Wolle, ¾ auf Seide gefüttert
nur **39.75**

Sportjacken
gestrickt, weiß und hellfarbig, mit imit. Pelzbesatz
nur **6.95**

Sportwesten
ärmellos, mit aufgesetzten Taschen, uni Schal, vorn durchgeknöpft
nur **9.75**

Weitere außergewöhnlich billige Angebote!

Waschstoffe

Mousseline imitiert in großer Ausmusterung **0.45**

Indanthr.-Trachtenstoffe moderne Dessins, mit passenden uni Stoffen 0.58, **0.48**

Garten-Kleiderstoffe aparte Streifen- und Karomuster . . 0.68, **0.48**

Woll-Mousseline neue Muster, helle und mittlere Grundfarben 1.65, **1.25**

Voll-Voile neue aparte Dessins, 100 cm breit . . 1.45, **1.25**

Voile-Bordüren hübsche lebhafte Muster 2.45, **1.90**

Weiße und farbige Sportstoffe

Kleider-Rips weiß und farbig, für Sportkleider und Kinder-Bekleidung 1.35, **0.98**

Knaben-Sehn weiß u. farbig, für Anzüge u. Blusen, 1.45, **1.35**

Voll-Voile 100/115 cm br., in farbig **2.10**, in weiß vorzügliche Schweizer Ware **1.35**

Weiße u. farb. Sportstoffe Trikoline, für Tenniskleider in weiß und farbig 2.75, **1.85**

Frotté 100 cm breit, in weiß und farbig . . 2.45, **2.25**

Wasch-Crêpe weiß, für Tennis- und Straßenkleider, ca. 100 cm breit, allerbeste Qualität **2.45**

Seidenstoffe

Kunstseiden-Fresko aparte Karos 0.75, **0.50**

Bedruckte Kunstseide in mod. Ausmusterung 1.25 **0.95**

Rohseide naturfarbig für Taillenkleider **1.25**

K'seidene Crêpe de chine solide Kleiderware, in vielen Farben . 3.25 **1.95**

Bedruckte Marocaine in geschmackvollen Mustern 3.90 **1.95**

Honan in vielen Pastellfarben, für eleg. Sommerkleider **4.50**

Weiße Wollstoffe

Cheviot-elfenbein reine Wolle, doppeltbreit **1.95**

Woll-Batist-elfenbein für leichte Straßenkleider 2.45. **1.90**

Jacquard-elfenbein reine Wolle, doppeltbreit, für fesche Nachmittagskleider **2.95**

Popeline-elfenbein reine Wolle, doppeltbreit **3.60**

Rips-elfenbein reine Wolle, 130 cm breit 5.90, **4.90**

Mant.-Flausch-elfenbein reine Wolle, in sich gemustert, 140 cm breit 9.75, **8.90**

KOPPEL
Bochum, Hellweg 2

Kleid
aus Indanthren-Stoff, Bluse uni, Rock gemustert
nur **3.75**

Kleid
aus gemusterter Waschseide, mit weißem Voile-Latz und Kragen
nur **6.95**

Kleid
aus weißem Trikoline, ärmellos, Rock vorn in Falten, Brusttasche
nur **9.75**

Kleid
aus Bastseide, mit langem Arm, Jumperform
nur **12.75**

Kinder-Kleid
aus gestreiftem Wasch-Zephir mit uni abgesetzt, Größe 50
nur **1.50**

Kinder-Kleid
aus Trikoline, Faltenröcken mit karierter Schleife und Saumbesatz, Größe 50
nur **2.95**

Vereinigte **Stadttheater**
Bochum Duisburg

Mittwoch, 4. Juli, 4 bis 6.45. Schülerzyklus 5. Veranstaltung.
Die lustigen Weiber von Windsor
Donnerstag, 5. Juli: **Geschlossen**

Operettentheater
Abends 8 Uhr
Himmel auf Erden
Der große Lachschlager
Groß-Bochum

Gastspiel
Millowitsch-Theater
vom 1. — 7. Juli
Im Nachtjacken-Viertel
Beginn 8.15



Fahrräder Nähmaschinen Wasch- und Wringmaschinen
nur erste Marken-Fabrik., in großer Ausw. auf bequeme Teilz. u. zu billigst. Preisen empfiehlt
Chr. Goergens, Bahnhofstraße 49, (am Hauptbahnhof) Gegründet 1883.

Städtisches Orchester Bochum
Heute, Mittwoch, den 4. Juli 1928, nachmittags 4 Uhr
Konzert
im Stadtpark
Ausführende: Kapelle Baarz
Leitung: Obermusikmeister a. D. W. Baarz

Café Industrie am Hauptbahnhof Fernruf 3622/23
Mocca-Diele
Das führende Konzert-Café
Eigene Konditorei

I. Bochumer Schrebergarten-Verein Ehrenfeld e.V.
Das erste
Abonnements-Konzert
ausgeführt vom Bunde ehemaliger Militärmusiker, Ortsgruppe Bochum, in großer Besetzung, findet
Mittwoch, den 4. Juli d. J., abends 8 Uhr,
statt. Mitglieder und Gäste willkommen. Eintrittspreise sind äußerst niedrig gehalten. a9247
Der Vorstand

Im schönen Weserfal finden Sie beste Erholung bei guter, westfälisch. Küche. Milchkuren. (Pro Tag 4 Mk.) Privathaus von Burgen und Wälder umgeben. Anfragen: **Bülow, Deckbergen,** Grafschaft Schaumburg

---

Düten und **Einwickelungspapiere** jed. Art billigst bei
Jacisch, Schillerstraße 3, Bochum. Tel. 676.



Kinderwagen in allen modernen Farben und Ausführungen von **50.- Mk.**
Sportwagen mit Verdeck von **35.- Mk.** ohne Verdeck in allen Ausführungen
Korbmöbel sowie sämtliche **Korbwaren** zu billigst. Preisen
Zahlungserleichterung
Ruelius
Hattinger Str. 50

Die Anzeige ist eine Mitteilung an die Welt

ERHOLUNG UND WANDERUNG
im Waldeck'schen Hochland (Upland).

Waldgebirge bis 845 m Meereshöhe. Nicht überlaufen. Preiswerte und freundliche Unterkünfte in den folgenden Walddörfern:

USSELN am „Kahlen Pön".

Auskunft für Usseln: Bürgermeisteramt u. Verkehrsverein. Werbeschrift kostenfrei. Fernspr. 268. **„Upländer Hof",** Fernspr. 319. **Hotel „Zur Post",** Fernspr. 345. **Gasthof „Jägerheim",** Fernspr. 282. **Gasthof „Deutsches Haus",** Fernspr 286.

Bömighausen: Pension und Gasthof Schäfer, Oeffentl. Fernsprechstelle
Schwalefeld: Pension und Gasthof Kesper, Fernspr. Usseln 242
Rattlar: Pension und Gasthof Sude, Fernsp. Usseln 374
Schweinsbühl: Pension und Gasthof Fingerhut, Fernspr. Usseln 393
Wakenfeld bei Usseln: Pension und Gasthof Saure, Fernspr. 351

Allgäuer Stangenkäse
20% Fettgehalt
In Postk. 50 Pfg., Romadur, vollfett Pfd. 80 Pfg., Schweizer Käse Pfd. 1.30, 1.40 RM Tilsiter Käse, vollf. Pfd. 80 Pfg., Delikateß-Käse, 40% 90–100 Gr. p. Stück 17 Pfg. ab hier gegen Nachnahme. — Rücksendung gestattet
Molkerei Geiselharz, Post Amtzell, Allgäu

Jede Anzeige bringt sicheren Erfolg in der gelesensten Tageszeitung Bochums, im „BOCHUMER ANZEIGER"

Anzug chem. reinigen . . . 5.50 RM
Kleid . . . . . ab 4.00 RM
Annahme
Dampf-Wäscherei „Ideal" Bochum
Kaiserstraße 12, Telephon 187
Königsallee und Hubertusstr.-Ecke
Spezialität:
Stärkewäsche auf neu!



Beachten Sie unsere Fenster

Knaben-Tage

Worüber alle sich freuen und worüber alle sprechen werden, ist die
rücksichtslose Preisherabsetzung

Wir haben für diese Tage
große Posten
unserer bekannt guten
Knaben- und Burschen-Kleidung
bis **60%**
herabgesetzt

Benutzen Sie diese seltene Gelegenheit, wirkliche Qualitätswaren zu fabelhaft niedrig. Preisen zu kaufen

Schumacher & Körfer
Bochum // Friedrichstrasse 24